

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Einundvierzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller (5 kr.).

Redaktion u. Administration: V., Váci-körút (Wagnerring) 34.

## Neue Gesichter.

Wir kennen den Herrn Grafen Berchtold nicht. Aber Gines spricht im Voraus zu seinen Gunsten. Er ist seit drei Tagen Minister und hat noch nichts für seine Unsterblichkeit gethan. Das heißt, er hat den offiziellen Prekapparat, der dem auswärtigen Amte zur Verfügung steht, noch nicht in Anspruch genommen, und was der Öffentlichkeit über den neuen Minister mitgeteilt wurde, beschränkt sich auf biographische Daten. Auf seine diplomatische Fähigkeit und seine politische Richtung sind bisher nur Schlüsse gestattet. Sie sprechen durchaus zu seinen Gunsten. Er ist der Erwählte des Kaisers und Königs, der mehr als sechzig Jahre Politik macht und wohl als der erfahrenste und besonnenste aller lebenden Diplomaten gelten kann. Die Wahl hat der Monarch in dem ersten Momente, da es schicklich geschehen konnte, getroffen, ohne daß andere Kandidaten auch nur genannt werden konnten, also mit einer Bestimmtheit, die jedes Schwanken auszuschließen scheint. Es ist kein Zweifel, daß Graf Berchtold auch seinem Vorgänger, dem unglücklichen, aber europäisch gefeierten Grafen Lehrenthal, als der richtige Erbe und Fortsetzer seiner Politik erschienen ist. Und da diese Politik in der Monarchie und in ganz Europa als eine solche anerkannt ist, welche bei der zielbewußten Vertretung unserer Machtstellung und unserer Interessen die Bündnisse treu behütet, aber die Friedensliebe in allen europäischen Angelegenheiten nie verleugnet hat, so kommt dem vornehmen Manne, der diese Politik weiter führen soll, auch vom Auslande her ein starker Vorschub an Vertrauen und Sympathie entgegen.

Diese günstige Lage hat natürlich ihre Schattenseite. Ohne ein Wort zu sprechen, hat der Titular des hohen Amtes schon viel versprochen. Er sieht sich als homo novus, der von keiner größeren Aktion und selbstständigen Campagne her bekannt ist, höheren Erwartungen gegenüber gestellt, als seine Vorgänger. Und auch einer schärferen Kritik muß er von zünftiger Seite gewärtig sein,

wie Jeder, der über die Köpfe älterer und nicht unbedeutender Rivalen hinweg mit plötzlichem Schwunge auf die höchste Stufe des diplomatischen Dienstes gelangt ist. Herzlich müssen wir wünschen, daß es ihm gelinge, in seiner offensichtlichen Thätigkeit das Vertrauen zu rechtfertigen, das ihm bei den für seine Berufung maßgebenden Faktoren entgegengebracht wurde. Denn es ist nicht zu vergessen, daß in unseren Landen, auch auf der österreichischen Seite, die Leitung der auswärtigen Politik — so sehr auch das freie Ernennungsrecht der Krone respektirt wird — ein parlamentarisches Amt ist. Alles Mögliche ist von den extremen Feinden des Ausgleichs — von den Schwarz-schwarzgelben in Wien und den Mi-Kof-suthianern in Ungarn gegen die Einrichtung der Delegationen gesagt worden. Aber praktisch hat sich immer gezeigt, daß kaum in irgend einem Staate der Welt die parlamentarische Billigung oder Mißbilligung der auswärtigen Politik von so unmittelbarer und rascher Wirkung auf die Position des Ministers des Außern ist, als in Oesterreich-Ungarn. Graf Berchtold bringt, als vornehmer Oesterreicher und Ungar, der nie ein Streben nach der Macht verrathen und an inneren politischen Kämpfen nicht theilgenommen hat, eine politische Unbeflecktheit gegenüber dem Parteigetriebe mit, die seiner Position sehr zu statuten kommt. Man wird seiner Wirksamkeit unbefangenen gegenüberstehen, und er wird hoffentlich keinerlei Mißtrauen begegnen, ehe er Gelegenheit gehabt hat, sich auch nach unten hin Vertrauen und wohlwollende Unterstützung zu erwerben.

Den weiteren Veränderungen, welche die Berufung des edlen Grafen an die Spitze des auswärtigen Amtes mit sich bringt, glauben wir keine allzu tiefe Bedeutung beimessen zu sollen. Es thäte uns leid, wenn Baron Burian aus diesem Anlaß nicht nur von seinem gegenwärtigen Amte, sondern aus dem öffentlichen Wirken überhaupt scheiden sollte. Dieser unser Landsmann ist aus der Diplomatie hervorgegangen, hat wohl dreißig Jahre von Piste auf gebiet und vereinigt mit einem scharfen

Verstand reiche diplomatische Erfahrung, besonders auf dem Gebiete der Orientpolitik. Er ist kein Herzen-eroberer und hat sich bei seinen sehr feinen, aber auch sehr kalten Manieren mehr Achtung als Freundschaften erworben. Vielleicht war er nicht der richtige Mann, Bosnien zu regieren: aber für den diplomatischen Dienst ist er eine werthvolle Kraft. Wir dürfen auch nicht vergessen, daß der erste Ansturm gegen seine Position von christlichsozialer Seite sich nicht gegen den Minister, sondern gegen den Ungar gerichtet hat. Es war die österreichische Delegation, die es ihm als Verbrechen anrechnete, daß er die Gründung eines ungarischen Kreditinstituts in Sarajevo nicht verhindert hatte. Wir können iren, aber es liegt nahe anzunehmen, daß zwischen jener Episode und dem jetzigen Demissionsgesuche des gemeinsamen Finanzministers ein Zusammenhang bestehe. Die offizielle Motivirung dieses Schrittes ist zu läppisch, als daß sie ohneweiters acceptirt werden könnte. Daß zwei Ungarn im gemeinsamen Ministerium zu viel wären, ist eine ganz neue Theorie. Wir müssen sie ebenso zurückweisen, wie es die Oesterreicher thäten, wenn wir einmal beanspruchen würden, daß einem nichtungarischen Minister des Außern und einem ebensolchen gemeinsamen Finanzminister ein ungarischer Kriegsminister zur Seite stehen müsse. Der gemeinsame Ministerrath ist keine Einrichtung, in der je von einer Majorisirung die Rede sein kann. Viel wahrscheinlicher ist für Jeden, der von den Menschlichkeiten und Chancen der Bureaucratie einige Kenntniß hat, die Annahme, daß Baron Burian, nach dem ihm als Minister und älterem Berufsdiplomaten das Portefeuille des Außern nicht angetragen wurde, es formell nicht für angemessen erachtet, sich weiterhin unter dem Vorstis des jüngeren Diplomaten im Ministerconseil zu betheiligen.

Der Austritt des ersten Sektionschefs Freiherrn v. Müller erfolgt unter Umständen, welche gleicherweise eine bureaukratische Deutung zulassen. Auch dieser hohe Beamte ist unser Landsmann, hat aber auf politische Bedeutung nie Anspruch erhoben und seine Enthebung vollzieht sich unter

## Charles-Louis Philipp.

(Original-Geuillleton des „Neuen Pester Journal.“)

Auf dem Boulevard St. Michel hörte ich seinen Namen das erste Mal. In meiner Seite ging ein Freund, den ich seit Jahren nicht gesehen hatte und dem ich zufällig in Paris begegnete. „Ach — sagte er — sieh' nur diese Mädchen mit ihren Studenten an! Wenn ich hier im Quartier Latin weile, kommt mit der arme Charles-Louis Philipp immer in den Sinn. Er war ja doch der größte Schilderer des Pariser Lokalkolorits. Hast Du von ihm noch nichts gelesen?“ „Nein,“ gestand ich kurz, und da ich keine zu große Theilnahme verrieth, verstummte mein Freund. Du lieber Gott, wen werden denn in Paris, wo das Größte doch nur das Leben selbst ist, Romane Anderer interessieren? Der gierige Fremde sucht hier seine eigenen, und liest diejenigen Anderer nur in seiner Heimath, wo er feujend der unvergesslichen Pariser Tage gedenkt.

Sein Name aber schwand nicht aus meinem Gedächtniß und tauchte immer häufiger in der Form kurzer Bemerkungen in ausländischen Revuen auf, dann fand ich einen Band von ihm bei einem Freund, hing an zu lesen, und in kurzer Zeit hatte ich schon Alles verschlungen, was von ihm gedruckt wurde. Zuerst kam mir sein „Bubu de Montparnasso“ in die Hand. In meinem ruhigen Zimmer, mit seiner grünen Fernsicht auf eine verträumte Gegend, erstand plötzlich ein Gewimmel großstädtischen Lebens. Da ging ich einsam auf den dröhnenden Straßen eines

gewaltigen Stadtungeheuers dahin, Tausende und Tausende eilende Menschen rannten in der Dämmerung an mir vorüber. Und während die Wagen rasselten, die Automobile die Luft mit ihrem drückenden Gestank verpesteten, schien Alles nach bestimmten Zielen zu jagen. Und dort stand ich wie der eine Held des Romans; allein und verlassen, zwecklos in diesem reißenden Strom des Lebens, das mich gleichgiltig stehen ließ und seine Wellen wüthen mir aus wie die Wellen des Wassers, die sich um die Steine nicht viel kümmern.

Ich las weiter und da fingen einige Gestalten an, vor meinen Augen lebendig zu werden. Das junge Arbeitermädchen, das am Abend widerstrebend heimwärts eilt und raschen Schrittes in den Schatten alter, winkliger Seitengassen verschwindet; junge Burschen in weiten Sammtbeinkleidern, kleinen Arbeitermützen und eigenthümlich gewundenen Hals-tüchern, junge Männer, von denen man nie weiß, ob sie brave Arbeiter oder verwegene Stralche sind. Alte Frauen und Männer, die alle eine verhängnis-volle Vergangenheit zu haben scheinen. Dann sah ich Krämerläden mit ihrem Gemüse, ihren Gewürzen, den billigen Konserven, dem rohen Fleisch, die Alle halb auf der Straße sind, Gewühl und Geschrei auf jedem Punkte. Alles trachtet nach dem Leben und seinen Genüssen in den dämmerigen Abendstunden, und darüber liegt die verpestete Atmosphäre der Mietsstadt. Ein Leben der Seitengassen, der Armuth der kleinen Leute, denen man im eigenen Kulturhochmuth so gerne ausweicht, weil man sie nothwendig, jedoch nur wenig interessant findet in einer Stadt, wo

die höchsten Möglichkeiten des Lebens in solch betäubender Fülle geboten werden. Doch in den Seelen dieser Menschen, die gebrochen von der Arbeit, die Last der nie verwirklichten Träume tragend, doch dem Lebensgenusse nachjagen, wohnen derselbe Hoch-muth, dieselbe Kraft, dieselben Schwächen, dieselbe Liebe, Trauer und Freude, derselbe Schmerz, der die Seelen der Glücklicheren erfüllt; sie lachen dasselbe Lachen und weinen dieselben Thränen wie die Reichen. Sie dauern zum Glücke erheben, das können sie nur selten, sie raisonniren jedoch nicht viel darüber, doch wenn sie für sich einige Sonnenstrahlen erfassen können, zappeln sie eine kurze Zeit in Freude, um desto trauriger zu enden. Viel Moral haben sie nicht, sie ist für sie eben nur ein Luxusartikel, sie kennen überhaupt nur ein Lebensprinzip: leben und unbedingt nur leben!

Die Straßen werden öder, die Nacht kommt gezogen, die Fahrzeuge tragen lachende und juwelen-schwere Mädchen, jedoch neben den Markthallen erscheinen an den Straßenecken traurige Gestalten, die es nie so weit gebracht haben. Sie verschwinden zuweilen in den lärmgefüllten Arcipen der Winkelgassen, wo sie ihren Mann aufsuchen, der sie ausbeutet, mißhandelt, sie in den Tod treibt, und der dennoch das Letzte ist, was ihnen das Leben gelassen. In diese armselige Atmosphäre der Noth, der Sünde, die sich um die Keller und Schmutzhôtels ausbreitet, tauchen mit ihrer kargbesoldeten Arbeit viele, viele junge Leute besserer Herkunft unter, Kommiss in kleineren Häusern, Schreiber und kleine Beamte, die nur der Titel vom Diener untersteht.

solchen Zeichen königlicher Guld und Anerkennung, wie sie wenigen Beamten zuteil geworden ist. Baron Macchio, der an seine Stelle tritt, wird als eine farbigerer Natur geschildert. Er soll nicht ohne Initiative und wohl geeignet sein, den Organismus des Hauses zusammenzuhalten und der Beamenschaft mehr Gelegenheit und Lust zur Betätigung zu schaffen, als ihr unter dem wohlwollenden, aber sehr abgeschlossenen Vorgänger des Grafen Berchtold beschieden war.

In gleicher Form, aber mit größerer Bedeutung scheidet ein anderer Ungar, Graf Esterházy, aus dem auswärtigen Amt. Er erhält den Rang eines Botschafters und wird hoffentlich auch bald den Posten eines solchen erhalten. Er hat bei dem Grafen Lehrenthal eine wichtige, für unser Vaterland nicht unerhebliche Rolle gespielt und war lange Zeit vielleicht der einzige Sektionschef, mit dem der verbliebene Minister auch Fragen der auswärtigen Politik intim besprach. Aber schon seit Jahresfrist schien diese Intimität abzunehmen und der Diplomat sich im Kreise des Beamtenthums nicht mehr wohl zu fühlen. Sein Austritt wäre auch ohne das Ableben des Ministers in Bälde erfolgt.

Nunc venio ad fortissimum, können wir sagen, wenn wir unter den neuen Gesichtern des gemeinsamen Ministeriums den Nachfolger des Freiherrn v. Burian, Herrn v. Bilinski, zuletzt erwähnen. Der ehemalige österreichische Finanzminister und Gouverneur der Oesterreichisch-ungarischen Bank, ist, um es kurz zu sagen, einer der geschicktesten Köpfe in Oesterreich. Parlamentarisch gewandt, muthig und kraftbewußt, ist er durchaus kein Mann, der seine Begabung in der Meisterung der Parlamentsritik und in bloßer Bewältigung der bürokratisch-administrativen Arbeitslast erschöpft. Er hat Ideen und denkt staatsmännisch. Mit diesen Eigenschaften kann er — und wird wahrscheinlich — in gemeinsamen Conseil ein persönliches Gewicht erlangen, das seine Vorgänger nicht beanspruchen konnten — auch Kallay nicht, wie sehr er sich auch darum bemüht hat. Er dürfte, wenn ihn eine oder die andere der beiden Regierungen nicht zum Freunde hat, manche Nuß zu knacken geben. Aber er ist weder ein Intrigant noch ein Schablonenmensch und daher als Freund wie als Gegner leicht zu berechnen. Es ist sehr gut, daß er kein österreichischer Bureaucrat ist und ein Slave, dem süd-slawische Gruppierungen nichts Verlockendes bedeuten.

Alles in Allem können wir vorderhand zufrieden sein, daß so große Personalveränderungen keine Umwälzung bedeuten. Unsere Interessen und unsere Geltung in der Monarchie hängen im Grunde nicht von der gemeinsamen Regierung,

sondern von der Bedeutung und Kraftfülle des königlichen ungarischen Ministeriums ab. Diese leider schwebt in der Luft, solange das Parlament die klägliche Rolle spielt, die sich in der Abhängigkeit der Mehrheit von der Minderheit äußert.

### Die Lage.

Unveränderte Situation. — Kalkulationsversuche der Opposition. — Die Friedenschancen.

Die Situation ist unverändert. Auch der heutige Tag brachte kein Resultat der unverändert fortgesetzten Bemühungen des Grafen Julius Andrássy, die Kossuth-Partei von dem Widerstande gegen die Wehrvorlagen abzubringen. Ein neues Moment ist allerdings aufgetaucht, und zwar der Versuch, die sämtlichen Fraktionen der 48er Parteien unter einen Hut zu bringen, mit der ausgesprochenen Absicht, damit zu verhindern, daß die Kossuth-Partei für den Abrüstungsgeanken gewonnen werde. Urheber dieser Idee ist Géza Polonyi, der sie in der gestrigen Konferenz der 48er Parteiloosen anregte und sie heute der Verwirklichung näher brachte, indem er die einzelnen Schattierungen der 48er Partei für die Abhaltung einer solchen Plenarversammlung gewann. Diese Aktion Polonyi's soll die Friedensaktion des Grafen Andrássy kontrarieren. Viele Mitglieder der Kossuth-Partei haben direkt Angst, den Kampf gegen die Wehrvorlagen einzustellen, denn sie befürchten damit, das Terrain bei ihren Wählern zu Gunsten der Justh-Partei zu verlieren. Andererseits aber besteht in der Kossuth-Partei die stärkste Unmässigkeit gegen das von der Justh-Partei propagierte allgemeine, geheime Wahlrecht. Diese beiden Gegensätze zu überbrücken versucht nun die von Polonyi geführte Gruppe der 48er Parteiloosen damit, daß in einer gemeinsamen Konferenz einerseits die Details des Wehrvorlagen, andererseits aber die Grundprinzipien eines neuen Wahlsystems festgesetzt werden sollen, für welches sich sämtliche 48er Abgeordneten engagieren könnten. Es läßt sich heute noch nicht feststellen, welches Gefühl bei der Majorität der Kossuth-Partei siegen wird: der Wunsch nach dem Frieden oder die Furcht vor dem Terrorismus der Justh-Partei. Die Nationale Arbeitspartei aber findet, daß sie bei dieser Ungewißheit unmerklich wieder Zeit verliert, und deshalb werden in diesem Lager immer ungestümere Stimmen laut, und zwar von sehr hervorragender Seite, welche eine energische Aktion gegen die Opposition fordern. Die Chancen des Friedens haben keineswegs zugenommen, die Situation zeigt nach wie vor alle Merkmale der totalen Unsicherheit; unverändert zeigt sich nur das unermüdete Bestreben des Grafen Julius An-

drássy, den Frieden herbeizuführen. Im Uebrigen verweisen wir auf unseren folgenden Situationsbericht.

### Aus den Couloirs.

Die Vorgänge im Beratungsjaal des Abgeordnetenhauses erregten heute bereits ein wesentlich reduziertes Interesse. Die Aufmerksamkeit der Abgeordneten konzentrierte sich eher auf die Vorgänge in den Wandelgängen, wo in verschiedenen Gruppen für und gegen den parlamentarischen Frieden agitiert wurde. Neben dem Grafen Julius Andrássy erschienen heute auch Koloman Széll, um die oppositionellen Abgeordneten zu einer friedlichen Entwerfung zu bewegen, und um denselben Zweck bemühte sich auch Gyminister Darányi. Alle diese Herren versuchten ihre Ueberredungskunst nicht nur bei den Mitgliedern der Kossuth-Partei, sondern sie konzentrierten auch mit vielen Justhianern. Diese zeigten allerdings wenig Geneigtheit, auf die Friedensvorläge einzugehen, doch schien es, als hätte heute ihre Kampflust einen Dämpfer erhalten, denn die Mitglieder der Kossuth-Partei, mit Ausnahme Kozságyi's, verweigerten rundweg ihre Unterschrift für vorbereitete Obstruktionsanträge. Dagegen erklärte der zur Volkspartei gehörende Abgeordnete Szmercsányi, daß er stets bereit sei, sich der Justh-Partei zur Verfügung zu stellen. Später intervenierte Géza Polonyi bei allen 48er Abgeordneten im Interesse der Abhaltung einer Plenarkonferenz aller 48er Gruppen, worüber dann zwischen den Parteiführern Pourparlers stattfanden.

### Plenarversammlung der Achtundvierziger.

Wie bereits gemeldet, wurde in der gestern Abends stattgehabten Konferenz der 48er Parteiloosen die Idee angeregt, zur Feststellung eines einheitlichen Vorgehens gegen die Wehrvorlagen eine Plenarversammlung einzuberufen. Es sollen also die Kossuth-Partei, die Justh-Partei, die 48er Parteiloosen und 48er Landwirthe für den Kampf vereinigt werden. Géza Polonyi und Bela Cserny bemühten sich heute für das Zustandekommen dieser Plenarversammlung. Julius Justh erklärte sich schon während der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses für die Einberufung einer solchen gemeinsamen Konferenz. Während der Sitzung des Abgeordnetenhauses begab sich der parteilose Abgeordnete Bela Cserny zu Franz Kossuth und ersuchte ihn, der Einberufung der Konferenz zuzustimmen. Es erregte im Abgeordnetenhaus allgemeine Ueberraschung, daß dieser mit der Einberufung der gemeinsamen Konferenz prinzipiell einverstanden sei. Der Obmann der 48er Landwirthe Stephan Szabó erklärte ebenfalls seine Geneigtheit für eine solche Konferenz. Beim Schluß der Sitzung wurde es dann bekannt, daß die Parteiführer übereingekommen sind, Freitag Nachmittags bei Franz Kossuth eine Plenarversammlung abzuhalten, welche darüber schlüssig werden soll, ob die Einberufung einer Plenarkonferenz unter den gegenwärtigen Verhältnissen überhaupt zu-

Sie verdienen monatlich 100 bis 150 Francs und jagen mit diesen ärmlichen Mitteln aus ererbtem Instinkt einen anderen Standpunkt fürs Leben zu gewinnen. Sie fühlen ihre Machtlosigkeit, doch trachten sie, sich an der Oberfläche zu halten. Dabei wird ihr Wille stählen, doch das Herz bleibt durch das eigene Leid weich und mitteleidsvoll.

Das sind die Gestalten Charles-Louis Philipp's in seinem besten Werke, sogar fast in all seinen Werken. Er, der arme Angestellte, der spätere kleine Beamte der Stadt Paris, der fast bis an sein Lebensende bittere Noth litt. Er kannte ja kein anderes Leben und war ein so großer Künstler, als daß er Anderes als Diefecleibes gestalten konnte.

Für Diejenigen, die nur die aus Flittergold und Papier zusammengeklebte verlogene Eleganz moderner Gesellschaftsromane lieben, sind Charles-Louis Philipp's Werke nicht geschrieben. Auch keine wohlfeile Sentimentalität soll man in seinen Werken suchen, obwohl jede Zeile nach der feinen Schilderung der Seelenzustände trachtet. Seine Werke besaßen sich meist mit alltäglichen, tiefstehenden Menschen, doch ein jedes Individuum ist eine Welt für sich mit seinen eigenen schwindelnden Höhen und unerklärlichen Tiefen, mit seinem ewigen Wechselspiel zwischen Schmerz und Lust.

Noth und Liebe jagen diese Menschen mit einer brutalen Sucht nach Lust, ihr Blut peitscht sie immer weiter in tiefere Klüfte des Lebens, nach neuen und neueren Freuden. Dieser Wechsel der Armut, der Lustgier, gipfelt nirgends in der Welt in einem so schrankenlosen Tode wie in Paris. Die Kinder

dieser Stadt sind willenlose Wesen, die den unheimlichen Gesetzen dieses hüt- und grünelvollen Ungeheuers dienen. Wie ein Ahrwürden, wie ein Fluch ruht die Gebroth auf ihnen. Geboren mit den herrschsüchtigen Instinkten eines alten Geschlechtes, wollen sie Alles durch Herrschen, jedoch nicht durch Gehorchen erlangen. Sie sehen den Reichthum der prunkenden Stadt, sie ahnen die hundertaufend Möglichkeiten der Lust, doch ist ihnen das Meiste ver sagt. So werfen sie sich mit ihrer ganzen Kraft auf die Liebe, auf den einzigen Weg, sich auszutoben.

„Marie Donadieu“, Charles-Louis Philipp's zweibester Roman, handelt von einem mit Liebe erblich belasteten Mädchen. Dem Leser kommt Marie Grubbe, Jacobson's Gestalt, in den Sinn. Doch wie nordisch, wie kalt, wie romantisch und romanhaft, an Kennerlichkeiten gebunden erscheint diese fahrende Heldin neben diesem einfachen Kinde, das nur eines kennt: den Mann. Sie sinkt auch nicht wie jene, sie wird innerlich durch jede Liebe nur reicher.

Charles-Louis Philipp's Romane gehören nicht zu jener Lektüre, die man gerne in den Händen unreifer Leser sieht. Alles und noch mehr wird in ihnen gesagt, was seine naturalistischen Vorfahren je gewagt haben. Viele wird das in ihrem Genuß stören, es gibt jedoch auch Leser, die wie die Weisen des Alterthums wissen, daß ihnen nichts Menschliches fremd ist. Diesen ist der Weg zu Charles-Louis Philipp's Kunst offen.

Man könnte, wenn man sich mit einer banalen Charakteristik begnügen wollte, sagen, daß Philipp ein vorreflexiver Psychologe gewesen ist. Mit dieser

Phrase ist jedoch sehr wenig gesagt. Sie enthält ja nichts vom Wesen dieses Dichters, der ganz anders geartet ist als die Anderen Großen, die gleichfalls so leicht mit derselben Phrase abgethan werden. Es kommt mir auch kein anderes stolzklingendes, schlängelndes Fremdwort in den Sinn, mit dem ich seine Art bezeichnen könnte, diese eigenthümliche Art der Darstellung, die anfangs die Gestalten ganz klar und unendlich vorüberhühen läßt, wie die Witter eines schwach beleuchteten zitternden Films. Doch plötzlich fängt die Gestalt an, klar und deutlich zu leuchten. Was anfangs müde und leblos gewesen, erhält einen fast unnatürlichen scharfen Glanz, mit wenigen Zügen wird ein Charakter mit eiserner Strenge und Nothwendigkeit entworfen. Ein Charakter mit sonnenhell beleuchteten Flächen, doch auch mit tiefen Schatten, die Tausende von Ahnungen und Fragen offen lassen und darum keine Verwandtschaft mit den Gestalten des großen europäischen realistischen Romans haben. Doch diese Züge des geschilderten Individuums erfüllen seine Personen mit unwiderstehlicher Lebenskraft, sie sind immer nur das, was in ihnen Charles-Louis Philipp sah.

Jeder Dichter hat seine eigenen Beziehungen zu seinen Themen. Der Eine steht hoch über dem Leben und sieht mit ruhigem Götterauge Alles nach ewigen Gesetzen vorüberrollen, der Andere lächelt über den Kontrast zwischen dem Kleinlichen und dem Großen, der Dritte liebt seine Helden, deren Schicksale er mit seinem verborgenen Mitleide folgt. Philipp gehört zu diesen, ohne jedoch den Namen eines sentimentalen Dichters zu verdienen. Denn diese

läufig ist. Nicht um Kossuthianer für die Partei abrüftet, die Richtung der Kämpfe greifen werde, was Geschieht dies, damit teien wieder sofort

Im Mittelmentarier stehen von dem manlicher Ausdauer Graf Stephan stütze jener Richtung Opposition durch Beide Staatsmännern bezüglich drássy antwortete den Frieden zustand nicht auf, daß es sage zu überbrücke gewicht darauf, daß zügliche Bestimmung verfehrt bleibe, unktion nicht in die die Dienstsprache Bestimmungen de men. Was die W für die Einreichung vereinbaren. In lungen, die auf der Basis des Beziehungswerte der

Auf dieselbe „Die Gegensätze, Partei vorhanden Es ist eigentlich geliebten, und die ter s ch i e d e, die lich unmöglich, ih Kampf auf Le müßte somit anneh Frieden günstig st geboten, daß die wünschten Erfolg zeigt, daß der Trilich erweist, in we wiffermaßen mit kommt und in verschwinden. In Tag auf den and nehmen wollen, g beizuführen, da die Möglichkeit ge dens zu hemmen. dem heutigen Sta Friede zustande t

Aus d Die Ström tionellen Parteien von der Regierung

Solidarität mit se einzigen Wort, sie und gegen das Le des Mitleids. Neb der entsetzlichen G das will nicht als

Doch wir ta deres glücklicheres das uns in seinen während des Leben die einzig möglich Kunst unwidersteh wir werden genöt zu lieben, wie der seinem innigen M zühauften verstand alle seine Gestalte Andern eine seltene listen und Maschin spannen sollten, g werden nicht gefül mächtig nach, man und erlebt mit Lei

Diese Gab eigen, dieses Selb werken möglich. D der arme todte Di zurückgegeben, als erhalten hat.

läufig ist. Nicht uninteressant ist es, daß Polongi die Kossuthianer für die Abhaltung der Plenarkonferenz damit persuadieren wollte, daß, wenn die Kossuth-Partei abrüstet, die Regierung dann behufs Niederdrückung der Kämpfenden zu Gewaltmaßnahmen greifen werde, worauf mehrere Kossuthianer erklärten: Geschieht dies, dann werden die oppositionellen Parteien wieder sofort vereint sein.

Andrássy und Tisza.

Im Mittelpunkt des Interesses aller Parlamentarier stehen zur Zeit Graf Julius Andrássy, von dem man weiß, daß er mit unermüdlicher Ausdauer für den Frieden arbeitet, und Graf Stephan Tisza, der noch immer als die Hauptstütze jener Richtung gilt, die den Widerstand der Opposition durch Kraftentfaltung zu brechen versucht. Beide Staatsmänner wurden heute über ihre Ansichten bezüglich des Friedens befragt. Graf Andrássy antwortete: „Ich hege das Vertrauen, daß der Frieden zustande kommt. Ich gebe die Hoffnung nicht auf, daß es gelingen werde, die großen Gegensätze zu überbrücken. Meinerseits lege ich das Hauptgewicht darauf, daß die auf die Ersatzreservisten bezügliche Bestimmung des G.-V. XVIII: 1888 unverändert bleibe, und ich wirke dahin, daß die Opposition nicht in die Zwangslage versetzt werde, die auf die Dienstsprache der gemeinsamen Armee bezüglichen Bestimmungen des Militärstrafverfahrens anzunehmen. Was die Wahlreform betrifft, so möchte ich für die Einreichung derselben einen fixen Termin vereinbaren. Im Allgemeinen setze ich die Verhandlungen, die auf eine Entwirrung gerichtet sind, auf der Basis des Programms der Arbeitspartei, beziehungsweise der früheren liberalen Partei fort.“

Auf dieselbe Frage antwortete Graf Tisza: „Die Gegensätze, die zwischen uns und der Kossuth-Partei vorhanden sind, nehmen Tag für Tag ab. Es ist eigentlich kaum mehr ein Unterschied übrig geblieben, und die wenigen geringen Unterschiede, die noch da sind, machen es wirklich unmöglich, ihretwegen im Abgeordnetenhaus einen Kampf auf Leben und Tod fortzusetzen. Man müßte somit annehmen, daß die Aussichten auf einen Frieden günstig stehen. Trotzdem ist die Befürchtung geblieben, daß die Verhandlungen nicht zu dem gewünschten Erfolg führen werden. Die Erfahrung zeigt, daß der Friede sich in dem Moment als möglich erweist, in welchem das Friedensbedürfnis gewissermaßen mit elementarer Gewalt zum Ausdruck kommt und in der kürzesten Zeit alle Gegensätze verschwinden. In Verhandlungen, die sich von einem Tag auf den anderen fortziehen und die kein Ende nehmen wollen, gelingt es selten, einen Frieden herbeizuführen, da dann den gegenteiligen Einflüssen die Möglichkeit geboten wird, die Sache des Friedens zu hemmen. Im Uebrigen hoffe ich auch nach dem heutigen Stande der Dinge darauf, daß der Friede zustande kommen wird.“

Aus dem Regierungslager.

Die Strömungen, welche zur Zeit die oppositionellen Parteien beherrschen, werden naturgemäß von der Regierungspartei mit der größten Aufmerksamkeit beobachtet.

Solidarität mit seinen Helden verrät er mit keinem einzigen Wort, sie werden bei ihm keine Tirade über und gegen das Leben finden, keine offenen Gesten des Mitleids. Ueberall herrscht ein drückendes Gefühl der entsetzlichen Gesetzmäßigkeit des Lebens, doch all das will nicht als eine Revolte erscheinen.

Doch wir kennen ja oder wir wähen ein anderes glücklicheres Leben zu kennen, als dasjenige, das uns in seinen Romanen geschildert wird. Und während des Lesens ist für uns dennoch diese Welt die einzig mögliche, wir werden durch des Dichters Kunst unwiderstehlich gezwungen, ihm zu glauben, wir werden genötigt, seine armjeligen Gestalten so zu lieben, wie der Dichter sie liebte, der ihnen mit seinem innigen Mitleid ein künstlerisches Leben einzuhauchen verstand. Denn das eine steht fest: daß alle seine Gestalten leben. Der Dichter goß in ihre Adern eine seltene illusionserweckende Energie. Statisten und Maschinen, die das Seil der Verwicklung lockern sollten, gibt es bei ihm nicht, seine Helden werden nicht geführt, man trottet ihnen nicht gemächlich nach, man verwandelt sich selbst in Leidende und erleidet mit Leid und Lust ihre fremden Schicksale.

Diese Gabe ist nicht vielen Romandichtern eigen, dieses Selbstvergeben nur bei echten Kunstwerken möglich. Darum gibt es Viele, die wissen, daß der arme todte Dichter dem Leben unendlich mehr zurückgegeben, als er von ihm zum flüchtigen Genuß erhalten hat.

Boltán v. Sarkas.

samkeit verfolgt. Wir können auf Grund sorgfältiger Beobachtung der Stimmung des gouvernementalen Lagers feststellen, daß man hier eine friedliche Vereinbarung mit der größten Genugthuung acceptiren würde und deshalb die diesbezüglichen Bemühungen des Grafen Khuen-Héderváry, mit welchen derselbe die Aktion des Grafen Andrássy unterstützt, in der wohlwollendsten Weise fördert. Aber es rückt immer mehr die Ueberzeugung in den Vordergrund, daß, wenn man nicht sehr bald zu einem Resultat gelangt und die Ausdauer der Partei wieder harten Geduldsproben aussetzt, dies zu einer Abschwächung der Kampfesfreudigkeit der heute fast vollzählig anwesenden Partei führen muß. Es wurde heute Abends über alle Eventualitäten, die in der nächsten Zeit eintreten können, ein lebhafter Ideenaustausch gepflogen und bei dieser Gelegenheit wurde von Politikern, welche berufen sind, den Stimmungen der Partei Ausdruck zu verleihen, Folgendes ausgeführt:

— Mit der größten Anerkennung muß die Aktion des Grafen Andrássy honoriert werden. Führt sie zum Frieden, so sind die Verdienste des Grafen Andrássy nicht genug hoch einzuschätzen. Auch der geringste Erfolg, den er erzielt, ist eine Errungenschaft für die Sicherheit der Arbeitsfähigkeit des Abgeordnetenhauses. Für die Nationale Arbeitspartei ist es ganz irrelevant, ob die Zahl der Kämpfenden 40 oder 120 beträgt, die Partei muß in jedem Fall beweisen, daß sie aus 260 Mann besteht, daß eine solche Partei immer stärker ist als eine Opposition, die aus 40 oder 120 Mann besteht; kurz, die parlamentarische Majorität habe nach dieser Auffassung ihren gesetzlichen Willen zu betätigen, denn sie trägt die Verantwortung vor der Nation dafür, daß das Parlament arbeite. Auch die Einwendung, daß die Hausordnung dies nicht in allen Fällen ermögliche, wurde das Gegenargument angeführt, daß gerade die Hausordnung die wirkungsvollste Art für die Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit des Abgeordnetenhauses ermögliche. Graf Khuen trifft Donnerstag in Wien ein und wird bei dieser Gelegenheit neuere Schritte im Interesse der Entwirrungsakten unternehmen.

Aus der Opposition.

Im Klub der Kossuth-Partei erschien heute Abends Graf Albert Apponyi, der über seine jüngste Unterredung mit dem Grafen Julius Andrássy den Abgeordneten Mitteilung machte. Die Unterredung soll hauptsächlich auf Grund der von uns heute mitgetheilten Punktationen angebahnt werden. Die meisten Parteimitglieder zeigten auch heute Abends noch Geneigtheit für den Frieden, nur Béla Kelenen äußerte ernste Bedenken. Die Idee der interparteiischen Konferenz findet wenig Anklang, weil man es für ausgeschlossen erachtet, daß die Partei einem Wahlrecht zustimmen könnte, welches der Justiz-Partei genehm wäre.

Die Justiz-Partei demotiviert die Nachricht, daß sie es notwendig hätte, zu namentlichen Abstimmungen die Unterschriften fremder Parteien zu erbitten. Die bereits fertigen derartigen Anträge weisen die Unterschriften von 42 solchen Abgeordneten auf, die unausgesetzt den Beratungen des Abgeordnetenhauses beiwohnen wollen.

Der Wechsel in den gemeinsamen Ministerien.

Kön. Handschreiben. — Bilinski — gemeinsamer Finanzminister.

Nach hat sich der in Folge des Ablebens Lehrenthal's notwendig gewordene Wechsel der Persönlichkeiten nicht nur im Ministerium des Aeußern, sondern auch im gemeinsamen Finanzministerium vollzogen. Die Enthebung des Barons Burián wurde erst gestern bekannt, und schon heute wird offiziell die Ernennung seines Nachfolgers in der Person des gewesenen österreichischen Finanzministers und Gouverneurs der Oesterreichisch-ungarischen Bank, des bisherigen Führers des Polenklubs Bilinski, verkündet. Ueberdies wurde der Sektionschef im Ministerium des Aeußern Graf Paul Esterházy entlassen.

Die Veränderungen im auswärtigen Amte.

Das Amtsblatt „Budapesti Közlöny“ veröffentlicht heute die folgenden Handschreiben des Königs: Lieber Graf Khuen-Héderváry!

Indem Ich gleichzeitig den Grafen Mojs Lehrenthal, Minister Meines Hauses und des Aeußern von dieser seiner Stelle auf sein eigenes Ansuchen in Gnaden enthebe, ernenne Ich den Geheimrath Grafen Leopold Berchtold, Botschafter i. D., zum Minister Meines Hauses und des Aeußern und betraue ihn

mit dem Vorsth im gemeinsamen Ministerrath, wovon Ich Sie hiemit verständige.

Wien, 17. Februar 1912.

Franz Joseph m. p.

Graf Karl Khuen-Héderváry m. p.

Lieber Graf Berchtold!

Ich ernenne Sie zum Minister Meines Hauses und des Aeußern und betraue Sie mit dem Vorsth im gemeinsamen Ministerrath.

Wien, 17. Februar 1912.

Franz Joseph m. p.

Burián m. p.

\*

Der König hat ferner genehmigt, daß der Sektionschef im Ministerium des kais. und kön. Hauses und des Aeußern Graf Paul Esterházy von Galántha und Trakno auf sein Ansuchen dieser seiner Stelle entlassen werde und bei Uebernahme des Genannten in die Disponibilität seine Einreichung in die II. Rangklasse der diplomatischen Beamten gestattet und ihm den Titel und Charakter eines außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafters verliehen. Der König hat ferner genehmigt, daß der Sektionschef in demselben Ministerium Dr. Karl Freiherr v. Macchio ad personam in die III. Rangklasse eingereiht werde.

Aus Berlin wird uns telegraphirt: Der Wiener Korrespondent der „Bosnischen Zeitung“ meldet seinem Blatte: Im Zusammenhange mit dem Ministerium des Aeußern steht auch die Veretzung des Sektionschefs Grafen Paul Esterházy in Disponibilität. Graf Esterházy gilt als einer der fähigsten ungarischen Diplomaten. Für den nicht unwahrscheinlichen Fall, daß in der nächsten Zeit ein anderer Botschafter ungarischer Nationalität in Folge hohen Alters zurücktreten sollte, ist Graf Esterházy für diese Stelle ausersehen.

Graf Berchtold als Ungar.

Die „Bud. Kor.“ meldet aus Sopron: Das Municipium des Komitats Sopron hat den neuernannten Minister des Aeußern Grafen Leopold Berchtold, der Großgrundbesitzer und als Vizepräsident Mitglied des Municipalausschusses des Komitats Sopron ist, auf telegraphischem Wege beglückwünscht. Graf Berchtold verbrachte kürzlich einige Wochen auf seinem Gute im Soproner Komitat, und er veranlaßte auch, daß größere Renovierungen in seinem Bereßnyeer Kastell vorgenommen werden, wo er mit seiner Familie den Sommer zuzubringen beabsichtigt. Einzelne Zeitungen behaupteten vom neuen Minister des Aeußern, daß er die ungarische Sprache nicht vollkommen beherrsche. Diese Nachricht hat im Soproner Komitat, wo Graf Berchtold allgemein bekannt ist, peinlich berührt, weil man es dort weiß, daß der neue Minister des Aeußern die ungarische Sprache vollkommen beherrscht und auch im Kreise seiner Familie ungarisch zu sprechen pflegt. Der älteste Sohn des Grafen Berchtold ist österreichischer Staatsbürger, dem jüngeren wird aber eine ungarische Erziehung zuteil und er soll auch demnächst in das Soproner Gymnasium des Benediktiner-Ordens eingeschrieben werden. Graf Berchtold und seine Familie suchten in letzter Zeit wiederholt ihr Kastell in Bereßnye auf und mit den benachbarten Großgrundbesitzern pflegten sie regen Verkehr. Auf der Bereßnyeer Besitzung pflegen auch große Jagden stattzufinden, zu welchen Graf Berchtold Mitglieder der ungarischen und auswärtigen Aristokratie einlud. Letzthin weilte auch der Obergespan des Soproner Komitats Andreas v. Baár beim Grafen Berchtold zu Gast und der Graf theilte bei dieser Gelegenheit mit, daß er die Absicht habe, an einer Kongregation des Komitats theilzunehmen. Jetzt, da Graf Berchtold zum Minister des Aeußern ernannt wurde, dürfte er kaum in die Lage kommen, diesen seinen Wunsch zu verwirklichen.

Depechenwechsel zwischen Graf Berchtold und Marchese di San Giuliano.

Rom, 19. Februar. Minister des Aeußern di San Giuliano hat folgende Depeche des k. u. k. Ministers des Aeußern Grafen Berchtold erhalten:

Liebewegt von dem kostbaren Sympathiebeweis Eurer Excellenz bitte ich Sie, den Ausdruck des lebhaftesten Dankes der k. u. k. Regierung für die warmen Worte entgegenzunehmen, mit denen Sie Ihre Gefühle ob des Hinscheidens Sr. Excellenz des Ministers Grafen Lehrenthal ausgedrückt haben. Graf Lehrenthal hatte es als ganz besondere Herzenssache betrachtet, die intimen Beziehungen zwischen den beiden befreundeten und verbündeten Ländern immer

enger zu knüpfen. Das persönliche Verhältnis, in dem der Verbliebene so glücklich war, zu Curer Erzellenz zu stehen, hat nicht minder als die vollkommene Übereinstimmung, die er zwischen Ihren Anschauungen und den seinigen herzustellen mußte, in hohem Maße zu dem vollen Erfolge seiner Bemühungen beigetragen, die jenem Zweck galt.

Von den gleichen Gefühlen befeelt, nehme ich mir vor, den Weg zu wandeln, den der Verbliebene vorgezeichnet hat, und bin dabei gewiß, auf diese Weise dem Vertrauen Curer Erzellenz zu begegnen, das Sie dem hervorragenden Staatsmanne, dessen Verlust wir Alle beweinen, niemals zu beweisen aufgehört haben.

Minister des Aeußern Marchese di San Giuliano erwiderte mit folgendem Telegramm:

Die Gefühle, denen Ihre Erzellenz Ausdruck zu verleihen die Güte haben und die ich vollkommen theile, werden in Italien ein sympathisches Echo finden. Ich bin von der tiefen Ueberzeugung durchdrungen, daß meine Beziehungen zu Curer Erzellenz, gegündet auf daselbe gegenseitige Vertrauen, auf dieselbe Übereinstimmung der Anschauungen, die mich mit dem illustren Staatsmanne, dessen Verlust wir so lebhaft beklagen, verbunden hat, dazu beitragen werden, die Intimität zwischen unseren beiden befreundeten und verbündeten Ländern immer enger zu knüpfen.

Rom, 20. Februar. Die „Tribuna“ schreibt: Die zwischen den beiden Ministern der Aeußern Graf Berchtold und Marchese di San Giuliano gewechselten Depeschen zeigen eine derartige Abweichung von den üblichen diplomatischen Formeln, daß man erkennen muß, sie sind von dem festen Willen eingegangen, Europa zu überzeugen, daß der Wechsel in der Person des österreichisch-ungarischen Ministers des Aeußern keine Aenderung in der äußeren Politik der Monarchie mit sich bringen und die Natur und die Festigkeit der bundesfreundlichen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien in keiner Weise beeinträchtigen wird. Die „Tribuna“ bemerkt weiters: Nachdem sich Graf Berchtold die im Telegramm des Marchese di San Giuliano an den Botschafter von Mailand enthaltene Erklärung zu eigen macht, daß die immer herzlicheren und intimeren Beziehungen zwischen den beiden befreundeten und verbündeten Ländern sich fortgesetzt enger knüpfen und festigen werden, nötigt er die ganze Welt zu der Ueberzeugung, daß der Dreibund auch fernerhin die Basis der internationalen Politik und das Bollwerk des Friedens bleiben wird.

Die „Tribuna“ erklärt weiter, nachdem sie kurz der bisherigen Thätigkeit des Grafen Berchtold gedachte, der das unbedingte Vertrauen des Grafen Lehrenthal befaß, man müsse den Glauben hegen, der neue Minister des Aeußern werde sich die größte Sorgfalt angelegen sein lassen, das vom Grafen Lehrenthal so glücklich weitergeführte Werk nicht nur fortzusetzen, sondern auch zu vervollkommen, und da er hierbei stets auf die loyale Mitarbeit der italienischen Regierung werde zählen können, sei auch der leiseste Zweifel nicht möglich, daß die zwischen den beiden Regierungen herrschenden Beziehungen in vollem Maße ihre guten Früchte tragen werden.

**Der neue gemeinsame Finanzminister.**

Se. Majestät hat den derzeitigen Obmann des österreichischen Polenklubs Dr. v. Bilinski zum gemeinsamen Finanzminister ernannt.

Vorgestern, Sonntag, wurde Herr v. Bilinski vom König in Audienz empfangen. Heute ist die Ernennung des Herrn v. Bilinski zum Nachfolger des Freiherrn v. Burian bereits vollzogen worden. Vor der Ernennung des Herrn v. Bilinski zum gemeinsamen Finanzminister ist auch die ungarische Regierung von dieser Absicht verständigt worden. Der ungarische Ministerpräsident Graf Aueu war mit diesem Plane vollkommen einverstanden.

Die Ernennung Dr. Bilinski's wird in hiesigen governmentalen Kreisen sympathisch begrüßt. Obwohl man es seinem Auftreten zuschreibt, daß die Baarzahlungen nicht aufgenommen wurden, gibt man doch zu, daß er als österreichischer Finanzminister in löblicher Weise bestrebt war, mitzuwirken, daß die Oesterreichisch-ungarische Bank eine Institution sei, in welcher die Parität vollständig zum Ausdruck komme. Die Opposition nahm seine Ernennung mit Befremden auf; gerade jetzt erachtet man einen österreichischen Staatsmann an der Spitze der bosnischen Angelegenheiten als bedenklich, we-

doch die Frage der staatsrechtlichen Zugehörigkeit der annektirten Provinzen geregelt werden soll.

Was den scheidenden Baron Burian betrifft, ist derselbe für den nächsten frei werdenden Botschafterposten designirt, bis dahin wird Baron Burian ständigen Wohnsitz in Budapest nehmen.

Aus Wien wird untelegraphisch: Die Ernennung des Ritters v. Bilinski zum gemeinsamen Finanzminister wirkte hier überall als kolossale Uebererschauung. Wie gemeldet wird, wird berichtet, daß Lehrenthal selbst in dem Demissionsgesuch, das er seinerzeit Sr. Majestät überreicht hatte, zugleich mit dem Vorschlag betreffend des Grafen Berchtold auch den Vorschlag bezüglich der Ersetzung Burian's durch Bilinski gemacht habe. Die Gründe, die er dafür geltend machte, lassen sich, wie verlautet, dahin resumieren, daß Bilinski seinerzeit als Gouverneur der Oesterreichisch-ungarischen Bank großen unparteiischen Sinn gezeigt und es auch verstanden hat, bei allen ungarischen Persönlichkeiten, mit denen er zu thun hatte, das Gefühl seiner unbedingtesten Loyalität gegenüber Ungarn zu erwecken. Diesen Sinn für die absolute Loyalität gegenüber Ungarn bezeugte er namentlich auch vor jetzt zwei Jahren als Finanzminister des Kabinetts Bienerth, als es sich darum handelte, die Verträge, welche Baron Burian für Bosnien mit der Bosnisch-ungarischen Agrarbank abgeschlossen hatte, zu verteidigen. Namentlich die von dem Slovenen Susteric geführten und mit den Czechen koalirten Südslaven attackirten diese Abmachungen Burian's damals auf das heftigste und bewogen das Abgeordnetenhaus zu wiederholten feierlichen Stellungnahmen in der Sache, die sie als Preisgebung der österreichischen Interessen an Ungarn bezeichneten. Dient mit dem Einfluß seiner ganzen Persönlichkeit führte nun Bilinski die Sache so, daß die für Bosnien getroffenen Verfügungen weiter unangefochten blieben.

Zu diesen Aenderungen an Alle, in denen sich Bilinski's Gesinnung gegenüber Ungarn manifestirte, fügte Lehrenthal — so heißt es weiter — dann noch zwei Erwägungen hinzu. Erstens, daß Bilinski's Richtung von jeher eine dem dualistischen Gedanken in hohem Maße förderliche gewesen sei, indem er zu allen Zeiten eben mit Rücksicht auf die gemeinsamen Interessen ein Zusammengehen mit Ungarn und, wo immer nur möglich, Entgegenkommen gegenüber dem andern Staate der Monarchie propagirt habe, wie das auch aus den Delegations-Sesssionen bekannt ist. Ueberdies machte Graf Lehrenthal darauf aufmerksam, daß im Falle der von ihm vorgeschlagenen Ernennung des Grafen Berchtold zum Minister des Aeußern die Situation der gemeinsamen Regierung gegenüber den Delegationen mehr noch als je vorher die Anwesenheit eines hervorragenden unterrichteten und geschulten Parlamentarier's in der gemeinsamen Regierung zur Nothwendigkeit machen werde. Der gegenwärtige Kriegsminister General Auffenberg ist auf dem parlamentarischen Boden noch jung und Graf Berchtold ist auf demselben ein völliger Fremdling.

Unter diesen Umständen werde es also eines hervorragenden begabten und vom Standpunkte der Krone aus auch erprobten und vertrauenswürdigen Parlamentarier's bedürfen, der nicht nur in Oesterreich alle im politischen Leben mitspielende Personen kennt, sondern auch in der ungarischen Delegation zahlreiche Freunde und Bekannte hat, die von seiner langjährigen Verührung mit Ungarn her Sympathie und Vertrauen zu ihm haben. Auf der Suche nach einer solchen Persönlichkeit sei also Se. Majestät in der That zu dem Schlusse gekommen, daß die Meinung des Grafen Lehrenthal betreffend Bilinski's auch hier die zutreffende gewesen sei.

Abgesehen von all diesen Momenten ist zu erinnern, daß der neue gemeinsame Finanzminister eine der hervorragendsten Figuren des österreichischen Parlaments war. Für die ihm innewohnende Energie zeugt es, daß er, seitdem er im Juni vorigen Jahres zum Obmann des Polenklubs gewählt wurde, diesen bereits stark in Desorganisation verfallenen Klub wiederum zu einem starken parlamentarischen Faktor gemacht hat. Seine Ernennung zum gemeinsamen Finanzminister wird unter den Polen als schwerste Erschütterung empfunden. Daß Se. Majestät persönlich zu Bilinski großes Vertrauen hat, ist bekannt. Bilinski wurde seit dem Sturze Körber's öfters fürs Ministerpräsidium genannt und wird stets in kritischen Augenblicken von Sr. Majestät zur vertraulichen Berichterstattung herangezogen.

**Budapest, 20. Februar.**  
\* In der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses, für welche die heutige Tagesordnung (Wehrvorlagen) festgestellt ist, wollen vor der Tagesordnung die Abgeordneten: Koltán Dejn, Géza Polonni, Anton Birkán, Martin Lovász und Julius Görffn sprechen.

\* In Angelegenheit der vom Kultusminister angeregten Idee der Errichtung griechisch-katholischer Bisthümer mit ungarischer Liturgie hat am Sonntag, den 18. d., in Balázsfalva, in der Residenz des Metropoliten Victor Mihályi, eine rumänische Bischofskonferenz stattgefunden, welcher nebst den Bischöfen Demeter Radu (Magyarád), Razul Hossu (Szamosújvár) und dem bischöflichen Vikar Johann Gorgiu von den weltlichen Häuptern der griechisch-katholischen Kirche die Abgeordneten Theodor Mihályi und Alexander Wajda, Kurialrichter Johann Mezen und Andere beizwohnten. Den Vorsitz führte Erzbischof Metropolit Victor Mihályi, der auf die Gefahr hinwies, welche mit der Einführung der ungarischen Liturgie die griechisch-katholische Kirche bedrohe. Die Konferenz beschloß, in einem Memorandum an den apostolischen Heiligen Stuhl und an den Kultusminister gegen die Theilnahme der Parochien der Oberhoheit des Metropoliten unterstehenden Pfarren und gegen die Aenderung griechisch-katholischer Kirchen mit ungarischer Liturgie zu protestiren. Der Metropolit von Balázsfalva wird sein in diesem Sinne gehaltenes Gutachten dem Kultusminister innerhalb acht Tagen unterbreiten.

Der Abgeordnete Deider Abraham hat in das Interpellationsbuch des Abgeordnetenhauses eine Interpellation an den Justizminister über die politische Verfolgung von richterlichen Angestellten eingetragen.

Die in den jüngsten Tagen wiederholt stattgehabten Demonstrationen in Sarajevo scheinen zu Ende zu gehen. Wie nämlich aus Sarajevo telegraphisch gemeldet wird, ist der heutige Tag ruhig verlaufen. Der Unterricht in den Schulen ist wieder aufgenommen. Im Zustande des verletzten Studenten ist eine Besserung eingetreten. Es verlautet, daß in der morgigen Landtagsitzung eine Debatte über die norgestrigen Ereignisse stattfinden wird. — Im Zusammenhang hiemit wird aus Agram telegraphisch: Unter dem Eindrucke der falschen Nachricht, daß der bei den Demonstrationen in Sarajevo ver wundete Student Sahinagic gestorben sei, besetzten zahlreiche Studenten heute Nachmittags das Parterre des Landestheaters und veranlaßten das Publikum durch Ansprachen, das Theater zum Zeichen der Trauer zu räumen. In Folge dessen mußte die Vorstellung geschlossen werden. Eine strenge Untersuchung wurde eingeleitet. Die Abendvorstellung findet statt, da die Theaterleitung das Verlangen nach Abgabe der Vorstellung undwegs zurückwies. Auch die Verluste, die Maskenredoute und den Fasching-Dienstagabend in der Mica unter allerlei Vorwänden zu stören, scheiterten an dem Ueberwiegen der Karnevalsstimmung. Die Behörden trafen alle Vorkehrungen, um Aufruhr zu verhindern. Namens des leitenden Ausschusses der Rechtspartei richtete Dr. Staresenics eine Depesche an den Landtagsabgeordneten Mandics in Sarajevo, um der Sarajevoer Bevölkerung den Dank für ihre Kundgebungen brüderlicher Solidarität mit den Bestrebungen nach Selbstständigkeit und Vereinigung des Kroathentums auszusprechen. Mehrere hiesige Oppositionsblätter, welche anlässlich der jüngsten Demonstrationen in Sarajevo heftige Ausfälle gegen Ungarn und gegen die ungarische Regierung gerichtet hatten, wurden konfiszirt. — Aus Agram wird ferner telegraphisch: Während die verschiedenen Unterhaltungen, welche den Abschluß des Karnevals bilden, ungestört vor sich gingen, wurde die Maskenredoute des bürgerlichen Schützenvereins über Beschluß des Balkomité's freiwillig verschoben, um allen eventuellen Zwischenfällen vorzubeugen. Im Publikum herrschte darüber große Mißstimmung. Die abendliche Theatervorstellung verlief in vollkommener Ordnung. In der Stadt herrscht ungestörte Ruhe.

**Deutscher Reichstag.**

**Die Staatsberatung.**  
Berlin, 20. Februar. (Reichstag.) Das Haus setzt die Staatsberatung fort. Abgeordneter Seidel verweist darauf, daß bei den Wahlen kein Mißbrauch des Ansehens, der Stellung und der Gewalt geübt werden dürfe. In Schwes sei

eine große... Gründe für... Dieser... (Reichspartei)... Abgeord... Namen seiner... Reichsteu... Mehrforderung... Masse der Be... Krieg mit Bra... zuell mächtige... Geschäft zu m... Erklärungen... ter über des... Dr. Glas zu... Erklärung des... des Staatsjet... bezeichnet wer... Borwurf des... antinational... und fährt dar... Kanzler nicht... ein ander... das Kaninchen... Konsektion... sollte geändert... Reichstags... sich als eine... als souveräne... genügen, wenn... Monarchen pr... bereit zu posit... jerer Verfaßun...

Abgeord... bezüglich der... Aeußerungen... der sozialdemo... im Falle des... pflichtet... bei Hofe... auszubrin... zudeuten, ha... sofort festgeleg... jere politischen... lich erleichtert...

Abgeord... diese Erklärung... Stellung ist... Redner gibt... traulichen Be... klärung ist n... sagt, wenn der... Verpflichtungen... ständlich, d... ten muß... hoch war... mich jetzt zu...

Abgeord... Wir haben aus... ein sozialdemo... rechtlichen Ver... uns gesagt, me... keinen Anlaß... Abgeord... sich. Uns genu... pflichtungen m... ten, daß er... geschriebene od... umerung deckt... Schiffer. Die... zu Hofe... das Kaiser... Großen Unruhe... ohne Zwangs... man nicht ver... mitmache.

Abgeord... der Ansicht Gr... Abgeord... Fund und Ba... der Erfüllung... begnügen?

Abgeord... Volkspartei)... Ruhe rechts... sich darum ha... nten herabzu... Mitglied des... Damit... wurde der Bud... schiedenen Par... der Geschäfts... stärkten Geich...

**Die**  
**Das neue en**  
**Frankf**  
Konstanti... furter Stg." v... in der vom ru... Leheran über...

eine große Anzahl von Stimmgzetteln aus nichtigen Gründen für ungültig erklärt worden.

Dieser Behauptung tritt der Abgeordnete Schults (Reichspartei) entgegen.

Abgeordneter David (Sozialdemokrat) fordert im Namen seiner Partei die Einführung der direkten Reichsteuer und polemisiert gegen die beabsichtigten Mehrforderungen für das Heer und die Marine.

Abgeordneter Schiffer (Nationalliberal) erklärt bezüglich der Vorgänge bei der Präsidentschaftswahl: Bebel's Äußerungen konnten nur dahin aufgefaßt werden, daß der sozialdemokratische Vizepräsident Scheidemann im Falle der Verhinderung des Präsidenten verpflichtet und bereit sei, den Versuch bei Hofe zu machen und das Kaiserhoch auszubringen.

Abgeordneter Bebel: Ich bin einfach starr über diese Erklärung des Herrn Schiffer. In seiner Darstellung ist kein Wort wahr. (Große Unruhe.)

Abgeordneter Naase (Sozialdemokrat) bemerkt: Wir haben aus eigenem Antriebe unumwunden erklärt, ein sozialdemokratischer Vizepräsident würde die staatsrechtlichen Verpflichtungen übernehmen.

Abgeordneter Gröber (Centrum): Bebel täuscht sich. Uns genügt die Erfüllung der staatsrechtlichen Verpflichtungen nicht. Wir verlangen von jedem Präsidenten, daß er sämtliche Verpflichtungen, mögen sie geschriebene oder ungeschriebene sein, erfülle.

Abgeordneter Jund (Nationalliberal) schließt sich der Ansicht Gröber's und Schiffer's an.

Abgeordneter Bebel: Haben die Abgeordneten Jund und Bassermann sich nicht bereit erklärt, sich mit der Erfüllung der staatsrechtlichen Verpflichtungen zu begnügen?

Abgeordneter Müller-Meinungen (fortschrittliche Volkspartei): Wir bieten hier ein trauriges Bild (Ironische Anekdote rechts und im Centrum: Sehr richtig!), zumal es sich darum handelt, die Glaubwürdigkeit eines Abgeordneten herabzusetzen, noch dazu eines so hochangesehenen Mitgliedes wie Bebel. (Große Bewegung.)

Damit schloß die erste Sitzung des Etats. Dieser wurde der Budgetkommission zugewiesen. Die von verschiedenen Parteien gestellten Anträge auf Abänderung der Geschäftsordnung werden ohne Debatte der verordneten Geschäftsordnungskommission überwiesen.

Die Wirren in Persien.

Das neue englisch-russische Uebereinkommen über Persien.

Frankfurt a. M., 20. Februar. Wie der konstantinopler Korrespondent der „Frankfurter Ztg.“ von diplomatischer Seite erfährt, wird in der vom russischen und englischen Gesandten in Teheran überreichten Note das zwischen den beiden

Mächten getroffene Uebereinkommen der persischen Regierung zur Kenntnis gebracht. Dasselbe enthält unter Anderem folgende Bestimmungen:

- 1. Die gegenwärtige persische Regierung wird darin anerkannt.
2. Die Pension des Erzschah Mohamed Ali erfährt eine Herabsetzung auf 50,000 Toman, die Hälfte des bisherigen Betrages.
3. Prinz Salareh Dauleb erhält 12,000 Toman.

Der Vertrag enthält weiter Bestimmungen über die Rückerstattung von konfiszierten Gütern an einen dritten Prinzen, über die neue Anleiheoperation, sowie die Zustimmung Rußlands dazu, daß der Erzschah und Salareh Dauleb sich fernerhin nicht mehr in Rußland aufhalten dürfen.

Teheran, 20. Februar. Die gestern überreichte englisch-russische Note bietet Persien einen Vorschlag von vier Millionen zu 7 Prozent an. Dafür erwarten die beiden Mächte, daß Persien sofort die Prinzipien des englisch-russischen Abkommens annehmen und die irregulären Truppen entlassen werde, sobald der Erzschah und sein Bruder Persien verlassen haben werden.

Ein Abenteuer des Ministers des Innern.

Teheran, 20. Februar. Der Nachtiarenführer Khan Amir Mufar Kam ließ gestern den Minister des Innern, der sich geweigert hatte, einige verhaftete Reaktionen freizugeben, verhaften und in sein Haus schaffen.

Der Minister wurde, nachdem er insultiert worden war, bald wieder freigelassen. Der Nachtiarenführer ist verbannt worden.

Lokal-Anzeiger. Die Regulierung des Taban.

Vom Architekten Prof. Anton Palóczi.

Auf die Tagesordnung der am Freitag, den 23. d., stattfindenden Sitzung der Baukommission wurde die Vorlage über die Pläne der Regulierung des Taban gestellt. Die Mitglieder der Baukommission erhielten Sonntag die Einladung zu dieser Sitzung mit dem Vermerk, daß die Pläne täglich von 12 bis 2 Uhr im Centralstadthause besichtigt werden können.

Bekanntlich handelt es sich in diesem Falle um die vollkommene Neuanlage und den Ausbau eines ganzen Stadttheiles, der im Herzen der Hauptstadt gelegen, vom königlichen Residenzschloße beherrscht wird, der somit bezüglich seiner Neugestaltung den höchsten Ansprüchen des Städtebaues zu genügen hat; die endgiltige Feststellung dieses Regulierungsplanes ist somit von eminenter Bedeutung für die ganze Zukunft der Hauptstadt.

Es sind also nicht nur die großen Summen zu bedenken, die zu dieser Umgestaltung erforderlich sind, sondern insbesondere ist es die Tragweite der auszuführenden Regulierung, die den Gegenstand eingehender Ueberlegung zu bilden hat. Eine Stadtregulierung von solch großer Ausdehnung wie es der Taban erheischt, kommt selten vor, daher ist doppelte Vorsicht und Voraussicht erforderlich.

Welchen Zwecken hat der Regulierungsplan des Taban zu dienen?

Prüfen wir daher dessen Lage im Gesamtbilde unserer Metropole. Die eingehende Besichtigung des Ueberblicksplanes der Hauptstadt bringt uns die Ueberzeugung bei, daß mit der Herstellung der Elisabethbrücke der rechtsufrige Stadttheil in unmittelbare und kürzeste Verbindung zur inneren Stadt gebracht ist, demzufolge dieser als ergänzender Theil des innersten Centrums der Hauptstadt geworden.

Durch die Fortsetzung des mittels der Kátóczi-straße, der Kossuth Lajosgasse und der Estüstraße gebildeten Hauptstrafenzuges über die Brücke entstand ein Verkehrsnetz, der nachgebrungen seine Fortsetzung durch den Taban fordert und einen mächtigen Straßenzug erheischt, welcher an der Sohle des Thales zwischen dem Bär-, Nap- und Gellértberg hindurch zu gehen hat. Mit diesem am Brückenkopf zu beginnenden großen Straßenzug erschließen wir das Gelände und bringen es in unmittelbaren Kontakt mit dem Herzen der Stadt.

Der Stadttheil Taban ist daher bezüglich der städtebaulichen Anforderungen auf das Niveau der inneren Stadt zu bringen, somit in vollem Maße großstädtisch und modern auszugestalten. Der ge-

nannte Straßenzug führt nicht nur um den Festungsberg herum, sondern bildet den direkten Weg in das herrliche Ofner Gebirge, vermittelt somit den Verkehr vom Stadtkern zu unseren schönsten Sommerfrischen. Er dient dem Verkehr des promeniierenden Publikums, sodann dem Fernverkehr leichter Fuhrwerke und der Straßenbahn, bildet aber zugleich auch die Geschäftsstraße des neuen Stadttheiles. All das muß nun bei der Beurtheilung der Pläne in Erwägung gezogen werden. Diese Hauptstraße führt ferner entlang der hochaufragenden Königsburg. Da bietet sich nun ein willkommener Anlaß zur Anlage eines großen freien Platzes, eines prächtigen Forums vor der königlichen Burg. Dieser erwirkt, daß die Burg zur Geltung kommt und zugleich wird die Residenz des Königs symbolisch charakterisiert.

Es muß somit auf die künstlerische Ausbildung dieses königlichen Forums ein großes Gewicht gelegt werden. Im Einklang mit der mächtigen Fassade sind nun die Wendungen dieses Platzes zu behandeln, womöglich geschlossen, symmetrisch, auch ist dessen Fläche entsprechend zu gliedern und einzutheilen.

Ein weiteres Erforderniß besteht darin, die Höhen und das Berggelände dieses Stadttheiles mittels einer sanft ansteigenden Serpentinstraße zugänglich zu machen. Diese Serpentinstraße hat gleichfalls am Brückenkopf zu beginnen, soll aber auch aus dem Innern dieses Stadttheiles erreichbar sein. Dazu ist der geeignetste Punkt der große Platz vor der kön. Burg, es steigt daher von hier aus als vis-à-vis der heutigen Burgstraße eine gemauerte Serpentinstraße auf, die mit der vorerwähnten vereinigt das Berggehänge allerorts zugänglich macht. Damit erscheinen die Hauptzüge der Verkehrsadern festgesetzt, an welche sich nun die Nebenstraßen behufs Auftheilung des Geländes zu Bauzwecken im Sinne des modernen Städtebaues anzuschließen haben.

Diese Auftheilung fügt sich naturgemäß den beabsichtigten Bebauungsarten an, somit ist zugleich mit der Feststellung des Auftheilungsplanes die Art der jeweiligen Bebauung festgesetzt.

Wir legen dieser Bebauungswahl ein großes Gewicht bei, da es sich hier um die günstige Gelegenheit handelt, unsere vielfach Tadel erregenden Bau- und Wohnungsverhältnisse zu verbessern und regenerieren zu können. Das System der großen Zinskasernen müßte hier unbedingt vermieden werden, und nachdem die höheren Partien des Geländes sich günstig für freistehende Familienhäuser und Stadtvillen eignen, muß ein entsprechender Uebergang gefunden werden von der freien Bebauung herab bis zum geschlossenen Reihenaufbau in der Tiefe. Laut der Vorlage der III. Magistratssektion sollen die letztgenannten Bestimmungen späteren Entschlüssen überlassen werden.

Dies ist unseres Erachtens nach sehr unrichtig; denn ohne zugleich festzustellen, welchen Bebauungsarten man die einzelnen Theile des Geländes zuführen will, ist jede vorherige Fixirung der Straßen in Baublockeinteilung verfrüht, respektive nicht vollkommen zu begründen. Freilich ist dies schwer, ja auch die Beurtheilung eines Regulierungsplanes für einen ganz neuen Stadttheil bestimmt — ist schwer zu lösen und mit großer Verantwortung verknüpft. Jeder noch so geringfügige Strich auf dem Plane zieht unabsehbare Konsequenzen nach sich, die nur mit reiflichster Ueberlegung abgemogen werden können, was ein eingehendes Studium der Pläne unbedingt erfordert. Kann man nun dieses Studium bei kurzer Einsichtnahme der Pläne vollführen? Gewiß nicht, ich finde es daher bedenklich, daß die Frage nach oberflächlicher Besichtigung und ohne mögliche Vertiefung in die Einzelheiten der Pläne entschieden werden soll.

Ich möchte zum Beispiel daran erinnern, daß meines Wissens nach kein noch so unbedeutendes Statut oder irgendein Antrag zur Beschluß erhoben wird, ohne daß früher deren Drucklegung und Beurteilung behufs Studiums erfolgte. Wiederholt wurde das Statut der Lohnfuhrwerke, der Hausmeister etc. von der Tagesordnung abgesetzt, weil wegen Kürze der Zeit dasselbe nicht studirt werden konnte.

Die Zukunft eines ganzen Stadttheiles, der vollkommene Neubau des Taban, ist gewiß nicht weniger wichtig, als die Erledigung von Statuten. Nichtsdestoweniger soll über den Plan und dessen eventueller Neugestaltung in kurzer Sitzung und nach ganz oberflächlicher Betrachtung entschieden, Millionen und Abermillionen auf Grundlage eines nur flüchtig gekannten Planes verausgabt werden. Wozu die Eile, die sich mit dem Vorgehen des im Westen Europas üblichen durchaus nicht deckt? Dieser Stadttheil ist doch frei, seine Bebauung nicht

minder, und Niemand verfolgt dabei einen anderen Zweck, als daß das Rekonstruktionswerk möglichst gut gelinge. Möge man nicht erst nachträglich durch die Folgen daran erinnert werden, daß bei der Projektierung und Beschlußfassung des Regulierungsprojektes nicht mit der nötigen Umsicht vorgegangen wurde.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 20. Februar.

Schwimmende Leichen. Der neue Friedhof im III. Bezirk wurde bekanntlich auf dem entlang der Wienerstraße befindlichen Törökriede errichtet und seit dem vorigen Jahre finden dort bereits Beerdigungen statt. In Folge des eingetretenen Thauwetters schmolzen die auf den benachbarten Bergen befindlichen großen Schneemassen und das Wasser überschwemmte den neuen Friedhof in solchem Maße, daß die Beerdigungen behördlich eingestellt werden mußten, bis das Wasser durch Pumpen aus dem Friedhof entfernt wird. Inzwischen beerdigen auch die Altöfner im Jankasrieder Friedhof. Die Placierung dieses Friedhofes und der damit verbundene Grundkauf bildete im Jahre 1906 allgemeinen Gesprächsstoff. Es wurden nämlich damals für Friedhofszwecke seitens der Hauptstadt 55,000 Quadratklaster Grund zum Preise von 5 Kronen per Quadratklaster angekauft. Stadtrepräsentant Joseph Szabó und Andere hatten damals gegen diesen Kauf protestiert, einmal weil sie voraussagten, daß ein starker Regen den Friedhof überschwemmen wird und weil den damaligen Verkehrspreisen entsprechend die Gründe zu theuer befanden wurden. Die Generalversammlung hat den Kauf der Gründe und die Errichtung des Friedhofes an dieser gefährlichen Stelle dennoch beschlossen. Es wurde nun gegen diesen Beschluß an den Minister des Innern appelliert, aber auch hier fanden die Einwände kein Gehör und der Minister bestätigte den Beschluß. Die von Joseph Szabó geäußerten Bedenken haben nun ihre volle Rechtfertigung gefunden. Die Leichen im Altöfner Friedhof liegen im Wasser und der Friedhof mußte vorläufig seiner Bestimmung entzogen werden. Diese Situation kann sich in jedem Jahre mehrmals wiederholen, es sei denn, daß die Hauptstadt mit bedeutenden Geldopfern den Kranzhegger Graben reguliert, um so für die Wassermassen einen Abfluß zu schaffen.

Der Dank der Stadt Kecskemet. Der Municipalausschuß hat zur Unterstützung der durch das Erdbeben in Kecskemet Geschädigten bekanntlich eine Unterstützung von 40,000 K. votiert. Die Stadt Kecskemet hat nun an die Hauptstadt ein vom Bürgermeister Megyas Káda und dem ersten Vizepräsidenten Dr. Ludwig Dömötör unterfertigtes Schreiben gerichtet, in welchem sie im Namen des Municipiums für die großmüthige Spende, in welcher sie ein Zeichen der Zusammengehörigkeit und der gegenseitigen Liebe erblicken, Dank sagen. Dieses glänzende Beispiel werde die Liebe und die wahre Hochschätzung, die die Kecskemeter der Hauptstadt gegenüber empfinden, nur noch festigen.

Das Thiergartenrestaurant. Eine der schwierigsten Fragen bei der Schaffung des kostspieligen neuen Thiergartens bildete das zu errichtende Restaurant. Ursprünglich war ein kleines Restaurant und Kaffeehaus geplant, welche jedoch in den Rahmen des grandiosen Thiergartens nicht hineinpaßten, zumal der Thiergarten berufen sein soll, ein Sommerestablishment ersten Ranges zu sein. Es mußte also dieser Voraussetzung Rechnung getragen und nach Mitteln gesucht werden, die den angestrebten Zweck zu erfüllen geeignet sind. In der heute in dieser Angelegenheit dem Magistrat unterbreiteten Vorlage des Magistratsraths Dr. Eugen Márkus scheint eine entsprechende Lösung dieser Frage gefunden worden zu sein. Es hat sich nämlich ein Konsortium, bestehend aus den Restaurateuren Marschall, Kommer und Gundel, gemeldet, welches unter der Firma „Thiergartenrestaurant-Aktiengesellschaft“ mit einem Aktienkapital von 2 Millionen Kronen ein großartiges Restaurant, Kaffeehaus und eine künstliche Eislaufbahn errichten will. Der Vorlage entnehmen wir, daß die offerierende Gesellschaft sich verpflichtet, das derzeit bestehende Restaurant (Wanrelics) zu demolieren, an Stelle desselben mit einem Kostenaufwande von 1,500,000 Kronen ein neues, großangelegtes Restaurant zu bauen, die Kaffeehauslokalitäten des Palmhauses und die Terrasse zu erweitern, im Innern der Felsengruppe die Höhle zu einer Eishöhle umzugestalten und in derselben ein Gasthaus und eine Kunsteislaufbahn zu errichten. Für die technische Einrichtung investirt die Gesellschaft mindestens weitere 500,000 Kronen. Die Unternehmer verpflichten sich, die Terrassen des Restaurants, des Kaffeehauses und der Nebenlokalitäten bis

spätestens 20. Mai dieses Jahres, die übrigen Theile des Geschäftes, sowie die Kunsteislaufbahn bis spätestens 1. Mai 1913 zu eröffnen. Die Unternehmer wünschen, sich vom 1. Januar d. J. angefangen die Pachtung auf 25 Jahre sicherzustellen. Während dieser Zeit verpflichten sie sich, der Hauptstadt an Pacht jährlich 60,000 Kronen und für das Ausschließlichkeitsrecht von der Bruttoeinnahme nach den aus dem Thiergarten 6 Prozent, für jene nach von der Straße kommenden Gärten 1 Prozent jährlich der Hauptstadt zu bezahlen, in der Weise, daß die Bruttoeinnahme von 1 Million Kronen von der Beteiligung der Hauptstadt ausgeschlossen ist. Demgegenüber bedingen sich jedoch die Unternehmer, da sämtliche Liegenschaften sammt Einrichtungen sofort nach Fertigstellung Eigenthum der Hauptstadt bilden, daß die Hauptstadt den Unternehmern jährlich 105,000 Kronen bezahle. Die Vorlage legt nun die Momente dar, die diese Offerte für die Hauptstadt günstig erscheinen lassen. Ein Mißlingen der Unternehmung bedeute für die Hauptstadt keinen Verlust, weil in den Bauten und Investitionen volle Deckung zu finden ist. In der Begründung geschieht ferner Verweisung auf ausländische Muster. Schließlich wird der Magistrat ersucht, die Vorlage der Generalversammlung befürwortend zu unterbreiten. Für den Fall, daß der Magistrat diese Proposition ablehnen sollte, hält die Section einen Alternativvorschlag bereit, demzufolge das Kaffeehausgebiet mit Hinzunahme des nach dem Palmhauses und dem Thiergarten zu fallenden und zwischen dem Museum der schönen Künste befindlichen Gebiete erweitert werde. Auf diesem Platz wäre ein prouffisches Gebäude zu errichten, welches 500—600 Personen zu fassen vermag. Die Baukosten dieses Gebäudes würden 170,000 Kronen betragen und es könnte in 110 Tagen hergestellt werden.

Sportplatz am Neumarkt. Der Leiter der Section für Stadtkonomie, Magistratsrath Dr. Eugen Márkus, hat dem Magistrat eine Vorlage unterbreitet, in welcher vorgeschlagen wird, den Christen'schen Baugrund für Sportzwecke auch weiterhin zu verwenden. Dieser Platz dient bereits seit 25 Jahren diesem Zwecke und wird vom Budapester (Öfner) Turnverein gepachtet. Nachdem der Vertrag nun abläuft, wünscht der Verein die Erweiterung des Platzes auf 5569 Quadratklaster; dagegen verpflichtet er sich, die jetzige Halle abzutragen und innerhalb zwei Jahren mit einem Kostenaufwande von 250,000 Kronen eine neue, moderne Halle zu bauen. Diese Halle sammt ihrer Ausrüstung soll nach ihrer Fertigstellung sofort in den Besitz der Hauptstadt übergehen. Die Vorlage empfiehlt, den Vertrag vom 1. April d. J. auf 40 Jahre zu verlängern und die Pachtgebühr entsprechend den Einnahmen zwischen 2 bis 10 Prozent festzustellen.

Die Gascommission. Die Generalversammlung hat seinerzeit beschlossen, bis zur ministeriellen Genehmigung des Statuts über die Organisation der Gaswerke zur Behandlung der Gasangelegenheiten unter Vorbehalt des Bürgermeisters eine Commission zu entsenden, in welcher 20 von der Generalversammlung gewählte, fünf Mitglieder der Finanzcommission und fünf der Baucommission Platz nehmen sollen. Die beiden Commissionen haben ihre Mitglieder bereits nominirt und heute hat der Magistrat die Liste der von der Generalversammlung zu Wählenden festgestellt.

Der Viehladeplatz am Ostbahnhof. Der Ackerbauminister hat die Hauptstadt verständigt, daß auf dem Viehladeplatz am Ostbahnhof während des vom 3. bis 15. März dauernden, vom Landes-Agrarkulturreich zu veranstaltenden Zuchtviehmarktes nebst der Verladung von Pferden auch andere Thiere verladen werden dürfen.

Die Mauthfreiheit der Bestandtheile für die Kettenbrücke. Die Direktion der staatlichen Brücken hat sich mit dem Ersuchen an die Hauptstadt gewendet, für die zur Umgestaltung der Kettenbrücke erforderlichen Bestandtheile, wie in der Vergangenheit, die Mauthgebühr aufzuheben. Der Magistrat hat sich für die Gewährung des Ansuchens ausgesprochen, wird die Angelegenheit jedoch, ehe sie vor die Generalversammlung gelangt, der Finanzcommission unterbreiten.

Das Programm der Stadtbahn. Die Generalversammlung hat bekanntlich beschlossen, zur Berathung des Programms der Budapester Stadtbahngesellschaft eine Commission zu entsenden und den Magistrat beauftragt, die Commission zusammenzustellen. Der Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung in diese Commission 20 Mitglieder der Finanz- und 20 Mitglieder der Verkehrskommission entsendet.

Neuer Staatsbürger. Der Cierhändler Thau Moriz Leifer hat heute vor dem Bizebürgermeister

Julius Rózsavölgyi den Eid als ungarischer Staatsbürger geleistet.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. März beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 29. Februar zu Ende geht, daselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zulassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämienrationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich. Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnement-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderung Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Graf Alois Rehrenthal †.

Se. Majestät wird, wie man aus Wien meldet, bei der Leichenfeier des Grafen Rehrenthal durch Erzherzog Franz Ferdinand vertreten sein. Die Einsegnung der Leiche in der Hofkapelle zu St. Michael wird Cardinal-Zürcherbischof Dr. Nagl vornehmen. Die erste Einsegnung im Palais des auswärtigen Amtes wird der Bischof von Nagyvárad Dr. Graf Széchenyi, ein Vertreter der Gräfin Rehrenthal, vornehmen.

Heute Nachmittags erschien der italienische Votischer Herzog von Varna im Gebäude des auswärtigen Amtes und schmückte den Sarg des Ministers mit einem herrlichen Gewinde aus Lorber und Palmzweigen, in die weiße Rosen gemunden sind.

Gestern Abends wurde der Sarg, in dem die Leiche des Grafen Rehrenthal ruht, geschlossen.

Die Erzherzoginnen Marie Theresie und Maria Annunziata haben der Gräfin Rehrenthal ihr Beileid ausgedrückt.

Die Theilnahme an dem Hinscheiden des Ministers zeigt sich an dem fortwährend sowohl bei Gräfin Rehrenthal wie auch im Ministerium einlaufenden schriftlichen und telegraphischen Kondolenzen. Die Zahl der letzteren geht bereits in die Tausende, so daß eine Sichtung bisher fast unmöglich war. Auch die Zahl der Kranzpenden ist eine enorme und der Saal, in dem der Minister aufgebahrt ist, wie die anstößenden Säle bieten kaum mehr Raum für die Fülle herrlicher Blumenbinden.

Die ungarische Regierung, sowie beide Häuser des Reichstages werden das Andenken des Grafen Rehrenthal durch eine besonders starke Theilnahme am Leichenbegängniß des Ministers des Aeußern ehren. In Vertretung der ungarischen Regierung begibt sich Ministerpräsident Graf Karl Rózsavölgyi in Begleitung des Kultus- und Unterrichtsministers Grafen Johann Zichy und des Ackerbauministers Grafen Bela Serényi nach Wien, um der Begräbnisfeier anzuwohnen und am Sarge des Grafen Rehrenthal einen Kranz niederzulegen. Ferner begibt sich nach Wien eine Deputation des Abgeordnetenhauses, die Präsident Ludwig Kárány führen wird und der noch mehr als dreißig Abgeordnete angeschlossen haben. Außerdem werden fünfundsiebenzig Mitglieder des Abgeordnetenhauses, darunter viele Geheimräthe, unter Führung des Obersthofmarschalls Grafen August Zichy beim Leichenbegängniß erscheinen. Schließlich begeben sich morgen sämtliche ungarische Hofwundenträger nach Wien, um dem Leichenbegängniß anzuwohnen. Auch der frühere Ministerpräsident Alexander Wekerle begibt sich zu diesem Zwecke nach Wien.

Eine Verordnung des II. Korps und Landeswehrkommandos verfügt, daß bei der am 22. d. um 1/3 Uhr in der Michaelskirche stattfindenden feierlichen Einsegnung der Leiche des Ministers des Aeußern Rehrenthal als Deputation theilzunehmen haben: sämtliche dienstfreie Generale und Stabsoffiziere der Garnison Wien, ferner von jedem Truppenkörper des Heeres und der Landwehr ein Hauptmann, ein subalternes Offizier, schließlich von den übrigen Kommandos und Anstalten je ein Offizier oder Militärbeamter.

Budapest, 20. Februar.

Wetterbericht. Das Wetter war heute neblig und unfreundlich. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr — 0.9 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 3.7 Gr. C., Abends 7 Uhr + 6.5 Gr. C. Es ist mildes Wetter, stellenweise mit Niederschlägen, voraussichtlich.

Unser Landestheater-Redaktion, den Zeitung (Wode an der fegung des Theater-Anzeiger und

Audie Majestät hat hbrunn die Zukziska von Gaetan von genti, in Prit befindet sich id und des Schaf ist eine Tante

Erzherzogs Jose das Sanatorium herzog bedarf eizt später eine hat sich Erzherger das Leopold Bestand der durch den Kom vertreten lassen schaft Graf Jules Leopoldität wig Balla für diese Aufm Ausdruck, daß halb genehe. Telegamm in gerichteten Zus

Die di Rainer. Aus wird morgen Feier dem Erzher Marie in ihre besuch abstatt lehren. Es wist seit mehretags überreichte dem Erzherzog die Glückwünsche Erzherzog Raim reichlichen Heuten hause Wien: Der Varna überner und feiner des italienischen des Wiener bin deselben. D schließlich der morg des Erzherzogs Jubelpaare, das ges Wirken im allgemeinen Wohof, gehuldigt die stets lebend die wissenschaft Dem Zuge ihr alten froh geü der Monarchie Dankes und m pathie bringen diamantenen Segenswünsche

Erzher heute um 1/7 11 eingetroffen

Neue den Sichelhubn Koloman Horn Advokaten Dr. Szekesfehervar e

Die St professoren. Au budgets pro 191 der Mittelschulpr von den in der nassial- und Real holtzklasse und in die VIII. Ges sind von den in lehren 19 und gymnastien wirket holtzklasse vorge ten wird in det veröffentlicht. D igen Obergymna

\* **Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: Aus dem Abgeordnetenhaus, Israelitische Landeskonferenz, Gerichtshalle, Korrespondenz der Redaktion, den Wasserstand; ferner die Feuilleton-Zeitung (Was die Welt schreibt und liest, Die Mode an der Riviera, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Der Stellvertreter“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, Kleiner Anzeiger und Inserate.

\* **Audienz.** Aus Wien wird gemeldet. Se. Majestät hat heute Vormittags um 11 Uhr in Schönbrunn die Infantin Maria Isabella Franziska von Spanien, Witwe nach dem Prinzen Gaston von Bourbon-Sizilien, Grafen von Girgenti, in Privataudienz empfangen. Die Infantin befindet sich in Begleitung des Fräuleins de Lys und des Schatzmeisters Alfonso Coello in Wien. Sie ist eine Tante des Königs von Spanien.

\* **Erzherzog Joseph.** Das Befinden des Erzherzogs Joseph hat sich demmaßen gebessert, daß er das Sanatorium am 22. d. verlassen kann. Der Erzherzog bedarf einstweilen der Ruhe und wird daher erst später eine Erholungsreise antreten. Bekanntlich hat sich Erzherzog Joseph auf der Soirée, mit welcher das Leopoldstädter Kasino jüngst den 50jährigen Bestand der Gesellschaft für bildende Künste feierte, durch den Kammerer Grafen Thomas Balthány vertreten lassen. Der Präsident der genannten Gesellschaft Graf Julius Andrássy und der Präsident des Leopoldstädter Kasinos Ministerialrath Dr. Ludwig Ballai dankten dem Erzherzog telegraphisch für diese Aufmerksamkeit und gaben auch dem Wunsche Ausdruck, daß der Erzherzog von seiner Krankheit bald genesen. Erzherzog Joseph dankte für dieses Telegramm in einer an den Präsidenten Dr. Ballai gerichteten Zuschrift.

\* **Die diamantene Hochzeit des Erzherzogs Rainer.** Aus Wien meldet man: Se. Majestät wird morgen Vormittags vor Beginn der kirchlichen Feier dem Erzherzog Rainer und der Erzherzogin Marie in ihrem Palais einen Gratulationsbesuch abstatten und dann nach Schönbrunn zurückkehren. Es wird dies die erste Ausfahrt Sr. Majestät seit mehreren Monaten sein. — Heute Vormittags überreichte eine Deputation der Stadt Wien dem Erzherzog Rainer und der Erzherzogin Marie die Glückwünsche der Stadt Wien. — Heute empfing Erzherzog Rainer auch die Deputationen des österreichischen Herrenhauses und Abgeordnetenhauses. — Uns telegraphirt man aus Wien: Der italienische Botschafter Herzog von Anarna überbrachte Mittags dem Erzherzog Rainer und seiner Gemahlin ein Gratulationschreiben des italienischen Königspaares und zugleich als Donen des Wiener diplomatischen Korps die Glückwünsche desselben. — Die „Wiener Abendpost“ bringt anlässlich der morgigen Feier der diamantenen Hochzeit des Erzherzogs Rainer einen Festartikel, worin dem Jubelpaare, das durch edles Streben, durch hochsinnige Wirken im Dienste des Vaterlandes und der allgemeinen Wohlfahrt die Herzen Aller gewonnen hat, gehuldigt wird. Besonders hervorgehoben wird die stets lebendige Liebe des Erzherzogs Rainer für die wissenschaftlichen und künstlerischen Bestrebungen. Dem Zuge ihres Herzens folgend und treu dem alten froh geübten Herkommen huldigen die Völker der Monarchie dem Jubelpaare, und voll freudigen Dankes und mit dem Empfinden ehrerbietiger Sympathie bringen sie dem erlauchten Paare zu dem diamantenen Ehrentag die innigsten Glück- und Segenswünsche dar.

\* **Erzherzogin Augusta** ist mit ihren Kindern heute um 1/7 Uhr Abends aus Budapest in Wien eingetroffen.

\* **Neue kön. Notare.** Der Justizminister hat den Szelekyudvarhelyer Notariats-Substituten Dr. Solomon Horváth und den Jgloer praktischen Advokaten Dr. Julius Koss zu kön. Notaren in Szelesfehervár ernannt.

\* **Die Statusregulierung der Mittelschulprofessoren.** Auf Grund der im Rahmen des Staatsbudgets pro 1912 durchgeführten Statusregulierung der Mittelschulprofessoren hat der Unterrichtsminister von den in der VIII. Gehaltsklasse stehenden Gymnasial- und Realschulprofessoren 179 in die VII. Gehaltsklasse und von denen der IX. Gehaltsklasse 127 in die VIII. Gehaltsklasse eingereiht. Des Weiteren sind von den in die X. Gehaltsklasse gereihten Turnlehrern 19 und von den an kön. katholischen Obergymnasien wirkenden Turnlehrern 4 in die IX. Gehaltsklasse vorgerückt. Die Namensliste der Beförderten wird in der nächsten Nummer des Amtsblattes veröffentlicht. Die Beförderung der an kön. katholischen Obergymnasien wirkenden Professoren, sowie die

Ernennung der stellvertretenden Professoren zu wirklichen ist im Unterrichtsministerium im Zuge und wird jedenfalls noch vor Ende dieses Monats veröffentlicht werden.

\* **Das Jubiläum Arpad Herczits.** Arpad Herczit hat vom Unterrichtsminister Grafen Johann Zichy das folgende Schreiben erhalten: „Ew. Hochgeboren! Indem ich an der Ehrung, die Ew. Hochgeboren aus Anlaß Ihres halbhundertjährigen Schriftstellerjubiläums seitens aller kulturellen Faktoren des Landes zuteil wird, Antheil zu nehmen wünsche, ergreife ich mit Vergnügen die Gelegenheit, meine aufrichtigsten Glückwünsche darzubringen, und füge den Wunsch bei, daß es Ew. Hochgeboren gegönnt sein möge, die ungarische Literatur durch Ihre an Erfolgen reiche Thätigkeit in ungezügelter Glückseligkeit noch lange Jahre hindurch zu bereichern. Ihr getreuer Zichy m. p.“ — Arpad Herczit hat an den Direktor des Nationaltheaters folgendes Schreiben gerichtet: „Zum beschreibenden Andenken an den gestrigen Jubiläumsabend überlasse ich die mir für das Stück „Himfy dalai“ zukommende Schriftstellerhonorare für die am 19. d. stattgefundenen und jede noch weiterhin stattfindende Vorstellung ein für allemal dem Pensionsinstitut des ungarischen Nationaltheaters. Ich bitte Dich, dies zur Kenntnis zu nehmen und die erforderlichen Verfügungen zu veranlassen. Mit vorzüglicher Hochachtung Dein aufrichtiger Freund Arpad Herczit.“

\* **Das neue Nationaltheater.** Das Unterrichtsministerium, welches kürzlich die Konkurrenz für die Baupläne des neuen Nationaltheaters ausgeschrieben hat, hat für die Bewerber eine Art Programm ausgearbeitet, aus welchem man sich ein Bild davon machen kann, wie das neue Nationaltheater beschaffen sein soll. Das neue Nationaltheater soll nach der Abtragung des gegenwärtigen Theatergebäudes völlig freistehend auf dem Baugrunde errichtet werden, wo heute das alte Theater und das Zinspalais stehen. Es soll allen künstlerischen, architektonischen und Sicherheitsbedürfnissen vollauf entsprechen; der Kostenvoranschlag im Betrag von drei Millionen Kronen darf nicht überschritten werden. Der Zuschauerraum soll für 1070—1100 Personen berechnet werden. Im Parterre sollen 440 Sitzplätze und 12 Logen, im ersten Rang 70—75 Sitzplätze, 12 Logen und zwei Hoflogen, im zweiten Rang 100—105 Sitzplätze und 12 Logen und im dritten Rang 320 Sitzplätze Unterkunft finden. Auf die zweckmäßige Unterbringung der Garderobe soll besonderes Augenmerk gerichtet werden. Sparsamkeitsrückichten dürften das Ministerium dazu veranlaßt haben, vorzuschreiben, daß in der Hauptfront nach Thunlichkeit Geschäftslöcher untergebracht werden sollen, was mit der erforderlichen Monumentalität und Ruhe der Fassade nur schwerlich in Einklang gebracht werden dürfte.

\* **Fasching.** Der Josephstädter Klub veranstaltete heute Abends in seinen Lokalitäten ein mit Konzert verbundenen Tanzkränzchen, welchem ein zahlreiches vornehmeres Publikum, darunter zahlreiche Reichstagsabgeordnete und Stadtrepräsentanten, beiwohnte. Der Abend wurde mit einem reichhaltigen und gewählten Programm eingeleitet. Die Geigenkünstler Jery und Rózi Weltman brachten Bloch's „Air hongroise“ zu Gehör, das Mitglied des Lustspieltheaters Margit Makay amüsierte das Publikum mit einem Monolog, Franz Molnár erzielte mit dem Vortrage heiterer Pester Geschichten riesigen Erfolg. Das Mitglied der kön. Oper Dora Bäder sang die „Habanera“ aus „Carmen“ und das italienische Lied „Caro mio ben“; Friedrich Tanay brillirte mit einem Monolog, worauf das Mitglied der Volksoper Edmund Pajor den Prolog aus „Bajazzo“ sang. Zum Schluß brachten Margit Makay und Friedrich Tanay einen amüsanten Dialog zum Vortrage. Nach den beifällig aufgenommenen Darbietungen begann eine animierte Tanzunterhaltung, an welcher theilnahmen:

Frauen: Mabar Esanady, Bela Szerenyh, Bela Simonovics, Victor Simonovics, Dr. Tibor Molnár, Dr. Balthasar Róncs, Karl Radó, Dr. Franz Kaszai, Paul Alexander Volkta, Karl Frankl, Martin Martovics, Dr. Franz Beitenfeld, Dr. Geza Hamis, Dr. Alexander Rejto, Sigmund Friedl, Samuel Uezel, Dr. Arthur Hajdu, Armin Urban, Franz Zafabst, Dr. Stephan Déres, Dr. Valfani, Balthasar Klein, Ferdinand Morbizer, Bela Rohács, Marcell Lang, Dr. Eugen Nemes, Dr. Eugen Zichter, Paul Parizs, Dr. Jzsef Reichfeld, Dr. Alexander Ságvári, Dr. Emeric Katona, Ludwig Winter, Atusius Dancsics, Dr. Ludwig Baumfeld, Julius Szepessy, Dr. Eugen Barcs, Dr. Jzidor Baumgarten, Dr. Wilhelm Bássonji, Dr. Dezider Rác.

Mädchen: Ella Herczfeld, Blanka Simonovics, Gizi Simonovics, Manczi Radó, Paula Radó, Erzsi Frankl, Pirozka Martovics, Dusi Sainits, Olga Valkony,

Paula Klein, Bözöte Dénes, Margit Parizs, Manczi Csepeli.

Der Vereinigte Leopoldstädter Bürgerklub arrangirte heute Abends einen gemüthlichen Herrenabend, in dessen Rahmen Schriftsteller Emanuel Radó dem zahlreichen Auditorium selbstverfasste Humoresken und Schürren zum Besten gab. Den Darbietungen Radó's, welche stürmischen Applaus zeitigten, schlossen sich Violinvorträge des Professors Alexander Recht an, die mit großem Beifall aufgenommen wurden. Der Vorträgen folgte ein gemüthliches Souper bei Zigeunermusik, welches die Gäste in bester Laune bis in die späten Nachstunden beisammen hielt.

\* **Internationales Schachturnier in San Sebastian.** Aus San Sebastian wird uns telegraphirt: In der heutigen zweiten Runde des Schachturniers erlitt Schlechter seine erste Niederlage, und zwar gegen Rubinstein. Forgács remisirte mit Teichmann. Dr. Perlis gewann gegen Leonhardt. Das Spiel Marshall—Spielmann ergab Remis-schluß. Die Partie Dr. Tarasch—Duras blieb unbenutzt. Rubinstein gewann seine Gängepartie gegen Marshall, während Niemzowitsch gegen Spielmann verlor. Der Stand nach der zweiten Runde: Rubinstein 2, Perlis, Spielmann 1 1/2, Forgács, Schlechter, Teichmann 1, Duras (1), Marshall 1/2, Tarasch (1), Leonhardt, Niemzowitsch 0. Paarung für die dritte Runde: Teichmann—Dr. Tarasch, Leonhardt—Forgács, Rubinstein—Dr. Perlis, Spielmann—Schlechter, Niemzowitsch—Marshall, Duras frei.

\* **Der neue Parjaval.** Aus Berlin wird uns telegraphirt: Der neue Parjavalkreuzer hat gestern um 1/6 Uhr Nachmittag von Tegel aus die von der Militärverwaltung ausgeschriebene sechzehnstündige Dauerfahrt nach Köln angetreten und ist heute Früh nach Berlin zurückgekehrt. Er landete um 1/10 Uhr glatt. Die Fahrt gelang sehr gut, trotz widrigen Windes.

\* **Trauung.** Heute Mittags führte Oberstuhlrichter Dr. Gabriel Szilágyi, Sohn des pensionirten Ministerialraths Emil Szilágyi, die Tochter Hanna des Oberstuhlrichters Ladislaus Rudnyánsky in der innerstädtischen Pfarrkirche zum Traualtar. Die Trauung vollzog Abtpfarrer Johann Bakács.

\* **Versteigerung einer berühmten Gemäldesammlung.** Aus Berlin wird uns telegraphirt: Heute begann in den neuen Auktionsälen von Lepke die Versteigerung der berühmten Gemäldegalerie des Konsuls Weber in Hamburg. Es sind 354 Bilder, hauptsächlich Altdeutsche, Niederländer und Italiener. Die Versteigerung ist ein Ereigniß von internationaler Bedeutung. Es sind die Vertreter der großen ausländischen und deutschen Galerien anwesend, ferner Kommissäre aus Wien, London, Paris. Auch ein Budapester ist da, der bekannte Sammler kön. Rath v. Nemes. Heute wurden in der Hauptsache französische Meister angeboten. Die erzielten Preise waren so hoch, wie noch nie bei einer Berliner Auktion. Bis 2 Uhr waren bereits 1 1/2 Millionen Mark gezahlt worden. Den höchsten Preis erzielte ein Bild von Andrea Mantegna „Maria mit dem Kind“. Das Bild ging für den Preis von 590,000 Mark an den Kunsthändler Kleinberger nach Paris. Die Versteigerung selbst gestaltete sich äußerst aufregend. Das erste Gebot war 30,000 Mark. Die Bietungen schnellten aber sofort mit Steigerungen von 50,000 Mark und 100,000 Mark in die Höhe. Das Bild hat nur 60 Cmt. Höhe und 48 Cmt. Breite. Trotz dem Zweifel an der Echtheit des Bildes auftraten, erzielte es diesen beispiellosen Rekordpreis. Auch sonst wurden ungewöhnlich hohe Preise gezahlt, so 72,000 Francs für ein Triptychon von San Severin. Dieses Bild ging nach Holland. Herr v. Nemes aus Budapest erstand für 45,000 Mark eine Heilige Familie von Bartholomäus Bruyn des Ältern. Das Berliner Kaiser Friedrich-Museum erwarb für 45,000 Mark einen kleinen französischen Flügelaltar aus dem Jahre 1390. Auch sonst betheiligte sich das Kaiser Friedrich-Museum lebhaft und mit hohen Preisen an der Auktion. Die Auktion wird noch zwei Tage dauern.

\* **Verbrannte Eisenbahnschwellen.** Aus Kiskunhalas wird gemeldet: Heute Mittags 1 Uhr sind auf der Station Göböljárás 2000 mit Theer imprägnirte Eisenbahnschwellen in Brand gerathen. Die stark mit Theer getränkte Holzmasse verbrannte unter starken Explosionen, die Atmosphäre weithin mit schwerem erstickenden Rauch erfüllend.

\* **Automobilunfall.** Der Kellner Joseph Horváth wurde in der Pfeisergasse von dem Automobil Nr. 807 überfahren und schwer verletzt.

\* **Verhafteter Attentäter.** Die Polizei verhaftete den Tagelöhner Sigmund Szozotti, der im Hause Jechérvárstraße 17 aus Eifersucht auf die Wägherin

Witwe Frau Michael N a t z zwei Revolverkugeln abge-  
schert hat. Die Frau blieb unverletzt.

\* **Ein Leising-Denkmal in Wien.** Aus Wien  
wird uns telegraphiert: Der Stadtrath hat heute für  
das Leising-Denkmal einen Platz am Rathhausplatz  
bestimmt.

\* **Selbstmord in der Kirche.** Aus Lyon  
wird uns telegraphiert: In der hiesigen Pfarrkirche  
hat sich eine circa 30jährige Frau in furchtbarer  
Weise das Leben genommen. Die Frau kam in die  
Kirche, goß vor dem Taufbecken eine Flasche Benzol  
über ihren Kopf und ihre Kleider und  
zündete sodann ihre Kleider an. Die Frau  
starb noch in der Kirche. Man glaubt es mit einer  
aus einer Irrenanstalt Entsprungenen zu thun zu  
haben.

\* **Todesfälle.** In Döbling ist heute Gräfin Ana-  
nasia Kie l m a n s e g g, die Gemahlin des ehemaligen  
Statthalters von Niederösterreich Grafen Erich Kie l-  
m a n s e g g, plötzlich gestorben. Gräfin Kie l m a n s e g g hat in  
der Gesellschaft hauptsächlich durch ihre Wohlthätigkeits-  
aktionen eine große Rolle gespielt. Sie betrieb mit großem  
Erfolg Gesangsstudien und hat im Jahre 1902 im Schön-  
brunner Schloßtheater die Hauptrolle in einer Operette  
gespielt. Am Donnerstag hätte die Gräfin ihren 52. Ge-  
burtstag feiern sollen. — Aus Wien telegraphiert man:  
Der bekannte Schriftsteller Rudolf Freiherr P o t i e r  
v. S c h e l l e s ist gestorben. Der Verbliebene war Militär-  
schriftsteller. Er war ein Bruder des vor einigen Jahren  
verstorbenen Chefredakteurs der „Nebenburger Zeitung“,  
der sich als solcher Ernst Marbach zeichnete. — Aus  
Berlin wird telegraphiert: Der Landschaftsmaler Al-  
bert E r t e l, der Mitglied der Akademie der bildenden  
Künste war, ist gestern Abends gestorben. — Der haupt-  
städtische Traktant Eduard B ä z s o n y i ist am 18. d.  
nach langem Leiden im 39. Lebensjahre gestorben. —  
Aus M ä t e s a r k a wird gemeldet: Am 18. d. starb in  
der Gemeinde Kántorjánosi der pensionirte Senior des  
reformirten Kirchendistrikts Nagytároly und Seelherge  
von Kántorjánosi Joseph S e g e s v á r y im Alter von  
78 Jahren. — Frau S i e l l a S c h ö n f e l d, die am 15. d.  
in Meran verschied, wurde heute in Budapest unter  
großer Theilnahme zu Grabe getragen.

\* **Dienstjubiläum.** Der Chef-Stellvertreter der  
Karten-Manipulationsabtheilung der Kassa-Oberberger  
Eisenbahn Armin K a d a vollendete heute sein 25. Dienst-  
jahr, aus welchem Anlasse seine Beamtenkollegen Abends  
in einem Saale der Redoute zu Ehren des Jubilars ein  
glänzendes Banket veranstalteten. Oberinspektor Nikolaus  
H o l l á n überreichte dem Jubilar ein sehr warmgehal-  
tenes Anerkennungs schreiben der Direktion und das  
Ehrenschreiben der Gesellschaft. Der Jubilar sagte für  
die Ehrung tiefgefühlten Dank. Oberinspektor Hollán  
würdigte in einem Toaste die Verdienste des Jubilars.  
Die Gesellschaft blieb in heiter Stimmung bis in die  
späten Abendstunden beisammen.

\* **Liebestragödie.** Aus Wien wird berichtet:  
Im III. Bezirk spielte sich heute Morgens auf offener  
Straße eine Liebestragödie ab. Ein junger Mann  
tödtete durch Revolverkugeln ein junges Mädchen und  
beging nach dieser That Selbstmord. Das Mädchen  
dürfte mit der 25jährigen bei der Firma Siemens  
u. Halcke angestellten Komptoiristin Emilie F i n d-  
l e r identisch sein. Ihr Mörder ist wahrscheinlich der  
25jährige, aus Graz stammende Ferdinand S p a-  
n i n g e r. Man vermutet, daß Spaninger eigens  
nach Wien gekommen sei, um den Mord und Selbst-  
mord zu verüben.

\* **Selbstmord eines Universitätsprofessors.**  
Aus J a n s b r u c k telegraphiert man: Der 34jährige  
Universitätsprofessor Ritter v. F r i e d r i c h, der zu-  
legt in R i g a thätig war, hat sich auf einer Sti-  
tour in der Constanzahütte im Arlberggebiet durch  
drei Schüsse entleibt.

\* **Vorträge.** Dr. Jakob S c h r e y e r hält am  
24. d., Abends 6 Uhr, im Ungarischen Juristenverein  
über die kritischen Fragen des Konkursrechts einen Vortrag.  
— Die A r t i n D r. Emma H a u s e r hält morgen, Mit-  
twoch, Abends 1/29 Uhr im Landesverein der Beamtinnen  
einen Vortrag, zu welchem diesmal ausschließlich Vereins-  
mitglieder zugelassen werden. — Dr. Julius W e i ß hält  
am 22. d., Abends 1/27 Uhr, im Steinbrucher Kasino  
über den Begriff der öffentlichen Angelegenheiten einen  
Vortrag. — Die ungarische philosophische Gesellschaft  
hielt heute unter dem Vorsitz Friedrich M e d v e c z k y's  
eine Sitzung, in welcher Alexander G i e s w e i n über  
das Problem der Weltsprache einen interessanten Vortrag  
hielt. Er faßt das Problem der Weltsprache vom sprach-  
philosophischen Standpunkte auf und kommt zur Kon-  
klusion, daß die Weltsprache in ihrer Formlehre philo-  
sophisch, in ihrem Wortmaterial hingegen empirisch sein  
müsse. — Die Ungarische Sprachwissenschaftliche Gesell-  
schaft hielt heute unter dem Vorsitz Koloman S z i l y's  
eine Sitzung. Zunächst referirte Gedeon M e s ö l y über  
seine in der Wiener Hofbibliothek angestellten Forschun-  
gen. Es gelang ihm, den lateinischen Originaltext des  
„Wiener Coder“ zusammenzustellen, wodurch er zahlreiche,  
bisher unverständliche Stellen des ungarischen Textes zu  
deuten vermochte. Hierauf hielt Edmund S i m a i  
über Gattisched und Barzajalvy einen Vortrag, in wel-

chem er die Einwirkung des deutschen Puristen auf den  
ersten ungarischen „Wortfabrikanten“ darlegte. Schließlich  
las Dr. Franz R ä u t e r über einige Fragen der unga-  
rischen historischen Lautlehre. — In der heutigen  
Elternkonferenz des Feministenvereins hielt Frau  
Dr. Joseph L a m b e r g e r über die Werthung der er-  
zieherischen Thätigkeit der Frau einen Vortrag. Sie hielt  
hauptsächlich die Mittelklasse vor Augen, wo die erzie-  
herische Thätigkeit der Frau unter den heutigen Verhält-  
nissen nicht voll zur Geltung zu kommen vermag. Für  
die unzureichenden Erfolge machte sie das Milieu ver-  
antwortlich. Dem mit Beifall aufgenommenen Vortrag  
folgte eine Debatte. — Der Assistent des meteorologischen  
Instituts Dr. Ernst M a s s á n y hielt heute im Ungari-  
schen Touristenverein über Viatik und Tourismus einen  
interessanten Vortrag, der mit Beifall aufgenommen wurde.

\* **Eisenbahnzusammenstoß.** Aus Mailand  
wird uns telegraphiert: Der Blitzzug Mailand—Turin  
ist vor der Station Bercelli mit einem Güterzug  
zusammengestoßen. Vier Passagiere des Blitzzuges  
wurden schwer verlegt.

\* **Ein geplantes Attentat in Petersburg.**  
Aus Petersburg telegraphiert man: Gestern  
Nachts wurde hier der Fuhrmann C h a r i t o n e n k o  
verhaftet, den zwei unbekannt Männer gedun-  
gen hatten, sie um 12 Uhr Nachts bei der Peters-  
burger Wenski-Brücke in der Nähe des Jaroskoje-  
Selo-Bahnhofes zu erwarten und sie zu ent-  
führen, nachdem sie ein geplantes Attentat auf  
einen Fabrikdirektor ausgeführt haben werden. Die  
Polizei glaubt, einem wichtigen Staatsverbrechen auf  
der Spur zu sein. Mehrere Hausdurchsuchungen wur-  
den vorgenommen. — Weiters wird aus Petersburg  
gemeldet: In der vergangenen Nacht wurde beim  
Bahnhof von Jaroskoje-Selo ein Fuhrmann ver-  
haftet, der der Polizei seit mehreren Tagen aufge-  
fallen war, da er allem Anschein nach zu einer be-  
stimmten Zeit W a c h e s t a n d, um die Abfahrt und  
die Ankunft hoher Personen zu beobachten. Der  
Fuhrmann erzählte nach seiner Verhaftung, daß er  
von mehreren Herren gedungen worden sei, um einem  
Ingenieur aufzulauern und ihn zu verprügeln. Einem  
eingehenderen Verhör folgten verschiedene Hausdurch-  
suchungen, die zu der Verhaftung einer Reihe  
von Personen führten. Die Verhafteten planten einen  
Anschlag gegen eine hochstehende Per-  
son und beobachteten deren Fahrten.

\* **Goldene Hochzeit.** Sonntag feierte der Ober-  
kondukteur der Budapest Straßenbahn Mo i s K a g y  
mit seiner Frau geb. Apollonia S a b o die goldene  
Hochzeit. Das jubelnde Paar wurde vom Kaplan  
August S i p o s in der Franzstädter Kirche neuerdings  
eingesegnet. Der Generaldirektor Paul S á n d o r gratu-  
lirte telegraphisch.

\* **Attentat auf einen Eisenbahnzug.** Aus  
Z o m b o r wird uns telegraphiert: Auf den Zimonyer  
Personenzug wurde nächst der Station S o v e ein  
Stein h a g e l gerichtet. Ein Belgrader Passagier  
wurde s c h w e r v e r l e t z t. Die Untersuchung ist ein-  
geleitet worden.

\* **Gefährlicher Sturz vom Volkstheater.** Heute Vor-  
mittags 11 Uhr stürzte unter gewaltigem Getöse von  
einer der Figuren, die auf der Hauptfront des Volkst-  
theatergebäudes angebracht sind, ein Stück auf das  
Straßenpflaster ab. Es hatte sich von der Figur, welche  
Ban darstellt, ein mehrere Kilo schweres Stück losgelöst.  
Zum Glück wurde keiner der Passanten getroffen. Das  
Ingenieuramt hat unverzüglich Anordnungen getroffen,  
damit die schadhafte Figur ausgebessert und befestigt  
werde.

\* **Die Privatbeamten und der Strike.** Der  
Landesverband der Privatbeamten und Kaufmännischen  
Angestellten hat für morgen, Mittwoch, 1/28 Uhr Abends  
ins alte Abgeordnetenhaus eine öffentliche Versammlung  
einberufen, auf deren Tagesordnung die Strikefrage der  
Privatbeamten steht.

\* **Der prachtvolle Schläger-Cyclus der „Om-  
nia“** enthält jedes Genre der Kinematographenkunst.  
Jede Nummer der heute zum ersten Male aufgeführten  
dritten Serie ist eine Sensation; die „Omnia“ bietet  
das Raffinirteste und Kunstvollste, was auf diesem Ge-  
biete geschaffen wird.

**Familien-Nachricht.**

Herr Albert S e r b e r, Prokurist der Firma Kiss  
Károly és Társa, verlobte sich mit Fräulein M a r g i t,  
Tochter des Herrn Moriz L. S ö v y, Holzhändler in  
Budapest. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Occasion in Strumpf- und gestrickten Waaren bei  
R ö s l e r, Budapest, V., Harminczad-utoza Céc József-  
tér. (Telephon.)

Die Muttermilch zu ersetzen ist unmöglich, daher  
soll von der Zeit der Entwöhnung des Kindes einziges  
Nährmittel Flinthe Phosphatino Fallieres sein.

Wer sein Geld gut verzinsen will, der wende sich  
um sachmännischen Rathschlag an die R ö v á r y Á r-  
m i n i s t e r e (Budapest, IV., Kossuth Lajos-utoza  
20). Gegründet im Jahre 1878.

Gesunde, lichte, bequeme Wohnungen sind viel  
wichtiger als Lebensmittel. Allen diesen Bedürfnissen  
entsprechen die Wohnungen in den Gebäuden der Pala-  
tinus-A.-G. der Seite der Donau.

**Tödlicher Unfall eines Ministerialbeamten.**  
Hilfskonzipist Dr. Lorand v. Vadás.

Heute Abends war in den vornehmen Klubs  
der Hauptstadt das Gerücht verbreitet, daß ein  
sympathisches Mitglied der vornehmen Kreise, der  
Hilfskonzipist im Ministerium des Innern Dr. Lorand  
v. V a d á s, einen Selbstmord verübt habe.

Das Gerücht in dieser Form bewahrheitete sich  
zwar nicht, aber bald wurde konstatiert, daß Dr. Va-  
dás das Opfer eines tödtlichen Unfalls ge-  
worden sei. Er hatte sich in seiner Wohnung beim  
Gewehrputzen angeschossen und starb, bevor noch  
ärztliche Hilfe kam.

Dr. V a d á s, der Sohn eines vor zehn Jah-  
ren verstorbenen Großgrundbesizers im Bauj-Tornac  
Komitate, war, solange er lebte, ein rühriges  
Mitglied des Landeskasinos und hatte sich haupt-  
sächlich als Ballarrangeur und Leiter ähnlicher fest-  
licher Veranstaltungen zu einer gesellschaftlichen Rolle  
emporgeschwungen. Er zog sich jedoch von dieser Art  
öffentlicher Thätigkeit zurück, als er im Mai vorigen  
Jahres die Tochter des Reichstagsabgeordneten Aurel  
v. F ö r s t e r als Gattin heimführte. Seither ver-  
brachte er seine freie Zeit entweder in seinem  
Familienheim oder er huldigte dem Jagdvergnügen.

Heute war er gegen 2 Uhr Nachmittags aus  
seinem Amte nachhause gekommen. Nach dem Dinner  
zog er sich für kurze Zeit zurück zum Nachmittags-  
schlafen. Nachdem er erwacht war, ließ er durch  
einen Diensthöten einen Wagen kommen. Er be-  
gleitete seine Gattin, die sich in geeigneten Um-  
ständen befindet, zu ihren Molnargasse 10 wohnhaf-  
ten Eltern. Mit demselben Wagen schickte er nach  
seiner Sögyödgasse 105 befindlichen Wohnung zurück.  
Bald nachdem er sie betreten hatte, forderte er das  
Dienstmädchen auf, ihm Petroleum und Waschlappen  
zu bringen, da er seine Waffen putzen wolle. Das  
Dienstmädchen begab sich in die Küche, um das Ge-  
wünschte zu holen, und als sie das Arbeitszimmer,  
wo Vadás sie erwartete, wieder betrat, sah sie zu  
ihrem Entsetzen, daß ihr Dienstgeber, sahl im Ge-  
sichte, im Stuhl zurückgelehnt, am Tische saß. Mit  
ersterbender Stimme flüsterte er:

— Judith, hole die Ketter, ich habe mich  
angeschossen.

Das Dienstmädchen eilte auf die Straße, ver-  
ständigte aber früher den Hausbesorger vom Ge-  
schehenen.

Nebst den Kettern wurde auch die Polizei  
verständigt. Als die Ketter ankamen, lebte zwar  
Dr. Vadás noch, aber die Aerzte konstatierten, daß  
sein Leben nur noch nach Minuten zähle. Als die  
Polizeikommission zur Stelle war, hatte Dr. Vadás  
bereits ausgerungen. Die behördliche Kommission  
stellte fest, daß ein Selbstmord ausgeschlossen er-  
scheine und Dr. Vadás bei der Handlung mit einer  
Waffe, in welcher er eine Patrone verzeihen hatte,  
verunglückt sei. Auf dem Tische lagen mehrere  
Waffen in ihre Bestandtheile zerlegt, Pulver-  
faß, und auf dem Boden lag ein Browning,  
mit dessen Projektil Vadás sich die tödtliche  
Wunde zugefügt hatte. Unmittelbar nachdem die  
Polizeikommission ihres Amtes gewaltet hatte,  
traf die Gattin des Verunglückten in der Wohnung  
ein, man empfing sie mit den Worten, daß ihr Mann  
plötzlich schwer erkrankt sei. Da man ihn nicht ge-  
statten wollte, daß sie das angebliche Krankenzimmer  
betrete, schöpfte sie Verdacht, und bald erfuhr sie die  
traurige Wahrheit.

Die plötzlich zur Witwe gewordene junge Frau,  
welche ihrer Entbindung entgegensteht, ist schwer er-  
krankt. Auch die Mutter des Dr. Vadás, eine ge-  
borene Gräfin Marie Teleki, welche in letzterer  
Zeit in Budapest weilte, wurde von einer schweren  
Ohnmacht befallen, als sie die Kunde von dem tra-  
gischen Lebensabschluß ihres Sohnes erfuhr.

**Theater, Kunst und Literatur.**

\* **(Volloper.)** Maria Barrientos trat  
uns heute auf der Bühne der Volksoper als No-  
sina im „Barbier von Sevilla“ entgegen.  
Man wird daran glauben müssen: das ist eine der  
größten Sängerinnen aller Zeiten. Den Ueberresten  
gen, die Flecken auch an der Sonne suchen, sei ge-  
standen: der Sopran der Künstlerin entbehrt in der  
Tiefe und wohl auch in der Mittellage des stärkeren  
Volumens, und vermag sich gegen ein volleres Dr.

chester schwer d  
aber auch alle  
übrig nun, sich  
schaft der Diva  
Wir haben in  
Künstlerin, ni  
Virtuosin des  
eine Individua  
der Geschmad,  
iner verklungen  
igkeit in Erse  
Größe, die wei  
wir sonst mit  
Maria Barrient  
mittelt die B  
bernden, hinet  
nuth ihrer h  
Schönheit ihres  
auch noch die G  
belebten Spieles  
dem nahezu das  
distinguirten  
Weise gefeiert.  
sektion, für we  
schwebenden  
hatte, erhob sich  
in diesem an b  
derung gewohn  
den war. Die  
einer Arie aus  
Kranz, der ihr g  
Reislein und  
des Auditorium  
Orchester zu. M  
um die sich ad  
B a j o r, B i h e  
begegnete warme

\* **(Kong**  
Gegenwart ist i  
Individualität.  
klassisch. Das  
nor, und doch  
Behauptung, d  
bewältigt. Im  
beinig, wie ein  
maßen auf den  
Geige verschwin  
seinem Arm —  
gegen die sprö  
treten, bei je  
diesen mächtig  
alle technischen  
Kampf, den er  
das ist ein Sch  
aber hinreißend  
Klangfülle eines  
Rhythmen ertö  
lität gefeigert.  
zugreifen, das  
Zwischenpiel m  
rament, das zum  
Neinen überseh  
treibt. In diese  
mittelbar mitzu  
sugestivsten Wir  
wenn sie sich i  
Rienxtempo ode  
offenbart. Für  
freilich nicht.  
uns der mit u  
Programmzettel  
verzeichnete ein  
ohne zu verrath  
gleichlautendem  
deutschen Musik  
zwei neufranzö  
denen man wie  
des Konzertgebe  
Theo Hays ent  
vollständigen Au  
haben, denen die  
Interesse an de

\* Von den  
und Melchior L  
tionaltheat  
mittag statt. Die  
fest ausverkauft  
\* In Fön  
wegen der Vorbe  
Westens“ teine  
\* Das Ka  
erfolgreiche Auffi  
figten Preisen al  
\* Der Ge  
Wissenschaften G

hefter schwer durchzuführen. Damit haben wir uns aber auch aller Einwendung entledigt, und es erübrigt nun, sich vor der unvergleichlichen Künstlerkraft der Diva in dankbarer Begeisterung zu neigen. Wir haben in der Barrientos nicht bloß eine Künstlerin, nicht bloß die eleganteste, adeligste Virtuosa des Ziergesangs vor uns, vielmehr eine Individualität, in deren Kunst der Geist, der Geschmack, die Anmuth, die ganze Kultur einer verklungenen Epoche mit bezwingender Lebendigkeit in Erscheinung tritt. Es ist eine artistische Größe, die weit über das Maß hinauswächst, welchem wir sonst mit abgegriffenen Superlativen huldigen. Maria Barrientos singt nicht die Formen, sie vermittelt die Idee des Ziergesanges. Zu der bezaubernden, hinreißenden Noblesse, Sicherheit und Anmuth ihrer blendenden Reifheit, der feinsten Schönheit ihres Vortrages trat heute auf der Bühne auch noch die Grazie eines von schallhafter Munterkeit belebten Spieles. Die geniale Künstlerin wurde heute von dem nahezu das ganze Riesenhaus füllenden, überaus distinguirten Publikum in geradezu enthusiastischer Weise gefeiert. Nach der Einlage in der Gesangssektion, für welche die Diva Johann Strauß' elegant schwebenden „Frühlingsstimmen“ Walzer gewählt hatte, erhob sich ein Sturm von Beifall, wie er auch in diesem an begeisterte Kundgebungen der Bewunderung gewohnten Haus noch nicht vernommen worden war. Die Künstlerin dankte mit der Zugabe einer Arie aus Gounod's „Mireille“. Von dem Vorberufung, der ihr gereicht wurde, pflichtete sie rasch drei Meiseln und warf sie unter lebhafter Zustimmung des Auditoriums Kapellmeister Reiner und seinem Orchester zu. Auch die übrige, treffliche Aufführung, um die sich auch diesmal die Herren Kertész, Pajor, Vihar und Máray verdient machten, begegnete warmer, wohlverdienter Anerkennung. — y.

**(Konzert.)** Unter den großen Geigern der Gegenwart ist wohl Eugen Ysaie die eigenartigste Individualität. Sein Spiel ist nichts weniger als klassisch. Das individuelle Element herrscht in ihm vor, und doch wäre nichts unzutreffender als die Behauptung, daß er die Schwierigkeiten spielend bewältigt. Im Gegentheil. Wenn sich Ysaie breitbeinig, wie ein Ringkämpfer mit mächtigen Gliedmaßen auf dem Podium in Positur stellt — die Geige verschwindet wie ein kleines hilfloses Kind in seinem Arm — und nun einen erbitterten Kampf gegen die spröde Materie beginnt, bei jedem Aufstößen, bei jedem Stück von neuem, um ihr diesen mächtigen breiten Ton abzurufen, um alle technischen Hindernisse zu besiegen, dieser Kampf, den er kämpft, um des Kampfes willen — das ist ein Schauspiel, unverkennbar grotesk, zugleich aber hinreißend. Dann entströmt seiner Geige die Klangfülle eines ganzen Orchesters und zigeunerhafte Akkordstößen ertönen, manchmal schon bis zur Brutalität gesteigert. Oft kann er es kaum erwarten, wieder zurückzukehren, dann will er dem Begleiter sein bischen Zwischenstück nicht gönnen. Ein unbändiges Temperament, das zuweilen schon fast die Grenze des Edlen, Reinen überschreitet, sich wohl auch selbstgefällig überdreht. In dieser überhäufenden Kraft, die sich unmitttelbar mitzutheilen weiß, liegt das Räthsel seiner suggestiven Wirkung auf das große Publikum, besonders wenn sie sich in dem feurigen D moll-Konzert von Beethoven oder einer Havannaise von Saint-Saëns offenbart. Für die Bach'sche Chaconne genügt das freilich nicht. Bezüglich der übrigen Nummern ließ uns der mit ungebührlicher Sorglosigkeit abgefaßte Programmzettel in unliebsamer Ungewißheit. Er verzeichnete eine Sonata seria von Wilhelm Rust, ohne zu verrathen, welcher der drei Komponisten mit gleichlautendem Namen, von der die Geschichte der deutschen Musik weiß, eigentlich gemeint ist, ferner zwei neufranzösisch angehauchte Kleinigkeiten, von denen man wiederum nicht feststellen konnte, ob sie des Konzertgebers Feder oder jener seines Bruders Theo Ysaie entstammen. Es mag in dem begeisterten vollzähligen Auditorium wohl auch Einige gegeben haben, denen die brillante Vortragsweise doch nicht das Interesse an den Werken selbst rauben konnte. e. f.

\* Von dem historischen Schauspiel Ludwig Biró's und Melchior Lengyel's „A czárnó“ findet im Nationaltheater die Generalprobe Donnerstag Vormittag statt. Die Premiere, für die das Theater bereits fast ausverkauft ist, erfolgt Freitag.  
\* Im kön. Opernhaus findet Donnerstag wegen der Vorbereitung von Puccini's „Mädchen des Westens“ keine Vorstellung statt.  
\* Das Kammerensemble wird demnächst seine erfolgreiche Aufführung von Byron's „Kain“ bei ermäßigten Preisen als Jugendvorstellung wiederholen.  
\* Der Generalsekretär der ung. Akademie der Wissenschaften Gustav Heinrich gibt unter Mitwir-

kung Victor Concha's, Joseph Hampel's und Ludwig v. Thallóczy's eine neue Zeitschrift unter dem Titel: „Ungarische Rundschau für historische und soziale Wissenschaften“ heraus, die im Verlag von Duncker u. Humblot in Leipzig erscheint. Sie will das Ausland durch Mittheilung unbestreitbarer Thatfachen und objektiver Nachrichten zu einem richtigen, unvoreingenommenen Urtheil über die wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Bestrebungen Ungarns veranlassen. Das erste, fünfzehn enggedruckte Bogen umfassende Vierteljahrsheft ist soeben mit überaus reichem und gediegenem Inhalt erschienen, der sich auf alle Zweige wissenschaftlicher, literarischer und künstlerischer Thätigkeit erstreckt. Beiträge für dieses Heft haben Géza Molnár, Eduard v. Wertheimer, Geheimrath Albert v. Berzeviczy, Prof. Ludwig Stein, die Kurialrichter Dr. Armin Fodor und Dr. Johann Tarnay, Prof. David Ungvár, Gabriel v. Lérey, Ignaz Peisner, die Professoren Othen, Eduard Mahler, Heinrich Marczali, Elemér Csághar und Domanovský, Bizetonul Géza v. Hoffmann, Dr. Hugo Kenczler, Dr. Ladislaus Eber, Prof. Gustav Heinrich, Joseph Wayer und Robert Gragger geliefert. — Die Zeitschrift, deren Erscheinen einem längst gehegten Bedürfnisse entspricht, kostet 20 Mark pro Jahr. Sie ist vornehm ausgestattet, einzelne Artikel sind mit künstlerischen Illustrationen geschmückt.

Offener Sprechsaal.\*

**FRANZENSBAD**  
Erstes Moorbad der Welt, hervorragendes Herzheilbad.  
**Franzensquelle**  
ärztlich empfohlen bei Chlorose (Bleichsucht), Anämie, Hysterie, Migräne, Neurasthenie, Menstruationsstörung, Sterilität, Skrophulose.  
**Natürliches Franzensbader Sprudelsalz**  
ein leicht lösendes, säuretilgendes harntreibendes, in größerer Dosis vollkommen schmerzlos abführendes Heilmittel.  
Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien, Mineralwasserhandlungen.  
Generalvertretung:  
Alte k. k. Feldapothek, Wien, I., Stephansplatz 8.

**Couponeinlösung.**  
Der Coupon Nr. 26 unserer Aktien wird vom 21. Februar 1912 ab in Budapest bei der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank, in Wien bei der Niederösterreichischen Ges. Komptagegesellschaft mit  
**20 Kronen**  
eingelöst.  
Konfigurationsblankette werden bei den Zahlstellen ausgegeben.  
Budapest, den 20. Februar 1912.  
Die Direktion der Nordungarischen vereinigten Kohlenbergbau- und Industrie-Aktiengesellschaft.  
(Nachdruck wird nicht honorirt.)

**See-Sanatorium Portoré**  
für Kinder und Erwachsene  
**(Kraljevica) bei Fiume.**  
Moderne Anstalt mit 100 Betten, elektr. Licht, Centralheizung, Seewassertherapie etc. Eigene Abtheilung für Erwachsene. Mäßige Preise. Zwei Ärzte. Prospekt. Anfragen nur an die Direktion.  
**Bérbe veszek lehetőleg Budapest belterületén hidedgyártási czélokra külön álló házát vagy műhelyt kb. 350 méter fedett helyiséggel. Ajánlatok „Gyár 191“ jelige alatt BLOCKNER hirdető irodájába, Semmelweis-utca 4. szám kéretnek.**  
**Fiatal levelező**  
magyart, németet egyaránt jól bírja, adja ajánlatát „Gyári iroda“ jelíggel Győri és Nagy hirdetőjébe, Erzsébet-körút 5.  
\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Telegramme.

**Die Vorgänge in Oesterreich.**  
Wien, 20. Februar. Die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses findet am 5. März statt. Tagesordnung: Bericht des Theuerungs-ausschusses und erste Lesung der Wehrreformvorlagen.

Wilhelm II. bei den Schweizer Manövern.

Bern, 20. Februar. Die Herbstmanöver der Armee korps, denen der deutsche Kaiser einen oder zwei Tage beizuwohnen wird, werden voraussichtlich zwischen Zürich und Wyl in der Nähe von St. Gallen stattfinden.

„Kongress der unterdrückten Völker.“

Prag, 20. Februar. (Privat-Telegramm.) Wie die „Union“ meldet, findet über Initiative des

ehemaligen kroatischen Landtagsabgeordneten und Verteidigers im Agrar Hochverrathsprözeß Dr. S. i. Kovic's im Juni d. J. in Paris ein „Kongress der unterdrückten Völker“ statt, zu welchem verschiedene Nationen ihre Vertreter entsenden werden.

Botschafter Cambon bei Bethmann-Hollweg.

Berlin, 20. Februar. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ theilt mit: Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg empfing gestern Vormittags den Besuch des französischen Botschafters Cambon. (Dazu bemerkt das „Berliner Tageblatt“: In diplomatischen Kreisen wird dieser Besuch mit der letzten Rede des Herrn v. Riberlen-Wächter in Verbindung gebracht. Ob es sich dabei um mehr als eine Kombination handelt, vermögen wir nicht zu sagen.)

Eine Reichsparole gegen die Sozialdemokraten.

Berlin, 20. Februar. Die „Berliner Morgenpost“ erhält ein interessantes Telegramm aus München über die Vorgänge zwischen Berlin und München, die sich bis zu dem Zeitpunkte abspielten, wo das Ministerium Hertling ernannt wurde. Die Mittheilungen stützen sich auf Enthüllungen des „Bairischen Vaterland“, das Beziehungen zu den höchsten Kreisen hat. Vor Allem bemerkenswerth ist hienach, daß sich bei den innerpolitischen Vorgängen in München starke Berliner Einflüsse geltend gemacht haben, ja daß diese Einflüsse alle andern sonst noch nebenher laufenden überwogen und schließlich den Ausschlag gaben. Gern hätte der Regent in die Entlassung des Cabinets Podewils nicht eingewilligt; die entsprechende Entscheidung sei ihm, so behauptet das „Bairische Vaterland“, hart genug angekommen und er habe sich lange dagegen gewehrt. Der Reichskanzler habe bei der Ernennung des Ministeriums Hertling die Hand im Spiele gehabt. Die Schilderung dieser Vorgänge, bei denen ein unangenehmer, empfindlicher Nordwind geblasen hat, müsse einer ferneren Zeit vorbehalten bleiben. Immerhin meint das „Vaterland“ heute schon, es könne nicht schwer fallen, auf eine einheitliche, von Berlin aus ergehende Reichsparole gegen die Sozialdemokraten zu schließen.

Dem bairischen Gesandten in Berlin Grafen Lerchenfeld sei die Mission geworden, bei den maßgebenden Stellen in München aufklärend in diesem Sinne zu wirken und zu schildern, welche Gefahren die Monarchie entgegengehe, wenn nicht gegen die rothe Umsturzpartei in München so energisch wie in Berlin scharf gemacht werde. Dazu kam, daß höfische Intrigen längst die Stellung manchen Ministers unterwühlt hatten, die angeblich zu nachsichtig mit den Sozialdemokraten umgingen. Dann seien die informativen Besprechungen des Regenten mit dem Prinzen Ludwig und den Reichsräthen v. Auer und v. Hertling erfolgt. Die Früchte bei diesem Ministersturz hat das Centrum gepflückt, und dieses wird daher ausnahmsweise für die Berliner Einflüsse recht dankbar sein.

Die Reform des englischen Oberhauses.

London, 20. Februar. (Unterhaus.) Im Verlaufe der Debatte über das Amendement der Opposition zur Adresse, in der der Regierung Wortbruch vorgeworfen wird, weil sie die Reform des Oberhauses verschoben und für sich das Recht in Anspruch genommen habe, das Homerulegesetz vor der Reform der zweiten Kammer einzuführen, wies Premierminister Asquith die Behauptung zurück, daß sich die Regierung eines Wortbruches schuldig gemacht hätte. Die Regierung habe immer erklärt, daß sie zuerst die Erledigung des Homerulegesetzes sichern werde. Asquith bekannte sich zu der Verpflichtung, die Reform des Oberhauses noch im jetzigen Parlamente vorzubringen. Diese Frage werde aber erst behandelt werden, wenn das Homerule-Prinzip verwirklicht worden sei.

Die englische Armee.

London, 20. Februar. (Oberhaus.) Bei der Debatte über das Heeresbudget erklärte Kriegsminister Saldaue auf verschiedene Auslassungen Lord Rosebery's und anderer Redner, die Ansichten, die er von verschiedenen maßgebenden Persönlichkeiten gehört habe, gingen dahin, daß Alles in Allem die britische Armee ebenso gut ausgerüstet sei wie jede andere in der Welt. Das englische Feldgeschütz sei dem deutschen weit überlegen, ob es dem französischen in

jeder Hinsicht gleichkomme, darüber bestünden große Meinungsverschiedenheiten. Die englischen Häubigen seien die besten in der Welt. Der Kriegsminister nahm sodann das in der englischen Armee eingeführte Gewehr gegen abfällige Beurteilung in Schutz und erklärte, es seien Versuche ausgeführt worden, die darauf abzielten, ein neues Gewehrmodell einzuführen. Dieses würde, wenn sich die daran geknüpften Erwartungen erfüllen, das beste Gewehr der Welt sein. Es sei ein automatisches Gewehr, aber die Ansichten über die Vorzüge der automatischen Gewehre seien sowohl in England wie in anderen Ländern sehr getheilt.

Die Spionageprozesse.

London, 20. Februar. In der heutigen Sitzung des Unterhauses fragte der Unionist Hunt an, ob nicht die Regierung mit Rücksicht auf die Beschaffenheit einer Zeugnisaussage im letzten Spionageprozess eines britischen Unterthanen vor dem Reichsgericht in Leipzig in freundlicher, nicht formeller Weise sondiren wolle, um eine neue Verhandlung oder eine Revision des Verfahrens bei der deutschen Regierung durchzusetzen. Staatssekretär Grey erwiderte, es würde für die britische Regierung ganz zwecklos sein, den Versuch zu machen. Abgeordneter King (Liberal) fragte, ob zwischen dem britischen und dem deutschen auswärtigen Amt Mittheilungen über den Fall Stewart stattgefunden hätten. Grey antwortete, er könne über diesen Gegenstand keine weiteren Mittheilungen machen. King richtete weiter an den Premierminister Asquith die Anfrage, ob seine Aufmerksamkeit auf den Unterschied in der Behandlung gelenkt worden sei, die Spionen in Deutschland und in England zuteil würde, ob er wisse, daß die Ueberführung wegen Spionage in Deutschland eine leichtere Behandlung unter weniger entehrenden Bedingungen nach sich zieht als in England, und ob er nicht auf dem Wege der Gesetzgebung eine ähnliche Behandlung für veraltete Delikte in England einführen wolle. Premierminister Asquith erwiderte, sowohl in England als auch in Deutschland sei das Urtheil für Spionagefälle in des Ernsten des Gerichtshofes gestellt und könne je nach der Art des Deliktes und der Persönlichkeit des Thäters verschieden ausfallen. Nichts sei geschehen, was ihn zu der Ansicht bringen könnte, daß eine Aenderung des Gesetzes nothwendig sei.

Die deutsch-englischen Verhandlungen.

Berlin, 20. Februar. (Privat-Telegramm.) Nach einem Pariser Telegramm des „Tageblatt“ will das „Journal de Genève“ von sicherer Quelle über die deutsch-englischen Verhandlungen erfahren haben, daß die Ergebnisse sehr unbedeutend seien. Die beiden Regierungen hätten in rein hypothetischer Form die Möglichkeit eines afrikanischen Abkommens über Punkte von geringer Wichtigkeit ins Auge gefaßt. Ueber die Flottenfrage habe man nur einige unwesentliche Erklärungen ausgetauscht und in diesem Punkte sei das Resultat geradezu winzig zu nennen. Man scheint einigermaßen skeptisch zu sein, nehme aber an, daß die Verhandlungen eine vorübergehende Entspannung in den deutsch-englischen Beziehungen zur Folge haben könnten.

Der englische Kohlenarbeiterstreik.

London, 20. Februar. Sir George Asquith hat der Regierung nach eingehender Berathung mit dem Industrierath über die Lage in der Kohlenindustrie berichtet. Man erwartet, daß die Regierung sofort im Sprengel des englischen Einigungsamtes, der ein Drittel der Kohlengruben umfaßt, die nöthigen Schritte einleiten werde. In Südwest, Northumberland, Durham und Schottland dauern die Verhandlungen fort. Der ausführende Ausschuß der Gewerkschaften der Transportarbeiter beschloß, den allgemeinen Sympathiestreik für den Fall zu empfehlen, als der Kohlenarbeiterstreik ausbrechen sollte.

London, 20. Februar. Premierminister Asquith hat die Kohlengrubenbesitzer und die Grubenarbeiter eingeladen, mit ihm und mit einigen anderen Ministern am Donnerstag im auswärtigen Amt zu einer Besprechung der ersten Lage zusammenzukommen.

London, 20. Februar. Das Einigungsamt für die Differenzen im Kohlenbergbau trat heute hier zusammen, gelangte aber zu keinem Grabe-

nisch. Die Vertreter der Minenbesitzer erklärten, sie hätten die Bedingungen bekannt gegeben, unter denen sie bereit wären, einen Mindestlohn im Prinzip anzunehmen, die Arbeiter hätten aber diese Bedingungen abgelehnt.

Der Krieg.

Erfolgreicher Angriff auf Derna.

Konstantinopel, 20. Februar. Nach einer im Kriegsministerium eingegangenen Depesche unternahmen die türkisch-arabischen Streitkräfte am 13. d. einen Angriff auf Derna. Es gelang ihnen, in zwei Forts westlich von Akaba einzudringen und die Forts theilweise zu zerstören. Der Kampf dauerte drei Stunden lang. Die Italiener hatten beträchtliche Verluste.

Die Umwälzung in China.

London, 20. Februar. Wie die „Times“ aus Tokio melden, ziehen sich die chinesischen Truppen mit Rücksicht auf den Protest Japans aus der neutralen Zone der Südmandschurei zurück.

Mufden, 20. Februar. Der republikanische Oberbefehlshaber der Mandschurei Lantienwei hat den früheren Generalgouverneur Schaverhsün und den Kommandeur der ehemaligen kaiserlichen Truppen davon benachrichtigt, daß die Republikaner die Kriegsoperationen in jenen mandschurischen Städten und Ortschaften einstellen werden, deren Behörden und Besatzungen die fünffarbige Flagge der Republikaner aufziehen würden.

Die Unruhen in Mexiko.

Mexiko, 20. Februar. Bei Cuernavaca hat ein großer Kampf stattgefunden. Die Regierungstruppen, von starker Artillerie unterstützt, schlugen die Anhänger des Generals Zapata. Die genaue Verlustziffer ist noch unbekannt. Auch bei Tereon wurden die Rebellen geschlagen. Sie hatten 57 Tode.

Grubenunglück.

Selbra bei Gisleben, 20. Februar. In der vergangenen Nacht ereignete sich auf der Hohensthaler Schacht durch verfrühtes Losgehen eines Sprengschusses ein schweres Unglück. Einem Bergmann wurde der Kopf weggerissen, zwei Bergleute wurden schwer, vier leichter verletzt.

Verurtheilte Direktoren.

Riga, 20. Februar. Das Bezirksgericht urtheilte die fünf Direktoren der Gesellschaft Prodonnik und den Generaldirektor dieser Gesellschaft Wittenberg wegen Aneignung der einen Elephanten darstellenden Fabrikmarke der Petersburger Gummimwarenfabrik Hartmann zu je zwei Monaten Gefängnis.

Schiffskatastrophe.

Kalkutta, 20. Februar. Das Schlepsschiff „Chinow“ der Travadie Flottille Company ist gestern einige Meilen von Rangoon gescheitert. Ungefähr fünfzig Mann ertranken. Man glaubt, daß das Schiff in einen starken Strudel gerathen ist.

Großer Brand.

Bombay, 20. Februar. Heute Nachmittags brach auf einem Plage, wo viele tausend Baumwollballen lagern, ein großes Feuer aus. Der Schaden wird auf 2,500,000 Pfund Sterling geschätzt.

Schneesturm auf der Ostsee.

Petersburg, 20. Februar. („P. T. N.“) Auf der Ostsee bei Riga herrscht Schneesturm. Durch Stürme auf dem Schwarzen Meere ist der Schiffsverkehr von Sebastopol gestört.

Die Zambesi-Bahn.

London, 20. Februar. Wie das „Reuter'sche Bureau“ erfährt, sind die finanziellen Abmachungen für den Bau der britischen und der portugiesischen Strecke der Zambesi-Eisenbahn ihrem Abschlusse nahe. Der für die erforderlichen Landerwerbungen zu zahlende Preis beträgt 180,000 Pfund Sterling. Die Regierung gewährt zehn Jahre lang eine vierprozentige Zinsengarantie auf das Kapital von 1,500,000 Pfund Sterling, das

zum Bau der Linie von Zambesi nach Port Herald im Nyassa-Land nöthig ist.

Paris, 20. Februar. (Fondsbörse.) Die Börse eröffnete im Allgemeinen ruhig, aber behauptet. Besser gefragt waren Transportaktien und weiterhin auch Kupferwerthe, die aber wieder abbröckelten. Russische Industriepapiere lagen nicht einheitlich. Die Börse schloß nach vorangegangener Unregelmäßigkeit auf gute Veranlagung der Türken- und Suez-Aktien im Allgemeinen in fester Haltung.

Paris, 20. Februar. Der Senat genehmigte den Artikel 22 des Finanzgesetzes betreffend Ausgaben von Obligationen in der Höhe von 300 Millionen Francs für das Staatsbahngesetz, die mit 4 Prozent amortisirt werden sollen. Die Emission erfolgt am 23. März.

London, 20. Februar. (Fondsbörse.) Die Börse eröffnete unregelmäßig, wurde aber unter dem Eindruck der günstigen Beurteilung der Strikelage weiterhin besser, wobei sich die heimischen Bahnen und Delwerthe durch besonders gute Haltung auszeichneten. Minen, Kupferaktien und Canada-Pacific-Shares neigten dagegen der schwächeren Richtung zu. Die Beers waren festgehalten, Renten lagen meist gut behauptet. Die Schlusftendenz war stetig.

London, 20. Februar. (Privat-Telegramm.) (Metallbörse.) Die heutigen Schluszkurse sind für Kupfer 62 1/2 per Kasse, 63 1/2 per drei Monate; Zinn 194 per Kasse, 191 per drei Monate; Blei 15 1/4, Zink 26 1/4.

Newyork, 20. Februar. (Fondsbörse.) (Kabelbericht.) Die politische Lage in Mexiko und der bevorstehende Börsefeiertag veranlaßten sämtliche Kurse zur größten Zurückhaltung, so daß sich die Umsätze während des ganzen Verlaufs wieder in den allergeringsten Grenzen bewegten. Inmehrin verzeichneten Stiebs eine bemerkenswerthe Abschwächung. Die Börse schloß träge. Aktienumsatz 139,900 Stück.

Newyork, 20. Februar. (Fondsbörse.) (Kabel-Telegramm.) (Schlusskurse.) Zettelgeld 2 1/4 (2 1/4), Taggeld 2 1/2 (2 1/2), Wechsel auf London (60 Tage) 484.50 (484.50), Cable Transfers 487.75 (487.70), Wechsel auf Paris (60 Tage) 615 1/2 (615 1/2), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/2 (95 1/2), Silber Bullion 59 1/2 (59 1/2), Northern Pacific 3 1/2 bond 67 1/2 (67 1/2), Atchafson Topoka und Santa Fe Com. 104 1/2 (103 1/2), Baltimore & Ohio Com. 102 1/2 (102 1/2), Canada Pacific 230 (230 1/2), Chesapeake and Ohio 72 1/2 (71 1/2), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 103 1/2 (104 1/2), Denver & Rio Grande Com. Shares 21 (21 1/4), Erie Common Shares 31 1/2 (31), Illinois Central 135 1/4 (135 1/4), Louisville & Nashville 152 1/4 (152 1/4), Missouri Kansas and Texas Common 26 1/2 (26 1/2), Missouri Pacific 39 1/2 (39 1/4), Newyork Central Railway 110 1/2 (110 1/2), Newyork Ontario and Western 37 1/2 (37), Norfolk and Western Common Shares 110 1/4 (110 1/2), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 122 1/2 (122 1/4), Philadelphia and Reading Com. 156 1/2 (156 1/4), Rock Island Company 23 1/4 (23 1/4), Southern Pacific 108 1/4 (108.—), Southern Railroad Com. 27 1/4 (27 1/2), Union Pacific 164 1/2 (163 1/2), Wabash Preference 187 1/2 (187 1/4), Amalgamated Copper Com. 65 1/2 (65 1/2), American Sugar Ref. Com. 119 1/4 (118 1/4), Anaconda Mining Comp. 35 1/2 (35 1/4), Unit. States Steel Corp. 60 1/2 (60 1/4), United States Steel Pref. 108 1/4 (108 1/4), Aktienumsatz 139,000 Stück.

Die eingekommenen Ziffern sind der Auss des vorangegangenen Geschäftstages.

Table with columns: Newyork, 20. Febr., 19. Febr., Cents, Differenz. Rows include Weizen Ioko, März, Mai, Juli, September, and Chicago, 20. Februar, Weizen März, Mai, Juli, Mais März, Mai.

Bei katarrhalischen Erkrankungen verwenden Sie nur die

Szaplonczai Korona-Quelle. Generaldepot bei: Brázay Kálmán, Baross-utca Nr. 43.

Newyork, Chicago, Schmalz per 100, Baumwolle in Newyork 8.10, delphia 8.10, Baumwolle in New-Orleans, Kupfer 14.02 bis, 14 1/2, Raffee 13.26, Mehl 13.26, Refining Muscov, Rother Winterweizen per März, Juli, Cent, Liverpool 4 P., Mais per März, Mai, Cent, Chicago, Weizen: Tendenz, — (R. 9.21), Weizen, — (R. 6.65), Mais, — (R. 6.65), Mat, Antwerpen, per März 21.70, Weizen per Juli

(Der B) In den letzten Ministerium unter Einbeziehung der Verhandlungen der Herstellung einer den Eisenbahnen zur dalmatischen mit den Vertretern der Kommerzbank, Bank und der Fortiums erzielt in der Lage sein, nächster Zeit diese dieser Grundfrage Ausbau dieser für kürzesten Frist in jüdisch der Organen, fogenannt den interessierten, kein Beschluß gef April in Angriff gierung darum Veruhigung Letzte

(Der G) telegraphirt: Auf dings auswärtige, norlagen, und der 10 Heller reagirt verhältnissen ein wieder 4 1/2 bis Banken den Repohöh. Doch war d gering. — Aus für Ultimogeld ein für diese Jah bedang 5 bis 4 war Geld zu f März mit 4 Pe war auch wie Markt. Der Prin sent. London m mögliches Geld

(Sandel gation.) Aus S Ministerpräsident sch off wird mou ng ar i s ch b u konferenzen eröffn (Ungari in Serbien und delsmuseum veran Mai d. J. in Be l zennusteraustellung

Newyork, 20. Februar. Schmalz Western Steam 2. —; Schmalz Rohn & Brothens 9.30.

Chicago, 20. Februar. Schmalz per März 8.95, Schmalz per Mai 9.12; Speck Short Clear 8.27, Schweinefleisch per Mai 14.40.

Newyork, 20. Februar. Petroleum Stand white in Newyork 8.10; Petroleum Stand white in Philadelphia 8.10; Petroleum Raffined in Cases 9.90; Petroleum Credit Balances at Oil City 150.

Newyork, 20. Februar. (Produktenbörse.) Schluß. Baumwolle in Newyork loco 10.50, Baumwolle per März 10.06, Baumwolle per Mai 10.21, Baumwolle in New-Orleans loco —.

Newyork, 20. Februar. Zinn 42.70 bis 43. —, Kupfer 14.02 bis 14.07.

Newyork, 20. Februar. Kaffee Rio Fair No. 7 14 1/2, Kaffee per März 13.22, Kaffee per Mai 13.26; Mehl Spring Wheat Clear 4.05; Zucker fair Refining Muscovado 4.80; Zucker Raffinade No. 1 5.80.

Newyork, 20. Februar. Weizen. Tendenz: Billig. Rother Winterweizen loco 102 1/2 Cents (= R. 9.47); Weizen per März 104 Cents (= R. 9.61); Weizen per Mai 100 1/2 Cents (= R. 9.22). Weizen per Juli — Cents (= R. —), Weizen per September — Cents (= R. —). Getreidefracht nach Liverpool 4 P. (= R. 1.44). Mais. Tendenz: Matt. Mais per März — Cents (= R. —); Mais per Mai — Cents (= R. —); Mais per Juli — Cents (= R. —).

Chicago, 20. Februar. (Produktenbörse.) Schluß. Weizen: Tendenz: Billig. Weizen per März 99 3/4 Cents (= R. 9.21); Weizen per Mai 95 1/4 Cents (= R. 8.80). — Mais. Tendenz: Matt. Mais per März 67 1/4 Cents (= R. 6.65); Mais per Mai 66 3/4 Cents (= R. 6.61).

Antwerpen, 20. Februar. Weizen Steig. Weizen per März 21.70 (21.62), Weizen per Mai 20.67 (20.55), Weizen per Juli 20.35 (20.30).

Der Kapitalist.

Budapest, 20. Februar.

(Der Bau der dalmatinischen Bahn.) In den letzten Tagen haben im kön. ung. Handelsministerium unter Vorsitz des Ministers und mit Anwesenheit der Vertreter des Finanzministeriums Verhandlungen stattgefunden, in welchen betreffs der Herstellung einer als Staatsbahn zu erbauenden Eisenbahnlinie von Ogulin bis zur dalmatinischen Grenze eine Einigung mit den Vertretern des aus der Vester Ungarischen Kommerzialbank, der Ungarischen Agrar- und Rentenbank und der Unionbank, Wien, bestehenden Konsortiums erzielt wurde. Die Regierung wird nunmehr in der Lage sein, in dieser Frage bereits in aller nächster Zeit definitiv Stellung zu nehmen und auf dieser Grundlage den schon seit Langem beschlossenen Ausbau dieser hochwichtigen Eisenbahn innerhalb der kürzesten Frist in Angriff nehmen zu können. Bezüglich der Organisation der Bauarbeiten bei dieser neuen, sogenannten Lika-Bahnlinie wurde zwischen den interessierten Instituten, wie wir erfahren, noch kein Beschluß gefaßt, doch dürften dieselben schon im April in Angriff genommen werden, da es der Regierung darum zu thun ist, die Frage endlich zur Beruhigung Oesterreichs geordnet zu haben.

(Der Geldmarkt.) Aus Wien wird uns telegraphiert: Auf offenem Markt ist, obschon neuerdings auswärtige, insbesondere französische Geldofferte vorliegen, und der Pariser Wechselkurs daraufhin um 10 Heller reagiert, keine Aenderung in den Geldverhältnissen eingetreten. Der Privatdiskont notierte wieder 4 1/2 bis 4 3/4 Prozent. Dagegen haben die Banken den Repostkurs auf 5 1/2 bis 5 7/8 Prozent erhöht. Doch war das flottante Effektenmaterial überaus gering. — Aus Berlin wird uns telegraphiert: Für Ultimogeld wurden heute 4 1/2 Prozent gezahlt, ein für diese Jahreszeit theurer Satz. Tägliches Geld bedang 5 bis 4 1/2 Prozent. Bei der Seehandlung war Geld zu fünf Tagen, sowie Geld bis Ende März mit 4 Prozent zu haben. Die Seehandlung war auch wie bisher als Diskontenkäufer auf dem Markt. Der Privatdiskont blieb unverändert 4 Prozent. London meßte Privatdiskont 3 3/8 Prozent, öffentliches Geld 3 1/2 Prozent.

(Handelsvertragskonferenzen in Bulgarien.) Aus Sophia wird telegraphiert: Der Ministerpräsident und Minister des Aeußeren Geschaff wird morgen hier die östereichisch-bulgarische Handelsvertragskonferenzen eröffnen.

(Ungarische Waarenmusterausstellung in Serbien und Bulgarien.) Das kön. ung. Handelsmuseum veranstaltet im April, beziehungsweise im Mai d. J. in Belgrad und Sophia eine Waarenmusterausstellung von solchen ungarischen Industrie-

artikeln, welche in Bulgarien und Serbien auf ein Absatzgebiet rechnen können. Die Belgrader Ausstellung wird Mitte April, die Ausstellung in Sophia Mitte Mai eröffnet und wird jede derselben etwa 10-14 Tage dauern. Bisher haben sich etwa 170 ungarische Firmen bereit erklärt, die Ausstellung mit ihren Waarenmustern zu bescheiden. Weitere Anmeldungen werden noch entgegengenommen. Die Ausstellungen werden nach dem Muster der 1910 erfolgreich veranstalteten Expositionen in Konstantinopel und Saloniki arrangirt. Für die Teilnehmer an der Ausstellung erwachsen keine Spesen, da der Transport der Waarenmuster, deren Installation etc., auf Kosten des Handelsmuseums erfolgt. In Belgrad werden jedoch in Sophia bulgarische Kataloge gratis zur Verteilung gelangen. Nähere Aufklärungen über die Ausstellung erteilt das kön. ung. Handelsmuseum (V. Akademiegasse 3).

(Die Salgotarjauer Steintohlen-Bergbau A.-G.) hielt heute Vormittags unter dem Vorsitz des Präsidenten Magnatenhausmitgliedes Dr. Franz Chorin ihre ordentliche Generalversammlung. Dem Bericht der Direktion entnehmen wir die folgenden Einzelheiten: Im abgelaufenen Betriebsjahre war die Nachfrage nach Kohle lebhaft. Im Gegensatz zu den früheren Perioden, wo der Bedarf im Frühjahr jah abbrach und sich die Nachfrage erst in der Druschcampagne wieder einstellte, erfreuten uns die Konsumenten während des ganzen Jahres durch beinahe gleichmäßige Bestellungen. Die Förderung war daher eine stetige, die Entlohnung der Arbeiter gleichmäßig, wodurch die Kolonisation der Arbeiter erleichtert wird. Diefen günstigen Momente standen jedoch produktionshemmende und die Produktionskosten nachteilig beeinflussende Umstände gegenüber. Zu letzteren gehören in erster Reihe der Waggomangel und die periodischen Verkehrshindernisse. Sowohl im Nögräder, wie im Jáltaler Revier waren wir bestrebt, unsere Anlagen zu erweitern und Vorkehrungen zu treffen, die der Erhöhung unserer Produktion und zu deren Sicherung dienen sollen. Im Betriebsjahre standen uns 22.153,303 Mtr. zur Verfügung, wovon 21.774,036 Mtr. abgesetzt wurden. Der Marktpreis der Kohle verfolgt, verursacht durch die lebhafteste Nachfrage und die erhöhten Produktionskosten, während des ganzen Jahres eine steigende Tendenz. Wir haben uns entschlossen, unser Mandat ein Jahr vor Ablauf zur Verfügung der geehrten Generalversammlung zu stellen. Wir begründen unseren vorzeitigen Rücktritt damit, daß die im Jahre 1909 emittirten Aktien heute zum ersten Male in der Generalversammlung vertreten sind, und finden wir es angemessen, daß unsere neuen Aktionäre gleich bei ihrem ersten Erscheinen eines ihrer wichtigsten Rechte ausüben mögen. Nach Abzug sämtlicher Geschäftskosten schließt das Gewinn- und Verlustkonto mit dem Ertragniß von 6.313,395 K. 60 H., wovon nach Abzug der an Steuern vorausgaben 459,865 K. 14 H. 5.853,530 K. 47 H. verbleiben. Statutengemäß sollen von diesem Betrage für den Wertheuerminierungsfonds 1.000,000 K., für den Reservefonds 300,000 K., für die Lantienne der Direktion und Beamten 467,353 K. 5 H. für den Beamtenpensionsfonds 50,000 K., für die Bruderladen 130,000 K., für die Dividende per Aktie 35 K., somit nach 110,000 Stück Aktien insgesamt 3.850,000 K. = 5.797,353 K. 5 H. verwendet werden. Der verbleibende Restbetrag von 56,177 K. 42 H. zuzüglich des Vortrags aus dem Jahre 1910 von 819,594 K. 51 H., zusammen daher 875,771 K. 93 H. wären zu Gunsten des Jahres 1912 vorzutragen. Die Generalversammlung nahm den Bericht zustimmend zur Kenntnis. Nach Ertheilung des Absolutariums würdigte Aktionär Generaldirektor Gustav Läng die hingebungsvolle, von reichen Erfolgen begleitete Thätigkeit der Direktion, der es zu verdanken ist, daß trotz der großen Schwierigkeiten, mit welchen die Leitung eines großen Industrieunternehmens in Ungarn verbunden ist, sich immer glänzender entwickelt. Er befragt, dem obersten Leiter der Gesellschaft, dem Präsidenten Dr. Franz Chorin, dem Aufsichtsrathe, den geschäftsleitenden Direktoren Lazar Reimann und Friedrich J. Frischmann, sowie dem ausgezeichneten Beamtenkörper Dank und Anerkennung auszusprechen. (Allgemeine lebhafteste Zustimmung.) Präsident Dr. Franz Chorin sagt im eigenen, sowie im Namen aller Funktionäre herzlichsten Dank für die von einem hervorragenden Fachmann zum Ausdruck gebrachte und von der Generalversammlung gebilligte Anerkennung. Die Funktionäre der Gesellschaft werden auch in Zukunft Alles aufbieten, um die Entwicklung des Unternehmens zu einer je glänzenderen zu gestalten. (Lebhafte Beifall.) Beim nächsten Punkt der Tagesordnung: Wahl der Direktion, machte der Präsident die Mittheilung, daß

Herr Wilhelm Leipziger seine Stelle als Mitglied der Direktion aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt hat. Durch sein Ausschcheiden verliert die Direktion einen ausgezeichneten Mann, da seine reichen Erfahrungen und seine bedeutenden wirtschaftlichen Kenntnisse der Leitung stets zur Verfügung standen. Redner beantragte, die Verdienste Leipziger's im Protokoll zu verewigen und ihm Dank zu votiren. (Lebhafte Zustimmung.) Es wurden hierauf mit Affirmation in die Direktion gewählt: Dr. Franz Chorin, Ludwig Edler v. Reithoffer, Konrad v. Burchard-Belavár, Leo Láng, Heinrich Fellner (neu), Dr. Franz Chorin jun., J. Friedrich Frischmann, Lazar Reimann, Dr. Eduard Reiner. Die bisherigen Mitglieder des Aufsichtsraths: Louis Jellinek, Dr. Desider v. Horánský, Viktor v. Molnár und Sigmund Singer wurden mit Affirmation wiedergewählt und hierauf die Generalversammlung unter lebhaftesten Ausrufen auf den Präsidenten geschlossen. — Die Dividende gelangt vom 1. März d. J. angefangen zur Auszahlung.

(Zuckersteuerbegünstigungen.) Aus Berlin wird uns telegraphiert: In der Hauptversammlung der Vereinigung zur Hebung des Zuckerbedarfs sagte der Vertreter des preussischen Finanzministers die Berücksichtigung des Wunsches zu, Steuerfreiheit für Zucker zu gewähren, der der Bienenfütterung dient. Es wurde eine Resolution angenommen, welche die Steuerbefreiung des Zuckers verlangt, welcher zu Fruchtkonserven und Fruchtzuckern Verwendung findet.

(Erste Ungarische Gewerbebank.) Die Direktion hat in ihrer letztstattgefundenen Sitzung die Bilanz für das Jahr 1911 festgestellt; dieselbe weist ein Reinertragniß von 1.038,435 K. 17 H. auf, welches einer 10-prozentigen Verzinsung des Aktienkapitales entspricht. Die Bank hat im vorigen Jahre ihr Aktienkapital von 6 auf 10 Millionen Kronen vermehrt und tritt diese Erhöhung in der vorliegenden Bilanz in Erscheinung. Das laufende Geschäft hat in sämtlichen Zweigen eine weitere beträchtliche Ausdehnung erfahren und wie die Daten der Bilanz beweisen, ist nach jeder Richtung hin ein bedeutender Aufschwung zu konstatiren. Auch die Wechselstube und die Filialen der Bank, von welchen zwei im abgelaufenen Jahre eröffnet wurden, haben günstige Ergebnisse, respektive entsprechende Entwicklung aufzuweisen. Gemäß der traditionellen Prinzipien der Anstalt wurde die Mobilhaltung ihrer Mittel stets strengstens gewahrt. Die Bilanz weist folgende Ziffern auf:

Aktiva: Baarvorrath 1.508,712 K. 22 H., Wechselportefeuille: Bantmäßige Wechsel 13.264,995 K. 61 H., Kreditverinswechsel 556,420 K., zusammen 13.821,415 K. 61 H., Darlehen auf Effekten 14.213,095 K. 72 H., Grundstück 12,230 K. 10 H., Werthpapiere, Baluten und Coupons 1.268,674 K. 18 H., Werthpapiere des Pensionsfonds 246,740 K., Debitoren 6.042,304 K. 82 H., Depositen 56,322 K. Hauptsumme 37.169,494 K. 68 H. — Passiva: Aktienkapital 10.000,200 K., Reserven: Reservefonds der Bank 2.908,773 K. 36 H., Reservefonds des Kreditvereins 116,654 K. 88 H., zusammen 3.025,428 K. 24 H., Sparkasse- und Kontokorrent-Einlagen, sowie deren unbehobene Zinsen 15.692,281 K. 66 H., Kassenscheine 80,000 K., zusammen 15.772,281 K. 66 H., Sicherstellungsfonds der Kreditinhaber 63,184 K. 61 H., Pensionsfonds 354,068 K. 37 H., nichtbehobene Dividenden 2162 K., im Vorhinein behobene Zinsen 143,495 K. 64 H., Kreditoren 6.763,918 K. 96 H., Depositen 56,322 K., Gewinnvortrag vom Jahre 1910 44,983 K. 12 H., Reinertrag des Jahres 1911 993,432 K. 5 H., zusammen 1.038,435 K. 17 H. Hauptsumme 37.169,494 Kronen 65 H.

Der in der Bilanz ausgewiesene Gewinn ist im Vergleiche zum vorhergegangenen Jahre mit 379,442 K. 2 H. günstiger und hat daher auch das erhöhte Aktienkapital, trotzdem dasselbe nur neun Monate des verflohenen Jahres mitgearbeitet hat, eine entsprechende Verzinsung abgeworfen. Die Hauptposten der Bilanz zeigen im Vergleiche mit dem Vorjahre nennenswerthe Erhöhungen, insoferne die Einlagen um 4.267,282 K. 55 H. gestiegen sind, die Zunahme des Wechselportefeuilles beträgt 5.061,881 K. 91 H. und im Effekenzescheite sind insgesamt 14.213,093 K. 72 H. elocirt. Bezüglich der Gewinnverwendung wurde beschloffen, der am 11. März stattfindenden Generalversammlung zu beantragen, daß als Dividende per Aktie 22 K. (7 1/2 Prozent) vertheilt, 100,000 K. zur Dotierung der Reserven verwendet, 39,738 K. 8 H. dem Pensionsfonds der Beamten und Diener zugeführt und schließlich nach Abzug der statutenmäßigen Lantienne 45,488 K. 63 H. auf neue Rechnung vorgetragen werden. — Die Direktion der Gewerbebank hat den Direktor Bela Keller zum geschäftsführenden Direktor ernannt.

**(Die neuen Personentaxen der Staatsbahnen.)** Nachdem die auf den Personentaxen der Staatsbahnen bezüglichen Reformpläne der Staatsbahndirektion angeblich als zu radikal zurückgewiesen wurden, hat Handelsminister Ladislaus Vöthly der Staatsbahndirektion vor einigen Tagen neue Direktiven erteilt, auf Grund welcher die neuen Vorschläge zu Beginn des nächsten Monats vor den Kommunikationsrat gelangen können. Der Minister wird, wie verlautet, sobald mit seiner Entscheidung nicht mehr säumen, so daß der neue Tarif Mitte Mai ins Leben treten kann. Es verlautet, daß die Preise im Nachbarverkehr kaum eine Erhöhung erfahren werden und die Erhöhung in den mittleren Relationen nur eine mäßige sein werde. Eine erhebliche Vertheuerung soll aber bei größeren Entfernungen eintreten, indem der bisherige, über eine gewisse Entfernung hinaus fixierte Tarif: die Grundlage und das Wesen des Barocktarifs, ganz aufhören soll.

**(Ungarische Landes-Centralsparkasse.)** Wie uns von authentischer Seite mitgeteilt wird, hat der Direktor der Ungarischen Landes-Centralsparkasse Emerich Körösi anlässlich seines 40jährigen Dienstjubiläums der Direktion der Sparkasse seinen Wunsch Ausdruck verliehen, mit Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit in den Ruhestand treten zu wollen. Die Direktion der Sparkasse hat dem Wunsche des Direktors in Würdigung der von ihm vorgebrachten Motive entsprechend und in wärmster Anerkennung seiner großen Verdienste um das Institut, seinen Entschluß mit großem Bedauern, zur Kenntnis genommen. Direktor Körösi, der seit Gründung des Instituts eine erfolgreiche Tätigkeit entfaltet verbleibt weiterhin im Konzern der Anstalt und wird Gelegenheit haben, seine reichen Erfahrungen im Interesse der Sparkasse zu verwerthen. Seine Agenden übernehmen die Herren Direktor-Stellvertreter Dr. Eugen Mezler, Dr. Joseph Török und Oberbeamter Aurel Appel. Gleichzeitig gibt die Sparkasse bekannt, daß sie dem Oberbeamten der Hypothekarabtheilung Joseph Krempeis die Prokura erteilt, den Oberbeamten der Buchhaltung Prokuristen Aurel Appel zum Oberbuchhalter ernannt hat.

**(Landesverband der Provinz-Leberhändler.)** Am 18. d. fand in Kolozsvár in den Lokalitäten der dortigen Handelskammer unter großer Beteiligung der Leberhändler Kolozsvárs und Umgebung die konstituierende Sitzung des Siebenbürger Bezirks des Landesverbandes der Provinz-Leberhändler statt. Die Centrale war durch den Präsidenten Anton Scheinberger, Direktor Paul Lajta, Generalsekretär Dr. Samu Jénesz und Schriftführer Emerich Vető vertreten. Seitens der Kolozsvärer Handelskammer war Kammersekretär Barga anwesend. Nachdem die Anwesenden die Konstituierung des Bezirks ausgesprochen hatten, wurden das Programm und die Statuten erörtert, bezüglich welcher sich eine lebhafteste Debatte entspann, worauf die Wahlen vorgenommen wurden. Zum Präsidenten des Siebenbürger Bezirks wurde einstimmig der Kolozsvärer Leberhändler Géza Tauffer, ebenso zum Vizepräsidenten Moriz Bergner, zum Referenten und Sekretär Koloman Lutz, zum Kassier Adolf Hirsch, alle drei in Kolozsvár, gewählt. Vizepräsidenten wurden: Anton Dudug, Marosvárhely, Joseph V. Zimmermann, Segesvár, Johann Winkler, Nagyenyed, Friedrich Ferenczi, Nagyheben und Ludwig Mies, Brassó.

**(Landwirtschaftliche Mehrproduktion und Handel.)** Unter diesem Titel wird die Ungarische kaufmännische Landesvereinigung am 5. März und den folgenden Tagen, stets um 4 Uhr Nachmittags, in Saale der Pester Lloydgesellschaft (V., Marie Valeriegasse 12) eine Enquête veranstalten. Der Zweck dieser Enquête besteht in der Untersuchung dessen, welche Aufgaben des ungarischen Handels auf dem Gebiete der Entfaltung der landwirtschaftlichen Produktion harren, und auf welche Weise der Handel sich an dieser großen wirtschaftlichen Arbeit gebührend beteiligen könne. Die Landesvereinigung ladet zu dieser Enquête außer Handel und Ackerbau sämtliche größeren landwirtschaftlichen und Handelsvertretungen, die Munizipalstädte und Städte mit geordnetem Magistrat, sowie die dem Ackerbauministerium untergeordneten Fachinstitute, wirtschaftlichen Inspektorate und alle jene Fachmänner, die sich mit der Frage theoretisch oder praktisch befassen. Für die Enquête gibt sich in den gewerblichen und kaufmännischen, sowie auch in den landwirtschaftlichen Kreisen großes Interesse kund.

**(Siereport nach Schweden.)** Aus Stockholm wird uns geschrieben: In den Wintermonaten, besonders im Februar und März, herrscht hier immer Mangel an frischen Eiern, so daß man

auf den Bezug größerer Mengen frischer Waare angewiesen ist. Rußland (Riga) versorgt uns meist mit Waare, welche aber dem hiesigen Geschmack nicht entspricht. Im Vorjahre hat eine Hamburger Firma ungarische Waare hierher verkauft, welche reizenden Absatz fand und auch heuer stark gesucht wird. Unseren Exporteuren bietet sich daher Gelegenheit, dieses neue Exportgebiet nutzbringend zu frequentieren.

**(Verkäufe von ungarischem Neu- und deutschem Altruggen in Böhmen.)** Aus Prag wird uns telegraphiert: Ungarischer Neurruggen wurde heute stärker angeboten und zu 10 K. ab Marchegg mehrfach verkauft. Nach nahezu sechswöchentlicher Unterbrechung war das Offert von deutschem Roggen wieder im Markte, wurde jedoch nur nach den nördlichen Grenzbezirken gehandelt und erzielte ab Reichenberg und gleichen Relationen 11 K. 35 H.

**(Laurahütte.)** Aus Berlin wird uns telegraphiert: Die Quartalfassung der Laurahütte findet am 6. März statt. Schätzungsweise hat das erste Halbjahr 850,000 Mark mehr erbracht.

**(Eine neue Schiffsverbindung zwischen England und Amerika.)** Aus London wird telegraphiert: Zwischen der Regierung von Kanada und einer Anzahl englischer Kapitalisten sind Verhandlungen zur Gründung einer neuen Dampferlinie zwischen Halifax und Großbritannien im Gange, deren Schiffe 24 Knoten in der Stunde laufen sollen. Hinter der neuen Gesellschaft sollen die Canadian Pacific, die Grand Trunc und die Canadian Northern Railway, sowie die Allan-Linie stehen. Es ist vorgeschlagen, zunächst 30 Millionen Dollars zum Bau von sechs Schiffen aufzuwenden, die im Kriegsfalle in Kreuzer umgewandelt werden können. Die kanadische Regierung wird dem Konzerte eine jährliche Subvention von voraussichtlich vier Millionen Dollars zuwenden.

**(Die Nationale Wechselstuben-A.-G.)** hielt heute unter Vorsitz des Magnatenhausmitgliedes Leo Lánosz ihre ordentliche Generalversammlung, welche den Vorschlag der Direktion bezüglich Verteilung des Reingewinnes des Jahres 1911 von 180,170 K. 44 H. acceptirt und die Dividende mit 6 Prozent festgestellt hat. Die Coupons per 1911 werden vom 21. d. ab mit je 12 K. bei der Kasse der Gesellschaft oder bei der Pester Ungarischen Kommerzialbank eingelöst.

**(Provinzinsstitute.)** Aus Sopron wird uns telegraphiert: Die Generalversammlung der Soproner Sparkasse beschloß die Verteilung einer Dividende von 110 Kronen per Aktie und die Erhöhung des Aktienkapitals auf 1,200,000 Kronen. Die Sároser Komitatsparkasse in Soperjes hat die Erhöhung ihres Aktienkapitals von 400,000 K. auf 800,000 K. beschlossen.

**(Insolvenz.)** Aus Wien wird uns telegraphiert: Die Modewaarenfirma Blau u. Mahoric in Fiume ist insolvent. Der Status ist noch unbekannt. Die Passiven werden auf 200,000 Kronen geschätzt.

**(Kartell der Preßhiesefabrikanten.)** Aus Wien wird uns telegraphiert: Unter den österreichischen und ungarischen Preßhiesefabrikanten sind Unterhandlungen über den Abschluß eines Kartells eingeleitet worden. Die Verhandlungen befinden sich noch in den ersten Stadien. Es wird ein Ersatz der bisherigen Kundenschutzvereinigung durch vertragmäßige Abmachungen über Preise und Kontingentierung der Produktion angestrebt.

**(Dyrfarming-Kommission.)** Aus Berlin wird telegraphiert: Die Bodenkultur-Sektion des deutschen landwirtschaftlichen Vereins beschloß heute auf Antrag des Referenten Géza Koppély einstimmig die Entsendung einer unter dem Präsidium des Barons Wangenheim stehenden Dyrfarming-Kommission.

**(Zollbehandlung in der Türkei.)** Die Budapester Handels- und Gewerbetammer lenkt die Aufmerksamkeit der am Export nach der Türkei interessierten Firmen auf den Umstand, daß seit der Einführung der in der Türkei auf Waaren italienischer Provenienz ausgeworfenen höheren Zollsätze sich mehrfache Schwierigkeiten bei der Zollbehandlung von Waaren, welche in ihrer äußeren Form italienischen Produkten ähnlich sind (wie zum Beispiel Gorgonzolafische, Mortadella und Salamawurst, Macaroni etc.), ergeben haben. Die ottomanische höchste Zollbehörde hat daher die Verfügung erlassen, daß die Nachahmungen italienischer Produkte nur in dem Falle anstandslos eingelassen werden, wenn die für den Erzeugungsort des Fabrikats kompetente Behörde in ihrem Ursprungscertifikat strikte erwähnt, daß die in

Rebe stehende Waare von gewissen im Ursprungscertifikat namhaft zu machenden Fabriken stammen und daß sie bloß Nachahmungen von italienischen Erzeugnissen gleicher Benennung sind.

**(Anleihe der Stadt Tokio.)** Aus New York wird telegraphiert: Die Firma Rubin, Low und Komp. hat einen Theilbetrag von 10 Millionen Dollars der Tokioter Stadtanleihe, die 45 Millionen Dollars beträgt, übernommen.

**(Assicurazioni Generali.)** Im Monat Januar 1912 wurden bei der Lebensversicherungs-Abteilung 2500 Anträge für eine Versicherungssumme von 20.299,597 K. 74 H. eingereicht und 2113 Policen für eine Versicherungssumme von 17.802,844 K. 95 H. ausgestellt. Die seit dem 1. Januar angemeldeten Schäden belaufen sich auf 561,429 K. 71 H. Der ausgewiesene Versicherungsstand der Lebensversicherungs-Abteilung belief sich am 31. Dezember des Jahres 1910 auf 1.108.056,356 K. 86 H. Kapital und 1.970,859 K. 51 H. Rente auf 148,072 Policen, wofür baar reservirt waren 27.285,292 K. 15 H. Die geleisteten Auszahlungen im Jahre 1910 betragen für die Lebensversicherungs-Abteilung 23.614,774 K. 9 H. und die für sämtliche Branchen seit Gründung der Gesellschaft (1831) laut jährlich veröffentlichten Ausweisen bezahlten Schäden betragen 1.018,074,811 K. 43 H. Die Versicherung bleibt ohne jede Zusatzprämie für die volle Summe gültig, wenn der Versicherte in Folge seiner Landstumpfschuld einberufen wird. — In der Einbruchdiebstahl-Versicherungs-Abteilung wurden in demselben Monat 95 Schadenfälle im Betrage von 31,569 K. 79 H. angemeldet.

**(Ein neuer Cunard-Dampfer in Fiume.)** Ein ganz neuer, mit allergrößtem modernen Komfort ausgestatteter Cunard-Dampfer tritt demnächst in den Dienst der Ungarisch-amerikanischen Linie. Der neue Dampfer, der 18,000 Tonnen „Laconia“, ist mit allen Neuerungen der Schiffsbaukunst ausgestattet. Neben den ausgezeichneten Kabinen ergänzen die glänzende Einrichtung ein schönes Kaffeehaus auf dem Deck, prachtvolle Musik- und Gesellschaftsräume, eine Bibliothek, ein ausgezeichnet eingerichtetes Turnsaal, Centralheizung, elektrische Beleuchtung und drahtlose Telegraphie. Der Dampfer „Laconia“ fährt am 2. März von Fiume nach Neapel und von dort nach New York ab. Die Fahrt bis Neapel dauert drei Tage, der Fahrpreis in der I. Klasse mit gänzlicher Verpflegung beträgt 144 Kronen. Mit dem am 7. März von Neapel abgehenden 20,000 Tonnen großen Dampfer „Caronia“ bietet sich sehr gute Gelegenheit, nach Alexandria zu fahren. Bezüglich der Reise ertheilen nähere Aufklärungen die kön. ungar. Seeschiffahrts-A.-G. „Adria“ in Fiume, das Reisebüro der „Adria“ in Budapest (V., József-tér 1), die in- und ausländischen Bureau der Cunard-Linie, sowie sämtliche in- und ausländischen Fahrkartenbureau.

**(Insolvenzen.)** Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Rubin Hiller, Firma in Larnow; Leopold Zellinek, Seilerwarenhandlung in Brünn, Neuhofgasse Nr. 1; Bertha Treubicz in Kralau, Kratowitz Nr. 17; Johann J. Szilagy in Nagyhalonta; S. J. Kaufmann, Firma in Craiova; Adrian Nyerges, Kaufmann in Valázsfalva; Tomaz Binder jun., Kaufmann in Agram; Konrad Hudits in Brünn bei Oberstein; Julius Müller, Firma in Smichow; Theresie Bentler in Jannitz; Friedrich Pammer, Büstenbinder in Judenburg; Simon Edelstein, Manufakturist in Verlad; Marie Fiala, Geschäftsfrau in Brünn, Rudolfsplatz; Joseph Tausch, Schuhmacher in Pilsen; Ernestine Zucker geb. Petzel und Mathilde Wersel in Prag. — Die gemeldete Insolvenz der Firma S. Spiegel in Brünn, Franzensglacis Nr. 15, ist mit der Firma Sigm. Spiegel's Witwe in Brünn nicht identisch.

**Schiffverkehr.**

**„Meteor“-Fahrten.** Aus Hamburg wird uns von unserem —sky-Korrespondenten geschrieben: Im Augenblick befindet sich der nur als Touristenstift eingerichtete, prächtige Doppelschraubendampfer „Meteor“ der Hamburg-Amerika Linie, mit hoher Reisegesellschaft an Bord, zwar noch an der Nordküste Afrikas, wird aber rechtzeitig genug in Venedig eintreffen, um am 5. März seine neuen Gäste in 15tägiger Fahrt durch die Adria, über Korfu, Malta, Tunis, Algier und die Balearen nach Monaco resp. Genua zu führen. Die umgehende Tour mit etwas erweitertem Programm beginnt dann in Genua am 24. März, der sich weiter noch mehrere, ausgedehntere Fahrten anreihen werden. — Reisespionologisch interessant dürfte dabei diesmal die Thatsache sein, daß bei vielen Platzbestellungen schon zu den ersten diesjährigen Fahrten angefragt wurde, ob man dem auch hoffentlich (:) könne, unter der neutralen, also jede Gefahr ausschließenden Hapagflagge so um Tripolis herum auch etwas vom „Kriegsgöttemel“ zu sehen zu bekommen. Diese Frage muß nun — selbst auf Kosten der Abenteuerlust einzelner Reisenden — absolut verneint werden. Denn erstens gibt es selbst im jüdischen Mittelmeer kaum etwas, was man mit Kriegsgöttemel auf See bezeichnen könnte, weiter aber würde nie ein Hapagdampfer einen Weg gehen, der die harmlose, sichere Fröhllichkeit seiner Genuß und Erholung suchenden Gäste auch nur im Entferntesten stören könnte. Deshalb wird auch der

Mittw  
Hafen Tripo  
interessante  
nach Kairo  
alten Karth  
  
RUDO  
Rudolfs  
Lagerplatz  
  
Sub  
Der Bor b  
Nachrichte  
des General  
gen Berliner  
1 1/2 K. bis  
beht fast je  
bahnverkeh  
behauptet  
ficer Lannin  
Straßenbah  
hörse war  
ruhig, die  
krödelten u  
blieb sehr ruh  
zahlreiche  
waren schwä  
An de  
Kreditbank  
aktien zu 6  
90 bis 90,07  
Ungarische  
Stadtbahnakt  
zu 818 bis 8  
317,75, Ung  
zu 715,50 bis  
549, Komme  
industrieban  
mühlaktien zu  
Mercur-Aktie  
Aktien zu 736  
tarjärer Kohle  
industrie-Aktie  
verlehrsaktie  
Spiritusaktie  
314,75, Kroat  
1257, Naffere  
Risikolose  
zu 331 bis 33  
An de  
Wechselstube  
Wechselstube  
Agrarbankakt  
aktiert zu 42  
Victoria Dan  
Dampfriegel  
zu 737 bis 73  
tarjärer Kohle  
rische Allgem  
Kroatische Zue  
rische Eisenb  
zu 314 bis 31  
230,50, Allge  
Spiritusaktie  
aktien zu 32  
178 bis 179.  
Auf  
rische Kronen  
zu 316,50 bis  
aktien zu 869  
gesellschaftl  
thekenbankakt  
bankaktien zu  
zu 656,25 bis  
zu 716,50 bis  
bis 816,75, G  
Staatsbahnakt  
zu 6  
Kreditaktien zu  
Präm  
reichlichen Kredi  
acht Tage von  
14 K. bis 16 K.  
An de  
Verkehr behaup  
zu 868 bis 868  
714,75, Bate  
Schlusse blieben  
garische Bankakt  
  
Wiener  
des Generalsek  
im Wiener Sal  
Mißstände und  
wies und die  
gemeinsam mit  
des übermäßigen  
lebhaften Aufme  
Diese Ausführun

Safen Tripolis garnicht angelauten, statt dessen aber das interessante Sufa in Tunis, wodurch eine Ueberlandfahrt nach Kairouan, wie nach den klassischen Trümmern des alten Karthago ermöglicht wird.

Magyarul! Vörös Ernő megnye! RUDOLFPARK KÁVÉHAZA Rudolf tér 6. Palatinus ház. Margithid. Pesthid. Margitsziget szemből. Budapest legújabb látványosság

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 20. Februar. An der Börse war das Geschäft trotz der günstigeren Nachrichten über die politische Lage auf die Warnungen des Generalsekretärs v. Pranger und die weniger günstigen Berliner Berichte ein schwächeres und die Kurse um 1/2 R. bis 2/3 R. niedriger. Auch der Lokalmarkt entbehrt fast jeder Lebhaftigkeit. Etwas erhöht waren Eisenbahnverkehr, Ungarische und Kroatische Zuckerindustrie; behauptet Draische Ziegelei, Klotilde, Agrarbank und Naficer Tannin; Salgóköhlen, Kommerzbank und beide Straßenbahnen mächtig abgeköhrt. An der Mittagsbörse war der Verkehr mangels jeder Anregung sehr ruhig, die Tendenz ziemlich matt. Die leitenden Werthe kröckelten um 1 bis 1 1/2 R. ab. Auch der Lokalmarkt blieb sehr ruhig. Beide Straßenbahnen, Salgóköhlen, sowie zahlreiche andere in den Verkehr gebrachten Werthe waren schwächer.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 871 bis 869, Oesterreichische Kreditaktien zu 656.75 bis 656.25, ungarische Kronenrente zu 90 bis 90.07 1/2, Eskomptebankaktien zu 585.75 bis 584.75, Ungarische Hypothekbankaktien zu 503.50 bis 502.50, Stadtbahnaktien zu 434.50 bis 434.75, Straßenbahnaktien zu 818 bis 819, Vaterländische Bankaktien zu 317.50 bis 317.75, Ungarische Bank und Handelsgesellschaftaktien zu 715.50 bis 716.50, Agrarbankaktien zu 548.50 bis 549, Kommerzbankaktien zu 4275 bis 4270, Holzindustrieaktien zu 232 bis 232.50, Victoria Dampfmaschinenaktien zu 1050, Hermes-Aktien zu 370 bis 376, Mercur-Aktien zu 307.50 bis 308, Draische Ziegelei-Aktien zu 736 bis 738, Asphaltaktien zu 54, Salgótarjány Kohlenaktien zu 749 bis 746, Ungarische Zuckerindustrie-Aktien zu 3290 bis 3296, Ungarische Eisenbahnverkehrsanstalt-Aktien zu 476.50 bis 479, Temesvárer Spiritusraffinerieaktien zu 440, Atlantica zu 314 bis 314.75, Kroatische Zuckerindustrieaktien zu 1263 bis 1257, Naficer Tanninfabrikaktien zu 739.50 bis 740.50, Naficer Elektrizitätsaktien zu 385 bis 387, Klotilde zu 331 bis 332.60, Estergom-Székelyer zu 325.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Hermes Wechselstuben-Aktiengesellschaft zu 376 bis 377, Mercur Wechselstuben-Aktiengesellschaft zu 307.50 bis 306.25, Agrarbankaktien zu 548.40 bis 547, Kommerzbankaktien zu 4270, Budapester Sparfassenaktien zu 438, Victoria Dampfmaschinen-Aktien zu 1050, Steinbrucher Dampfziegeleiaktien zu 2275, Draische Ziegelei-Aktien zu 737 bis 736, Neufister Ziegeleiaktien zu 443, Salgótarjány Kohlenbergbau-Aktien zu 744 bis 749, Ungarische Allgemeine Kohlenbergbau-Aktien zu 909 bis 910, Kroatische Zuckerfabrikaktien zu 1260 bis 1275, Ungarische Eisenbahnverkehrsaktien zu 476 bis 477, Atlantica zu 314 bis 315, Holzhandlungsbankaktien zu 230 bis 230.50, Allgemeine Gas zu 1335 bis 1345, Temesvárer Spiritusraffinerieaktien zu 440, Ungarische Zuckerindustrieaktien zu 3287 bis 3292, konvertierte Hypotheken zu 178 bis 179.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kronenrente zu 90.07 1/2, Vaterländische Bankaktien zu 316.50 bis 318.25, Ungarische Allgemeine Kreditbankaktien zu 869 bis 868, Ungarische Bank und Handelsgesellschaftaktien zu 717.50 bis 714.25, Ungarische Hypothekbankaktien zu 502.25 bis 500, Ungarische Eskomptebankaktien zu 584.50 bis 583, Oesterreichische Kreditaktien zu 656.25 bis 655.50, Rimamurányer Eisenwerksaktien zu 718.50 bis 714, Budapester Straßenbahnaktien zu 818 bis 816.75, Elektrische Stadtbahnaktien zu 434 bis 433, Staatsbahnaktien zu 732 bis 731.

Zur Erklärungszeit notierten Oesterreichische Kreditaktien zu 656.

Prämiengegeschäft: Kursstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 3 R. bis 4 R., auf acht Tage von 6 R. bis 8 R., auf Ultimo März von 14 R. bis 16 R.

An der Nachbörse war die Tendenz bei ruhigem Verkehr behauptet. Es notierten: Ungarische Kreditaktien zu 868 bis 868.50, Ungarische Bankaktien zu 714 bis 714.75, Vaterländische Bankaktien zu 317. — Zum Schluß blieben: Ungarische Kreditaktien zu 868.50, Ungarische Bankaktien zu 714.

Wiener Effektenbörse. 20. Februar. Die Rede des Generalsekretärs der Oesterreichisch-ungarischen Bank im Wiener Saldierungsverein, in welcher er auf manche Mißstände und Uebertreibungen im Kreditverkehr hinwies und die Vertreter der Wiener Banken aufforderte, gemeinsam mit der Notenbank auf eine Eindämmung des übermäßigen Kreditbedarfes hinzuwirken, hat der lebhaften Aufmerksamkeit der heutigen Börse begegnet. Diese Ausführungen haben die geschäftliche Zurückhaltung,

welche bereits in den letzten Tagen zu beobachten war, noch verschärft. Eine gewisse Stütze fand der Markt in der besseren Beurteilung der Friedensverhandlungen, welche im ungarischen Parlament geführt werden. Da jedoch von den ausländischen Börsen keinerlei Anregungen vorlagen und speziell aus Berlin ein Anziehen der Geldsätze gemeldet wurde, hielt sich der Verkehr vom Beginne an in engen Grenzen. In der arrangementweisen Verjorgung der Effekten war der Geldbedarf zwar nicht groß, doch mußte für das zur Verfügung gestellte Geld eine etwas höhere Vergütung gezahlt werden. Bankengeld bedang 5 3/4 bis 5 7/8 Prozent, in der Coulisse stellten sich die Sätze auf 5 1/4 bis 6 3/4 Prozent. Lebhafter gestalteten sich in Coulissverwerthen nur der Verkehr in Anglobankaktien, die im Hinblick auf günstige Schätzungen der bevorstehenden Bilanzpublikation eine weitere Kursbesserungen erfuhrten. Die übrigen umgesetzten Effekten, namentlich Alpine Montan, Rimamurányer, Staatsbahn-, Kredit- und Skoda-Aktien wiesen bei sehr geringem Geschäft schließlich leichte Kursabschwächungen auf. — Die Schlusskurse an der Mittagsbörse waren die folgenden:

(Mittliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like 4p. Ung. Kronenrente, 109.95, Oesterr. Kreditbank, 655.50, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like 1880er Lose, 1688, Donau-Dampfschiff-Obli., 113.15, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 655.50, Ungarische Kreditaktien 869.50, Anglobankaktien 338.75, Bankverein 550, Unionbank 632, Länderbank 551, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 731.50, Lombarden 107.25, Tabakaktien 335, Salgóköhlen 748, Rimamurányer 713.50, Alpine-Aktien 913.25, Skoda 744.75, Mairent 10.45, ungarische Kronenrente 89.95, Renten 103.80, Turkenlose 245.50, Marknoten 117.60 per Kaffe, 117.63 per Ultimo, Napoleond'or 20 Francs-Stücke 19.09.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 20. Februar. (Börse.) Zu Beginn des heutigen Verkehrs gaben die Kurse bei anhaltender Luftlosigkeit weiter nach, zumal da in Folge der Warnungen des Generalsekretärs der Oesterreichisch-ungarischen Bank vor Ueberspannung des Kredits auch Abgaben auf Wiener Rechnung vorlagen. Stärker rückgängig waren jedoch nur einzelne Montan- und Elektrizitätswerthe und noch im Laufe ersten Stunde vollzog sich, ausgehend von der auf dem offenen Geldmarkte eingetretenen leichten Entspannung und unterstützt durch anregende Industrieberichte und die Januaransweise der deutschen Eisenbahnen, ein Stimmungswechsel, der jedoch mit keiner nennenswerten Belebung des Geschäftes verbunden war. Im fortgesetzten Verkehr machte die Befestigung weitere Fortschritte, zumal da Meldungen über eine Steigerung des Consofkurses an der heutigen Londoner Börse die Hoffnung auf eine Verhütung des englischen Bergarbeiterstreikes wachriefen. Lebhafter umgesetzt wurden jedoch nur Rhönig- und Schantungbahnaktien auf günstige Berichte über die Geschäftslage. In der letzten Stunde herrschte wieder Geschäftstillde, da die Rückgänge der Kanada-Aktien verstimmt. Die Industriewerthe des Kassensmarktes lagen ruhig bei schwach behaupteten Kursen. Tägliches Geld 4 1/2 Prozent. Ultimogeld 4 1/4 bis 4 1/2 Prozent. Privatdiskont 4 Prozent.

Berlin, 20. Februar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente 90.40, 4prozentige Oesterreichische Goldrente 97, 4prozentige ungarische Goldrente 92.30, Oesterreichische Kreditaktien 206.40, ungarische Kronenrente 89.90, Südbahn 18.10, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —, russ. Banknoten 216.15, Wiener Wechselkurs 84.95, vierprozentige neue russische Anleihe 90.90, italienische Rente —, Diskontokommandit 130.25, Allg. Elektr. Edison 261.25.

Hotel EXCELSIOR szálloda

Budapest, Rákóczi-ut 72. szám, A főváros legújabb és legmodernebb szállodája. Villamos összeköttetés a főváros minden részéről. A pályaudvarok közelében. Szobák naponta 3 kor. föl kaphatók. Telefon központ 140-72. Acél Miksa, tulajdonos.

Donnamit-Trust 185.25, Gelsenkirchener 202.30, Harpener 196.30, Laura-Gütte 178, unifizirte Türken 91.90 — Still.

Berlin, 20. Februar. (Nachbörse.) Oesterreichische Kreditaktien 206.25, Südbahn 18.10, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn — — Still.

Frankfurt, 20. Februar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 206.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 154.40, Südbahn 18.30, Deutsche Bank —, Diskontokommandit 190.30, Dresdener Bank 158, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener —, Harpener —, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, Oesterreichische Goldrente —, Oesterreichische Silberrente —, Oesterreichische Papierrente — — Ruhig.

Hamburg, 20. Februar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 93.20, Oesterreichische Kreditaktien 207, 1864er Lose 180, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 18.10, italienische Rente 98.30, 4prozentige Oesterreichische Goldrente 97, 4prozentige ungarische Goldrente 92.45 — Ruhig.

Paris, 20. Februar. (Schluß.) 3prozentige französische Rente 94.90, Oesterr. Goldrente 99.25, ungarische Goldrente 94.70, fünfprozent. bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 509.50, 3 3/4prozentige italienische Rente 98.45, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 274, fünfprozentige Marokkaner 529, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe —, 4prozentige konj. amort. Rumänen 93.90, 4prozentige amort. Rumänen 1905 —, 5prozentige Russen 1906 106.35, 4 1/2prozentige Russen vom Jahre 1909 101.40, 4 1/2prozentige Serben 1906 —, 4prozent. spanische Exteriores 96.15, 4prozent. unifizirte Türken 92.52, Türkenlose 210.25, Türkische Tabakaktien 362, Oest. Bodenkreditanstalt 1405, Oest. Länderbank —, Ung. Agrar- und Rentenbank —, Ungarische Hypothekbank 539, Banque de Paris 1785, Banque Ottomane 687, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn —, Meridionalbahn 598, Orientbahnen —, Hartmann-Maschinen 801, Rio Tinto 17.65, Sucre de d'Egypte 79, Tula 818, Uritänger Kohlen 190, Chartered 36.75, De Beers 510, East Rand 63.25, Jagersfontein 178, Transvaal Land Company 39.25, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 209, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.31, Wechsel auf Wien (kurz) 104.87, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/16, italienischer Goldwechsel (kurz) 1/16, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 7/32, Check auf London 252.65, Privatdiskont 3 — Fest.

London, 20. Februar. (Schluß.) Englische Consoles 79, 4prozentige Rupien 64 1/4, japanische Rente 90 3/8, Spanier 94, 4prozentige ungarische Goldrente 91 1/2, Canada Pacific 235 3/4, Klakdiskont 3 3/4, Südbahn 4 3/8, Italienische Rente 97, Silber 27 1/16, Wiener Wechselkurs 24.43, Chartered 1.38, East Rand 2.43, Randfontein 1.56, Randmines 5.93, De Beers 20 1/16 — Stetig.

RUHMANN

theilt seinen geehrten Kunden mit, dass er Donnerstag, den 22. d. M., nach Paris reist und Mitte März mit seinen neuen Modellen zurückkehrt.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 20. Februar. Effektiver Weizen tendierte heute bei schwachem Angebot und geringer Kauflust matt. Bei einem Umsatz von circa 6000 Meterzentnern waren die Preise einige Heller billiger. — Tageszufuhr in Weizen 7335 Meterzentner. — Roggen war bei gutem Interesse und schwachem Angebot behauptet. Wir notiren 10 R. 25 S. bis 10 R. 35 S. per Kaffe Parität hier. — Futtergerste tendiert bei mangelndem Angebot und mäßigem Interesse unverändert. Parität Budapest notiren wir per prompt bis 10 R. per Kaffe. — Hafer blieb bei schwachem Angebot unverändert ruhig. Ab hier wird 10 R. bis 10 R. 40 S. per Kaffe bezahlt. — Mais ist bei besserem Angebot und schwacher Frage in prompter Waare unverändert. Spätere Lieferungen sind kaum gefragt. Prompte Waare notirt 9 R. 25 S. bis 9 R. 30 S. Parität hier.

Auf dem Terminmarkt stand heute wieder der Mais im Vordergrund des Interesses, wobei die Tendenz sich aber fester gestaltete. Während gestern Abgaben auf Käufe von fremdem Mais erfolgten, verlaucete heute, daß große Posten von rumänischem Mais Hornirt wurden, auch waren feriose Käufer für Mais am Markt. Brodgetreide war durch den Mais natürlich beinflusst, doch war die Stimmung auch zufolge des knappen Angebots fester. Es fehlt die Waare, was bei eventueller Kauflust nur umso mehr hervortreten müßte. Wenn auch die Lust zur Verlaucung in Anhoffung des Offertes, welches die kürzest zu eröffnende Schifffahrt bringen soll, vorhanden ist, kann ein Rückfall sich erst dann dauernd ergeben, wenn dieses Angebot auch faktisch sichtbar sein wird.



ferkel, der heutige Auftrieb betrug 713 Stück Schweine 34 Stück Frischlinge, 6 Stück Spanferkel, zusammen 1360 Stück Schweine, 153 Stück Frischlinge, 6 Stück Spanferkel. Verkauf wurden 964 Stück Schweine, 42 Stück Frischlinge, 6 Stück Spanferkel, unverkauft zurückgeblieben 396 Stück Schweine, 111 Stück Frischlinge, 1 Stück Spanferkel. Man bezahlte: Fetteschweine, alte, über 350 Kilogramm schwere von 1 K. 34 H. bis 1 K. 41 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 1 K. 30 H. bis 1 K. 37 H., Anschuß von 1 K. 30 H. bis 1 K. 36 H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 36 H. bis 1 K. 48 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. von 1 K. 42 H. bis 1 K. 54 H., leichte bis 220 Kilogramm von 1 K. 48 H. bis 1 K. 56 H., Frischlinge von 1 K. 30 H. bis 1 K. 35 H. Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 32 H. bis 1 K. 40 H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. schwere 1 K. 30 H. bis 1 K. 36 H., Frischlinge, inländische von 1 K. 12 H. bis 1 K. 36 H., ausländische von 1 K. 10 H. bis 1 K. 30 H., Spanferkel von 1 K. 28 H. bis 1 K. 30 H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. Der Markt war mittelmäßig, die Preise unverändert.

Röbánya, 20. Februar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkontrollanten in Röbánya. Vorrath am 18. Februar 1912 11,387 Stück. Am 19. Februar wurden aufgetrieben 256 Stück, abgetrieben 139 Stück, demnach verblieb am 20. Februar ein Stand von 11,504 Stück. Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 1 K. 30 H. bis 1 K. 35 H., mittlere von 1 K. 25 H. bis 1 K. 30 H., junge schwere von 1 K. 48 H. bis 1 K. 52 H., mittlere von 1 K. 40 H. bis 1 K. 45 H., leichte von 1 K. 35 H. bis 1 K. 40 H., Ungarische Bauernwaare: schwere von 1 K. 25 H. bis 1 K. 30 H., mittlere von 1 K. 20 H. bis 1 K. 25 H., leichte von 1 K. 15 H. bis 1 K. 20 H. Die Tendenz war unverändert.

Wiener Vorkontrollanten vom 20. Februar. (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 18,274 Stück Schweine angemeldet und hievon 11,148 Stück Jungschweine und 5923 Stück Fetteschweine, zusammen 17,071 Stück aufgetrieben. Der Auftrieb war, namentlich an Fetteschweinen, noch größer als vorige Woche; die Tendenz war demgemäß sehr flau, Fetteschweine kühlten in den Primaforten 4 bis 5 H., in anderen Sorten bis 6 H. in den Breiten ein und auch Jungschweine waren um 4 bis 6 H. rückgängig. Der Geschäftsgang war für Fetteschweine sehr schleppend, für Jungschweine dagegen ziemlich lebhaft. Es notiren: Prima Fetteschweine von 1 K. 28 H. bis 1 K. 30 H., mittelschwere Fetteschweine von 1 K. 20 H. bis 1 K. 26 H., alte Fetteschweine von 1 K. 16 H. bis 1 K. 22 H., leichte Fetteschweine von 1 K. 8 H. bis 1 K. 16 H., Jungschweine von 80 H. bis 1 K. 10 H., ausnahmsweise 1 K. 14 H., Alles per Kilogramm Lebendgewicht inklusive Verzehrungssteuer.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Gessert u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Budapest, 20. Februar. Die Zufuhren waren heute mäßig, die Kaufkraft ziemlich gut und waren nachstehende Preise erreichbar. Die heutigen Preise sind: Rindfleisch, hiesiges hinteres von 1 K. 40 H. bis 1 K. 70 H., vorderes

von 1 K. 15 H. bis 1 K. 30 H.; Lammfleisch, Prima, von 1 K. 20 H. bis 1 K. 30 H., mindere von 1 K. 20 H. bis 1 K. 25 H.; Kalber, gestochen, 1 K. 60 H. bis 1 K. 90 H. mit Abschlag, Schweinefleisch, mit Speck 1 K. 20 H. bis 1 K. 40 H., Schaffleisch von 1 K. 20 H. bis 1 K. 30 H., Eier, Korbuware, 20-21 Stück für 2 K., prima ung. von 132 K. bis 134 K., mindere 1 K. bis 1 K., Kaffee 1 K. bis 1 K. per Kiste à 1440 Stück, Theebutter von 2 K. 60 H. bis 3 K. 20 H., Landbutter von 2 K. 50 H. bis 2 K. 50 H., Topfen 38 H. bis 42 H. per Kilogramm. Geflügel. Alte Suppenhühner von 4 K. 50 H. bis 4 K. 50 H., Junghühner von 2 K. 25 H. bis 3 K. 25 H., Judiane (Zuchtgehühner) von 11 K. bis 12 K. 50 H. per Paar, Enten von 3 K. 80 H. bis 4 K. 50 H. per Paar. Fettgänse von 1 K. 70 H. bis 1 K. 90 H. per Kilogramm.

Wien, 20. Februar. (Originalbericht des „Neuen Bester Journal“.) Eier. Der Waarenmangel hält augenblicklich überall an und die Preise sind ganz unregelmäßig. Die gleiche Tendenz wird aus London und Berlin gemeldet. Hier wurden gestern 17 Stück Tafel Eier bei 12 Geschir, heute bei einer Zufuhr von 15 Geschir mußten 18 Stück gegeben werden. Prompte Kästen erzielten schluß 140 K., die gleiche Waare wird endwöchig abladbar zu 120 K. ab Wien angeboten. Aufstand macht nur ganz geringe Offerte, weil die Produktion dort äußerst gering ist und mit Rücksicht auf die kommende „Butterwoche“ der Bedarf steigt. Frische Waare ist dort kaum anzutreffen. Der Konsum wird meist durch Kalt- und Kälbleier gedeckt. - P o d r o l o c z y s k a telegraphirt: Tendenz ruhiger trotz geringer Zufuhren. Wetter: Mild. Preise: Wolocyskaer und Stationen 2.07 bis 2.05, Inländische 2.08, Partien 2.04 Rubel per Schock verpackt ab Bahn.

Auszug aus dem „Közlöny“. Konkursverfahren in der Provinz. Gegen Joseph Keller, Kaufmann in Ujvidék. Konkurs-Kommissar Gerichtsrath Dr. Friedrich Fischer, Masseverwalter Dr. Otto Königsdorfer, Stellvertreter Dr. Milosvoj Grigorievic. Anmeldungstermin 13. März, Liquidationsverhandlung 23. März. (Ujvidéker Gerichtshof.) - Gegen Desider Jodori, Kaufmann in Pécs. Konkurs-Kommissar Gerichtsrath Dr. Ernst Moris, Masseverwalter Dr. Michael Kereky, Stellvertreter Dr. Emerich Ripj. Anmeldungstermin 23. März, Liquidationsverhandlung 19. April. (Pécsker Gerichtshof.)

Kontroversen in der Provinz. Der Nyárádhereder Sparkasse in Nyárádhereda. - Des May M. Löwenstein in Pápa. - Des Anton B. Bucher in Facsád.

Witterungsbericht der k. n. meteorologischen Anstalt vom 20. Februar 1912, 7 Uhr Morgens. In England und in West europa gab es windiges Wetter mit Niederschlägen, in Mitteleuropa nur vereinzelte Niederschläge. Die Temperatur war, ausgenommen im Norden, etwas erhöht. - In Ungarn war das Wetter zumeist heiter, mild und trocken und nur von der Meeresküste wurden Niederschläge gemeldet. Heute

Früh war das Wetter zumeist bewölkt. Die Temperatur hat sich, ausgenommen die nördlichen Gebiete, um 2-3 Gr. C. erhöht und jenseits der Donau und im Nordost über 10 Gr. C. betragen. Nachtröfete gab es zumeist nur im Norden und in Siebenbürgen. Das Maximum von + 16 Gr. C. war in Orsova, das Minimum von - 5 Gr. C. in Botfalva und Arvadarálja. - Prognose: Es ist mildes Wetter, vereinzelt mit Niederschlägen voransichtlich.

Table with 5 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various stations like Ungvár, Késmark, O-Gyalla, Budapest, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum + 6, das Minimum hingegen - 1 Gr. C.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy, Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Advertisement for Igmándi Bitterwasser. Text: 'Vor dem Frühstück ein halbes Glas Schmidhauer's Igmándi Bitterwasser bringt jeden verdorbenen Magen in 2-3 Stunden vollständig in Ordnung...' Includes a small illustration of a bottle.

Large financial table titled 'Budapester Börsenkurse' for 20. Februar. It contains multiple columns of stock and bond prices, organized into sections like 'I. Ung. Staatsanleihe', 'II. Andere Anleihen', 'III. Pfandbr. u. Oblig.', 'IV. Banken', 'V. Sparkassen', 'VI. Ver.-Gesellsch.', 'VII. Wärsen', 'VIII. Bergw. u. Ziegelf.', 'IX. Eisen- u. Maschinenfabr.', 'X. Schiff.-Aktien', 'XI. Diverse Interim.', 'XII. Verkehrsb.-Akt.', 'XIII. Lofe', 'XIV. Saluten', 'XV. Devisen (vista)'. Each entry includes 'Geld' and 'Waare' prices.

**Für die Hygiene**  
von  
**MUND, HALS, ATMUNGSORGANEN,**  
zum **Schutz** gegen **Ansteckung**  
INFOLGE EINATMUNG SCHÄDLICHER KEIME,  
gegen HEISERKEIT, HUSTENREIZ und VERSCHLEIMUNG

versuche man die **ANTISEPTISCHEN**  
**"VALDA" - PASTILLEN**  
von **H. CANONNE, Apotheker, PARIS**

Preis einer Schachtel **K 1.75**

**IN ALLEN**  
**APOTHEKEN DROGERIEN**  
**UND EINSCHLÄGIGEN GESCHÄFTEN**  
**ZU HABEN**  
Generaldepot:  
**KORWILL'S MOHREN-APOTHEKE**  
**WIEN, I.**  
Wipplingerstrasse 12.

# Glücklicher Zufall

kann Ihnen zu **Vermögen** verhelfen, wenn Sie bei uns laut nachstehenden Bedingungen Lose bestellen. Hiedurch erwerben Sie jederzeit **verkäufliche** oder **belehnbare Werthpapiere**, und spielen ausserdem jährlich in 11 Ziehungen auf bedeutende Treffer. Im Sinne der Spielpläne wird jedes Los einmal unbedingt gezogen. Kaufen Sie also bei uns gegen

**48 monatliche 6 K 50 Heller-Raten**

- 1 Stück **Konvert. Hypotheken-Los**
- 1 „ **Józsviv (Gutes Herz)-Los**
- 2 „ **Kön. Elisabeth-Sanatorium-Lose**

wodurch Sie jährlich an **11 Ziehungen** theilnehmen. Gesamtwert der jährl. Treffer

## 2<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Millionen Kronen

Sie haben daher für obige 4 Lose 48 Monate lang **6 K 50 Hell.** zu bezahlen und wenn Sie **per Postanweisung 6 K 50 Hell.** als **erste Rate** einsenden, werden Ihnen die mit den Nummern der Originallose versehenen Ratenbriefe ausgefolgt, in deren Besitze die auf die Lose entfallenden Treffer Ihr alleiniges Eigenthum bilden. Die Lose spielen noch während 22-53 Jahren an ca. 560 Ziehungen mit und Sie können Ihr Geld nicht verlieren, da jedes Los gezogen wird. **Ziehungen: 26. Februar, 1. März, 25. April, 15. Mai, 25. Juni, 1. Juli, 25. August, 25. Oktober, 1. und 15. November, 27. Dezember.**

Nach jeder Ziehung werden Listen versendet.

**Ziehung: 26. Februar.**  
**Grösster Treffer: K 1.000,000**

**300.000 Kronen** wurden bei uns mit 1 auf Ratenbrief verkauft. **Central Wechselstube Aktiengesellschaft** Budapest, V., Szabadság-tér 3.

**50.000 Kronen** gewann ein bei uns auf Raten verkauft. **Central Wechselstube Aktiengesellschaft** Budapest, V., Szabadság-tér 3.

**Grössere Gruppe:** Wenn Sie öfters, mit mehr Losen spielen wollen, kaufen Sie:

- Jährlich 18 Ziehungen
- 1 Millionen**
- Gesammt-Treffer: **48 Raten á Kron. 11.60**

- 1 Stück **Konvert. Hypotheken-Los**
- 1 Stück **Vaterländ. Sparkassa-Los**
- 1 Stück **Italienisches Kreuz-Los**
- 1 Stück **Józsviv-Los**
- 1 Stück **Elisabeth-Sanatorium-Los**

für alle 5 Lose zahlen Sie zusammen **48 Raten á 11 K. 60 Hell.**

## Carborundum - Feilen

in allen Façons, für alle Metalle, greifen selbst gehärteten Stahl an.  
**Rappold Frigyes, Schmirgelscheiben-Werke,**  
Budapest, V. Bez., Váci-ut Nr. 86.  
Telephon 114-71.

## MODERN BUTOR

**Benedek M. A.** VIII., Üllői-ut 14. szám  
Fennáll 1880 óta.

Auf Grund seiner vieljährigen, reichen Erfahrungen und ausgedehnten Spitalspraxis (auf der Abteilung für Gyn. und Geschlechtskrankheiten) wird dieser Spezialist aufs Beste empfohlen.

**Med. univ. Dr. FABINYI**  
Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritirter Spitalsarzt  
heilt in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufshörung

**geheime Krankheiten**  
u. zw.: Gonorrhöenflüsse, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und Herpesleiden in Folge von Jugendünden. Ueberraschend ist der Erfolg bei Impotenz (Manneschwäche) auch bei älteren Personen. In Folge des sicheren Resultates kann das Honorar auch nachträglich bezichtigt werden. Welche weichen hierher beizutreten. — Medikamente besorgt. Ordination: von 9 bis 3, Abends von 5 bis 7 Uhr.  
**Budapest, Rákóczi-ut 8/A.**  
(Durchhaus, vis-à-vis dem Hotel Pamonia).  
Eingang vom Treppenhaus. Separater Wartesaal.

**Handgeknüpfte Smyrna-Teppiche**  
erzeugt nach jedweder Zeichnung und in beliebigem Kolorit zum billigsten Preise die  
**Nagybecskerek Teppichfabrik, Nagybecskerek 43.**

**Junge.**  
häufige deutsche Gesellschafterin wird aufgenommen. Anträge unter „Solid 864“ an die Exp. 21864

**Fatime u. Semiramis**

**Präservativ - Spezialitäten**  
sind die hervorragendsten Qualitäten der Welt! Ausgesuchte 1a Paragummimarken! Eibenbeinfärbig mit und ohne Reservoir! **Fatime u. Semiramis** bieten vollkommene Sicherheit! Unzerbrechbar! Mehrjährige Lagerfähigkeit!  
Preise Kronen per Duzend: 6.—, 8.—, 10.—, 12.—. Bei Einkauf von 20 Kronen 20% Rabatt. Bestellungen werden prompt und diskret effektuirt durch die Fabriks-Firma  
**J. Keleti, Budapest IV/X., Koronaherzegutca 17.**

Die seit 30 Jahren bestehende und bestimunte Ordinations-Anstalt wird wärmstens empfohlen

**Geheime Krankheiten,**  
die vernachlässigtesten und verärglichsten **Gonorrhöenflüsse**, **syphilitische Geschwüre**, die üblen Folgen der **Syphilis**, **Manneschwäche** durch **Electro-Massage** oder **Wydrosophor**, **Fluss** bei Frauen ohne Einwirkung, **Nerven- und Rückenmarkleiden**, die hartnäckigsten **Gautfrankheiten** heilt rasch und gründlich ohne Berufshörung

**Dr. Kajdacsy**  
Ordinations-Anstalt:  
**Budapest, VIII., József-körut 2.**  
Ordination von 10 bis 4 Uhr, und von 7 bis 8 Uhr Abends. „Erlisch 608“ in Verwendung. Briefe werden beantwortet. Brieflich sicherer Heilerfolg für diejenigen, welche persönlich zu erscheinen verhindert sind oder entfernt von der Hauptstadt wohnen. Medikamente sammt Gebrauchsanweisung werden auf Wunsch zugefendet.

**Ihre Schönheit**  
wird viel länger dauern, wenn Sie stets **Czerny's orient. Rosenmilch** gebrauchen. K 2  
Flecken und Wimpern verschwinden in kürzester Zeit. **Balsamin-Seife** hierzu 60 Heller.

**Czerny's Osan**  
ist das Beste für **Mund und Zahn.**  
Osan-Mundwasser K 1.80, Osan-Zahnpulver 90 H.  
Depots in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Das beste und gesündeste  
**Haarfärbe-Mittel**  
ist **Czerny's Tanningene**,  
hält wochenlang, färbt nie ab. K 5.—.  
Briefe: Wien, XVIII. Karl Ludwigstr. 2.  
Niederlage: I. Maximilianstrasse 9.

Die bereits seit 84 Jahren die Fahrwelt beherrschenden original englischen **Hedocel Premier** und **The Champion-Fahrräder** mit Doppelglöckertager und Freilauf, heilen wir mit **3jähriger Garantie** ohne jede Preisermässigung, zu fixe 9 original Fabrikpreisen gegen Monatsraten von 12-15 Kronen. **Fahrradbestandtheile** zu sammtlichen Fabrikpreisen der Welt (mit Ausnahme der Ventile, Reifen, Kammern, Naben, Ketten, Kettenschalen etc.) in Folge unseres Mietensystems zu den billigsten **Original-Fabriks-Engros-Preisen** auch in die Provinz und wohin immer.

**JAKOB LANG u. SOHN.**  
Fahrräder-Engros-Geschäft. — Grösstes und ältestes verlässliches Fahrradgeschäft Oesterreich-Ungarns, **Budapest, VIII., József-körut 41.**  
Niederlage: VIII., Baross-tér 4. Ofen, II., Margit-körut Nr. 6.  
Grosse Preisliste mit 1000 Abbildungen gratis und franko.  
Rothe Mäntel liefern wir zu Kronen 6.—

- Bei Husten
- Verschleimung
- Heiserkeit
- Rachenkatarrh
- Luftröhrenkatarrh
- Bronchialkatarrh
- Lungenspitzenkatarrh
- Lungenschwindsucht
- Asthma
- Athemnoth

# Dr. Kant's Lungenthee!

Preis à Packet **K 1.50.**  
Erhältlich in allen Apotheken oder direkt beim Hauptdepot:  
**„Schutzengelapothek“, Wien, XII., Meidl. Hauptstrasse 45.**

**Beltage d**  
**Mus dem**  
Der Circit  
Reden

Nach heute  
Erklärungen üb  
Wiederherstellung  
fortgesetzt. Im  
heutigen Redner  
den heutigen Be  
schieden ab. Des  
Wandelgängen  
Julius Andrássy  
vermittlung.  
Präsident  
Eizung, daß er  
Stephan Sza  
und Joltán De  
vor der Tages  
heute nur die d  
die Reihe, denn  
spürigkeit, als  
tion einfügen w  
Egry im Nam  
Stephan Sza  
partei und Gr  
flüssigerweise no  
Partei für den  
die Wehrvorla  
sich als freiwil  
Justiz gegen die  
denten auf und  
Schaffung einer  
fanden alle die  
dankbaren Appl  
sitionellen Part  
legten. Die Red  
Dejn mußte auf

Präsident  
um 10 1/2 Uhr Boy  
Das Protok  
und ohne Bemerk  
Präsident  
schrift des Ministe  
wird, daß der  
Mehrenthal  
herrlicherhaus  
in Gnadon entfoh  
Grafen Leopold  
Kenntnis genom  
Präsident  
vom Ministerium  
daß die sterblich  
Neufken Grafen  
22. d. um 2 1/2 U  
St. Michael einge  
Bormittags um 1  
Dient zur  
Beschlusse des Ab  
keine Sitzung  
Präsident  
ordneten Béla  
Batthyány und  
haben, vor der  
ihnen die Erlaub  
Béla Egry  
den folgenden Be  
„Die in de  
gegebenen Erklär  
gen die berechtig  
gen der Nation, e  
fogar gegen un  
äußersten Linken)  
lage dafür, daß  
gung unseres gege  
erhoffen könnten,  
wehrt, die uns d  
gezüglichen Mitteln  
der äußersten Link  
im Sinne dieser  
größerer Begeister  
(lebhafter Zustimmung  
werden der Wehr  
hafte Zustimmung  
rechts.)  
Das Presste  
es, daß der Kamp  
Mitteln erfolgreich  
steht nicht, was d  
Erklärung gemein  
und der Militär  
Zusammenhang be  
haben, daß er d  
suziehen geneigt  
auf das entschie

### Aus dem Abgeordnetenhaus.

Der Streit um die Friedensmöglichkeiten. — Reden vor der Tagesordnung. —

Auch heute wurden die gestern begonnenen Erklärungen über die aufgeworfene Frage der Wiederherstellung des parlamentarischen Friedens fortgesetzt. Im Verhältnisse zur Qualifikation der heutigen Redner nahm aber auch das Interesse an den heutigen Vorgängen im Beratungsraum entschieden ab. Desto lebhafter diskutirte man in den Wandelgängen die Chancen der vom Grafen Julius Andrássy noch nicht aufgegebenen Friedensvermittlung.

Präsident Návay meldete zu Beginn der Sitzung, daß er den Abgeordneten Béla Egrý, Stephan Szabó, Graf Theodor Batthyány und Joltán Déjy die Erlaubniß erteilt habe, vor der Tagesordnung zu sprechen. Aber es kamen heute nur die drei erstgenannten Abgeordneten an die Reihe, denn dieselben befiessen sich einer Breitspurigkeit, als ob sie schon heute mit der Obstruktion einsehen wollten. Thatsächlich sprachen sowohl Egrý im Namen der parteilosen 48er, wie auch Stephan Szabó in jenem der 48er Landwirthe-partei und Graf Theodor Batthyány überflüssigerweise noch einmal in Vertretung der Justiz-Partei für den Kampf mit allen Mitteln gegen die Wehrevorlagen. Graf Batthyány spielte sich als freiwilliger Verteidiger seines Führers Justiz gegen die gestrige Rede des Ministerpräsidenten auf und plaidirte namentlich für die rasche Schaffung einer radikalen Wahlreform. Natürlich fanden alle diese Redner bei der Justiz-Partei dankbaren Applaus, während die übrigen oppositionellen Parteien kühle Reserve an den Tag legten. Die Rede des gewesenen Staatssekretärs Déjy mußte auf morgen verschoben werden.

Präsident Ludwig Návay eröffnet die Sitzung um 10 1/2 Uhr Vormittags.

Das Protokoll der gestrigen Sitzung wird verlesen und ohne Bemerkung authentisirt.

Präsident Ludwig Návay unterbreitet eine Zuschrift des Ministerpräsidenten, in welcher mitgeteilt wird, daß der König am 17. d. den Grafen Alois Achrenthal von seiner Stelle als Minister des herrscherlichen und des Außeren auf eigenes Ansuchen in Gnaden entlassen und zum Nachfolger desselben den Grafen Leopold Berchtold ernannt hat. Wird zur Kenntniß genommen.

Präsident Ludwig Návay meldet auf Grund einer vom Ministerium des Außeren erhaltenen Bestätigung, daß die sterbliche Hülle des früheren Ministers des Außeren Grafen Alois Achrenthal am Donnerstag, 22. d., um 2 1/2 Uhr in der Wiener Hofpfarrkirche zu St. Michael eingeseget und die Seelenmesse am 23. d., Vormittags um 11 Uhr ebendort celebrirt werden wird.

Dient zur Kenntniß und wird gemäß dem gestrigen Beschlusse des Abgeordnetenhauses am Donnerstag keine Sitzung stattfinden.

Präsident Ludwig Návay meldet, daß die Abgeordneten Béla Egrý, Stephan Szabó, Graf Theodor Batthyány und Joltán Déjy um die Erlaubniß gebeten haben, vor der Tagesordnung zu sprechen und daß er ihnen die Erlaubniß hiezu erteilt habe.

Béla Egrý verliest gleich zu Beginn seiner Rede den folgenden Beschluß der parteilosen 48er Gruppe:

„Die in der Sitzung vom 15. Februar d. J. abgegebenen Erklärungen des Ministerpräsidenten verweigern die berechtigten, auf Gesetzen basirenden Forderungen der Nation, einzelne Stellen der Rede verstoßen aber sogar gegen unsere Verfassung. (Zustimmung auf der äußersten Linken.) Diese Erklärungen bieten keine Grundlage dafür, daß wir eine Milderung oder eine Beendigung unseres gegen die Wehreform fortgesetzten Kampfes erhoffen könnten, sie haben vielmehr die Gründe vermehrt, die uns die Fortsetzung des Kampfes mit allen gesetzlichen Mitteln gebieten. (Lebhafte Zustimmung auf der äußersten Linken.) Die parteilose 48er Gruppe hat im Sinne dieser Resolution beschlossen, daß sie mit noch größerer Begeisterung und Ausdauer fortzukämpfen werde (Lebhafte Zustimmung außerstlinks), um das Gelingen der Wehreform zu verhindern.“ (Lebhafte Zustimmung und Applaus außerstlinks. Bewegung rechts.)

Das Prestige der Unabhängigkeitspartei erfordere es, daß der Kampf gegen die Wehrevorlagen mit allen Mitteln erfolgreich zu Ende geführt werde. Redner vertritt nicht, was der Ministerpräsident mit seiner gestrigen Erklärung gemeint hat, daß zwischen den Wehrevorlagen und der Militär-Strafprozessordnung kein organischer Zusammenhang besteht. Sollte er damit vielleicht gemeint haben, daß er die Militär-Strafprozessordnung zurückziehen geneigt ist, so müßte der Redner dagegen auf das entschiedenste protestiren. Die Unabhängig-

keitspartei fordert die Militär-Strafprozessordnung und die Geltendmachung der ungarischen Sprache in derselben seit Jahren und wird in dieser Frage nicht nachgeben. (Lebhafte Beifall außerstlinks.)

Stephan Szabó erblickt in der gemeinsamen Armee eine Institution, die nur dazu dient, alle Bestrebungen der Nation, ihre Selbstständigkeit zu erlangen, unmöglich zu machen. Die Bestrebungen der Regierung aber, für den ungarischen Standpunkt Vorteile zu erreichen, scheinen auf unüberwindliche Schwierigkeiten zu stoßen, wie das die Kossuth-Partei seinerzeit erfahren mußte. Aus diesem Grunde ist der energische Kampf gegen die Wehreform geboten und die Partei des Redners wird sich an diesem Kampfe beteiligen. Der Ministerpräsident — sagt Redner — beruft sich vergebens auf die Mehrheit, auf den nationalen Willen, diese sind in Folge des alten Wahlsystems für Geld verkauft. Bei eventuellen Neuwahlen würde die Regierung unterliegen, da 90 Prozent der Wähler diese schweren Lasten nie übernehmen würden. Eine Wahlreform auf der Basis des allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrechtes würde die Reinheit der Wahlen verbürgen, und der Ministerpräsident könnte nur dann an die Durchführung der Wehreform schreiten, wenn er von einer Mehrheit unterstützt würde, die aus reinen Wahlen hervorging. (Lebhafte Zustimmung außerstlinks.) Nach einer längeren Erörterung der Nothwendigkeit und der grundlegenden Prinzipien der Wahlreform erklärt sich der Redner für die technische Obstruktion. (Lebhafte Zustimmung außerstlinks.)

Graf Theodor Batthyány will verschiedene Erscheinungen der jüngsten Zeit, die Verletzungen der Pressefreiheit, die symptomatischen Demonstrationen in Sarajevo und die trialistischen Untriebe in Kroatien, die ohne Ausnahme eine Regelung erheischen, jetzt beiseite lassen und sich bloß mit den aktuellen Fragen, mit der Wahl- und der Wehreform, beschäftigen. Und möge man ihn auch weiter wie hart immer zusehen, wird er den Kampf um das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht bis zum Tod fortsetzen. (Lebhafte Beifall außerstlinks.) Trotzdem darf Redner behaupten, mag es auch paradox erscheinen, daß er ein Anhänger der Friedenspartei sei. Denn er wünscht und sucht den Frieden, er wünscht eine friedliche Lösung, aber auf einer objektiven Grundlage und gegen Garantien, die nicht ausgespielt werden können.

Der Ministerpräsident sagte, die jetzige Regierung sei durch die Abmachungen des Jahres 1906 nicht gebunden. Dieser Behauptung gegenüber wünscht Redner darauf zu verweisen, daß es im Jahre 1906 der König selbst war, der die gegenwärtige Grundlage der Ausübung des Wahlrechtes zu eng fand. (Lebhafte Zustimmung links.) Redner muß voraussetzen, daß es dem König heiliger Ernst darum war, als er sich auf den Standpunkt stellte: Beiseite mit den militärischen Fragen, heraus mit der Wahlreform! (Lebhafte Beifall und Zustimmung auf der äußersten Linken. Lärm rechts. Ironische Rufe: Schweigen Sie doch, Paul Jarkas!)

Johann Sód: Gib das Entrée zurück! (Große Heiterkeit.)

Graf Theodor Batthyány (fortfahrend): Daraus geht hervor, daß auch die gegenwärtige Majorität in den Augen des Königs als der Ausdruck des Willens der Nation nicht gelten kann, also nicht berufen ist, über jene militärischen Fragen zu entscheiden, die der König selbst einem Volksparlament vorbehalten hat. (Lebhafte Zustimmung links.) Jene parlamentarische Majorität, deren Programm vor Allem die Wahlreform forderte und auch vom König acceptirt wurde, verfügte nicht über jene Millionen, mit deren Hilfe Jekensky die heutige Majorität zustande brachte. (Rufe rechts: Gien Jekensky!) Dieses Programm darf von der Opposition nicht aufgegeben werden, umso weniger, da die Regierung nicht einmal die bescheidenen Friedenspunkte voll honorirt, die Graf Albert Apponyi aufgestellt hat. (Zustimmung links.) Redner bittet um eine Pause, die auch angeordnet wird.

Graf Theodor Batthyány setzt nach der Pause seine Rede fort und meint, daß die Regierung keinerlei nationale Erfolge auf militärischem Gebiete aufzuweisen habe, wo doch die Militärvorlagen dem Lande unermeßliche Opfer auferlegen. Und die Opfer werden jedenfalls noch größer sein, da ja der neue Kriegsminister ganz offen eingestanden hat, daß die Ausgaben für das Heer mehr betragen werden, als jetzt vorgesehen wird. Die Bestimmung bezüglich der Ersatzreserve aber sei geradezu ein Attentat gegen das Rekrutenbewilligungsrecht des Parlaments. Und doch würden alle Bedenken verschwinden, wenn durch die Schaffung der Wahlreform das Gleichgewicht zwischen den Rechten der Nation und des Königs herbeigeführt werden würde. Seine Partei habe beschlußweise ausgesprochen, daß sie sich den notwendigen Erfordernissen für die Entwicklung des Heeres nicht verschließen werde. Sie wolle im Wege eines Provisoriums dem Heere geben, wessen es unbedingt bedarf, gleichzeitig aber die Schaffung der Wahlreform vor der definitiven Wehreform sichern. Der Ministerpräsident sagt, daß ein Provisorium große moralische und materielle Nachteile hätte und daß es die espriehlichen Konsequenzen, die aus der Einführung der zweijährigen Dienstzeit entstammen, bedeutend beeinträchtigen würde. Das entspricht nicht den Thatsachen. Denn bei einem Provisorium könnte sofort an die Einführung der zweijährigen Dienstzeit geschritten werden. Redner kommt schließlich auf das Wahlrecht zu sprechen und meint,

daß, wenn die Mehrheit das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht nicht möge, sie den Justizminister, der sich für dieses Wahlrecht engagirt hat, nicht in ihrer Mitte dulden dürfte. Redner bemerkt, daß Tiska die Regierung daran hindere, ihr eigenes Wahlrecht auszuarbeiten. Tiska aber habe sich, wie es Redner scheint, das Wahlrecht Johann Baross' zu eigen gemacht, zumindesten hat er die Prinzipien acceptirt, die Baross in der Redeute verkündet hat.

Géza Szüllö: Es waren ja zumeist Abgeordnete der Unabhängigkeitspartei dort.

Julius Justiz: Das waren niemals wirkliche Unabhängige!

Graf Theodor Batthyány: Die Justiz Partei will das allgemeine und geheime Wahlrecht, ohne die extrem-radikalen Auswüchse, allein ein ehrliches, demokratisches Wahlrecht und fordert thatsächliche Garantien dafür. (Applaus und Beifall außerstlinks.)

Schluß der Sitzung um 2 Uhr.

### Israelitische Landeskongferenz

Einheitliche Organisation der ungarischen Judenheit.

Die für heute einberufene isr. Landeskongferenz, die den Zweck hatte, die Einberufung eines Landeskongresses zur Schaffung der einheitlichen Organisation der ungarischen Judenheit vorzubereiten, hat ihr Pensum in einem Tage erledigt. Mehr als 600 Delegirte der jüdischen Gemeinden aller dreier Bekenntnisse (Neologen, Orthodoxen, Status quo) hatten sich zu der im Lloydsaale abgehaltenen Kongferenz eingefunden, die einen würdigen Verlauf nahm und die einstimmige Annahme der seitens der Szabadfaer Kultusgemeinde unterbreiteten Resolution ergab. Die Kongferenz, welcher auf der Galerie der Sektionsrath im Unterrichtsministerium Dr. Stephan Balassa bewohnte, nahm folgenden Verlauf:

#### Die Eröffnung.

Die Kongferenz, welcher die Verifizirung der Delegirten vorangegangen war, wurde von Dr. Jzso Rósa de Várhelyi (Szeged) mit einer kurzen Ansprache eröffnet, in welcher er betonte, die Kongferenz wolle der Glaubensstreue der ungarischen Judenheit Ausdruck verleihen, und den Hofrath Franz Székely zum Vorsitzenden empfahl.

Hofrath Franz Székely dankte für seine Wahl, begrüßte die Delegirten und sagte den Initiatoren der Kongferenz, namentlich dem Präsidenten der Szabadfaer Kultusgemeinde Dr. Adolf Klein und dem Redakteur Mag Szabolcsi Dank. Dann fuhr er fort:

Liebe Brüder! Wir haben uns hier versammelt, um den ersten Schritt zur Begründung einer einheitlichen ungarischen israelitischen Gemeinschaft zu thun. Es ist fast unglücklich, daß wir hienach noch streben müssen. Sind wir denn nicht alle gleich im Glauben, im Gefühl? Richten wir nicht zu demselben Gott unser Gebet, und ist uns nicht dieselbe Thora gegeben? Gibt es in unserer Jahrtausende alten Vergangenheit von zwei jüdischen Konfessionen auch nur eine Spur? Und wenn wir von Zeit zu Zeit hören, daß im Innern Chinas oder im dunkelsten Afrika eine uralte jüdische Kolonie gefunden wurde, gibt es dann Jemanden unter uns, der nicht eine Glaubensverwandtschaft, eine Glaubensidentität mit den Chinesen oder den Afrikanern jüdischer Konfession, die zu demselben Gott beten und dieselbe heilige Schrift ehren, fühlen würde? Gien Gott, eine Thora, ein Israel! Und wenn dem so ist, kann dann von zwei jüdischen Konfessionen gesprochen werden? Nur böse Menschen können so etwas behaupten und nur einfältige es glauben.

Die heutige Kongferenz hat einen doppelten Zweck; der erste ist demonstrativer Natur: eine feierliche Manifestation für die Einheit der ungarischen Judenheit, an die wir alle glauben und die mit sündhafter Hand entzweizureißen wir nicht gestatten werden. Der zweite ist positiver Charakters: der erste Schritt zur Schaffung einer staatsrechtlichen Einheit der ungarischen Judenheit, die für Jeden heilvoll sein und Niemanden belasten, die religiöse Ueberzeugung nicht verletzen, die unsere Konfession nach außen hin zu einer geachteten, nach innen zu einer starken machen, die materielle Kraft der Kultusgemeinden heben und sie so in die Lage versetzen wird, für Lehrer und Geistliche besser zu sorgen als bisher. Mit einem Schlag wird sie der Judenheit im ungarischen Staatsleben, in den Reihen der ungarischen Konfessionen den ihr gebührenden Platz sichern. Schließlich sind wir erschienen, um ein Werk des Friedens zu schaffen. Seien wir daher nicht kriegerisch, reden wir zu einander mit Liebe und hören wir einander mit Geduld an. Suchen wir nicht die Punkte, die uns von einander trennen, sondern die, die uns vereinigen. Indem ich nun, geliebte Brüder, Gottes Segen auf unser Beginnen herabsehe, eröffne ich die Kongferenz. (Lebhafte Beifall.)

#### Die Wahlen.

Zu das Präsidium wurden sodann gewählt: Ludwig Adler, Dr. Samuel Balonji (Debreczen), Samuel Diamant (Nagybombat), Joseph

ste-zeit dem sel-bei  
en  
effer  
50 ell. der auf lose und Zi-1. ber.  
Kronen ein bei Raten Va-Spar-Lo.  
ollen,  
men  
t  
eis hen. K 2 r Zeit.  
n  
er 90 H. umerien.  
a die Fahrab- und englisch The Cham- Doppelgelen- feint wir mit me jede Preis- mol Gabrits- u oon 12-15 enthele zu er Welt (er t. Anweisung Original- mosin immer PHN. des Fahrab- f-kört 41. Nr. 6. und franko.  
e!  
45.

v. Engel, Dr. Samuel Genesi (Miskolcz), Baron Wilhelm Gutmann, Baron Joseph Hatvany, Ignaz Hofmeister (Galas), Dr. Adolf Klein (Szabadka), Desider v. Kaniz (Eger), Dr. Moriz Klein (Nagybecskerek), Julius Kovacs, Dr. Adolf Kohner, Jakob Liebermann (Eva), Edmund Mayer, Dr. Sigmund Nemes, Dr. Julius Rosenberg, Ludwig Rosinger (Debreczen), Bela Nevech (Bacz), Dr. Armin Schnizer (Komarom), Mar Szabolcsi, Dr. Wilhelm Vazsonyi, Adolf v. Wohl-Kumi (Sofonez), Julius Winterberg.

Zu Schriftführern: Ludwig Bartha (Nagykanizsa), Joseph D. Burger (Debreczen), Raphael Blumgrund (Czegled), Hermann Kimmelheim (Temesvar), Alexander Komaromi, Berthold Nemet (Satorajuhely), Julius Singer (Szabadka), Lazar Schweiger (Eger), Joseph Neumann, Friedrich Klausner, Soma Breitner (Nagykaroly), Dr. Mar Hajdu.

Dr. Moriz Mezei theilt mit, er habe den Präsidenten gebeten, ihn nicht in das Präsidium aufzunehmen; er stehe im Uebrigen der Konferenz in jeder Hinsicht zur Verfügung.

**Die Resolution.**

Nun ergriff Dr. Adolf Klein (Szabadka) das Wort, der die Initiative zu der Einberufung ergriffen hatte.

Er schilderte die trüben öffentlichen Zustände der Judenheit, die schon seit Jahrzehnten unsere hervorragendsten Männer beschäftigen. Seit 43 Jahren haben diese vergebens einen Ausweg zur Entwirkung gesucht; all ihr Bestreben erlitt Schiffbruch, was zum großen Theile auf die unverständliche Indolenz der Juden zurückzuführen ist. Auf der ganzen Linie unseres konfessionellen Lebens ist ein Rückfall eingetreten und die Anhänger der verschiedenen Lager stehen einander feindselig gegenüber. Die eine Million Seelen zählende ungarische Judenheit ist von dem Mißtrauen der anderen Konfessionen umgeben. Untereinander, Zwietracht innerhalb, Mißtrauen gegen uns außerhalb der Mauern der Judenheit. Die Wege zu einer Entwirkung zu suchen und zu finden, muß die wichtigste Aufgabe unserer Zukunft bilden. Mangels einer Unterstützung von Seiten der Behörden muß die Judenheit mit Resignation, ohnmächtig, die herrschenden Uebelstände dulden. Die einzelnen Minister haben die jüdische Konfession zu jeder Zeit mit einer wahren Fluth von Verordnungen erdrückt; sie haben in wichtigen Fragen der Religion Verfügungen getroffen, ohne die Zustimmung der Konfession befragt zu haben. Diese Verordnungen sind stets so beschaffen, daß sie die im Schoße der Konfession tobende Zwietracht verschärfen. Oft, gar oft haben sich die Besizer der Judenheit an die kompetenten Ministerien mit der Bitte gewendet, diesen Mißständen ein Ende zu bereiten, doch erhielten sie stets nur klägliche Versprechungen.

Das einzige Mittel zu einer Sanierung ist eine Organisation; doch alle Versuche, eine Organisation zu schaffen, fanden schroffen Widerstand. Nun sind wir hier vereinigt, um eine klare Lage und Frieden in unserer Konfession zu schaffen und mit dem Bau des großen Gebäudes einer Autonomie zu beginnen. Redner beschäftigt sich sodann mit der Separation der Orthodoxen, die auf eine schiefen Bahn gerathen, als sie vom Minister Georg Lukacs eine neue Konfession verlangt haben. Dann beschäftigte sich der Redner mit den Status quo-Gemeinden und erörterte die Frage der Autonomie. Diese Frage kann auch dem Staat nicht gleichgültig sein. Die ungarischen Juden haben öfter bewiesen, daß sie, wenn nöthig, auch ihre heiligsten Traditionen den Interessen der ungarischen Staatsidee unterordnen. Die Judenheit war stets auf sich selbst angewiesen. Wir können unsere in der Provinz lebenden Brüder nur durch Schaffung einer festen Vereinigung beschützen. Wir müssen mit unermüdetem Eifer versuchen, die orthodoxen Glaubensgenossen zu überzeugen, daß eine Vereinigung mit uns ihre religiöse Ueberzeugung nicht berührt. Redner schloß mit einem Appell an die Führer der ungarischen Judenheit, an die Kultusgemeinden der Hauptstadt, an die Leiter der orthodoxen Kantzeien und alle einflussreichen Juden: sie mögen an dem Werke des Friedens mit aller Kraft, allem Eifer mitarbeiten. Wir alle müssen uns zur großen Arbeit des Friedens, der Brüderlichkeit und zur Schaffung der einheitlichen jüdischen Autonomie zusammenschließen. (Stürmischer Beifall.) Redner unterbreitet die folgende Resolution:

„Die Landeskonferenz hegt einstimmig die Ueberzeugung, daß die israelitische Konfession trotz der bestehenden verschiedenen Parteien und Schattirungen, vermöge ihrer gemeinsamen Geschichte, ihres alten Glaubens und laut den vaterländischen Gesetzen und den aus dem konfessionellen Leben des gesammten Judenthums geschöpften Beweisen eine einheitliche und untheilbare ist, die von Niemandem und unter keinem Titel in zwei oder mehr Konfessionen getheilt werden kann.

Zu Folge dessen beschließt die Konferenz, auf dieser Basis noch im Laufe dieses Jahres in Budapest unter Theilnahme der Delegirten der vaterländischen Kultusgemeinden einen Landeskongress zu veranstalten, dessen Aufgabe es bilden soll, Alles zu thun, um in unserer Konfession, die durch un-

gefähr vier Dezennien unter Zwietracht und Spaltung leidet, das Einvernehmen und den Frieden wiederherzustellen, damit hierdurch die der regirten israelitischen Konfession im Sinne der Gesetze gebührende Autonomie auf einheitlicher Basis gesichert werden könne.

Zur Durchführung dieser Beschlüsse entsendet die Landeskonferenz ein Landeskomité, das die Aufgabe haben wird, den Kongress vorzubereiten und einzuberufen, dessen Tagesordnung festzustellen und bei den Vorbereitungsarbeiten auf die inzwischen eingetretenen Verhältnisse zu achten, sowie auf die Erhaltung und Beschützung unserer avitischen Institutionen und auf die Zerstreung der in dieser Hinsicht auftauchenden Bedenken hinzuwirken, so zwar, daß innerhalb des Rahmens der auszubauenden Autonomie rechtskräftige Verfügungen eine treue Erhaltung und Pflege der von welcher Konfession immer erhaltenen Institutionen und Traditionen sichern sollen.

Das Komité soll ferner dem Kongress geeignete Vorschläge wegen Sicherung des Rechtszustandes der Rabbiner und Beamten der Kultusgemeinden, sowie im Interesse der Schaffung einer für sie bestimmten Pensionsinstituts unterbreiten.

Die Konferenz erwartet, daß jeder wahre und unbefangene Glaubensgenosse, alle Geschäftigkeit beiseite lassend, nach bester Einsicht, mit bestem Willen im Interesse der Schaffung einer für die einheitliche ungarische Judenheit zu erkämpfenden einheitlichen Autonomie mitwirken wird.“

Die Resolution wurde mit lebhaftem Applaus begrüßt.

**Die Debatte.**

Reichstagsabgeordneter Samuel Bakonyi stellt fest, daß die Teilnehmer an der gestrigen Konferenz heute auch hier erschienen sind und daß die Delegirten der Status quo-Gemeinden einstimmig den Anschluß an die Bewegung zur Schaffung der einheitlichen Organisation der ungarischen Judenheit ausgesprochen haben. Redner habe sich, seit er Mitglied der Legislative geworden, jederzeit bestrbt, die Interessen des Judenthums zu verteidigen. (Abhalten der Beifall.) Man habe ihm oft entgegengehalten, daß das reale Leben die Theorien von der jüdischen Einheit desavouire, daß das ungarische Judenthum durch seine separatistischen Bestrebungen eine nationale Gefahr bedeute. Mit umso größerer Freude begrüße er darum diese imposante Kundgebung der jüdischen Solidarität. Redner wirft einen historischen Rückblick auf die Entwicklung des Judenthums in Ungarn seit der konstitutionellen Aera und beklagt die in Folge der gänzlichen Beseitigung der konfessionellen Verhältnisse eingetretene förmliche Anarchie auf diesem Gebiete. In der angestrebten einheitlichen Organisation müsse Raum sein für jede Liturgie, jede Ueberzeugung. Die heutige Versammlung sei der erste Schritt zur Schaffung der Organisation auf legislativem Wege, für die nun kein Hinderniß mehr bestehe, da dieser Schritt von der Konfession selbst gethan wurde. Die seinerzeit vom Kultusminister Georg Lukacs erlassene Verordnung, welche aussprach, daß es nicht zweierlei jüdische Konfessionen in Ungarn gebe, tangierte in keiner Weise die künftige Organisation und die legislativischen Verfügungen, wie dies auch der Minister selbst interpretierte. Unter anderen Beweisen für seine Behauptung führt Redner auch die Verhältnisse in Koszovo an. Dort halten die orthodoxe und die Kongregationsgemeinde in demselben Tempel gemeinsamen Gottesdienst, und der orthodoxe Rabbiner sitzt gar nicht weit von dem Kollegen der anderen Schattirung. Redner fordert die Glaubensgenossen auf, endlich Licht in das Dunkel zu bringen, sich an die eigene Glaubensüberzeugung und den ungarischen Gesetzen gemäß an die einzige zum Ziele führende Wahrheit der Rechtskontinuität zu halten, daß es in Ungarn nur eine Judenheit gab, gibt und geben wird. Redner verweist darauf, daß die Juden in Ungarn nicht nur die Segnungen der ungarischen Freiheit genießen, sondern auch die Pflichten erfüllen, die ihnen diese Freiheit auferlegte. Die Tausende jüdischer Hovveds, die im Freiheitskampfe fielen, starben nicht nur für die ungarische Freiheit, sondern auch für die Freiheit der ungarischen Juden. (Stürmischer, nicht endemwollender Beifall.)

Dr. Samuel Genesi, gewesener Präsident der orthodoxen Gemeinde in Miskolcz, bemerkt, daß die von den Vordrednern geschilderten Mißstände im Bewußtsein aller Juden leben. Wir alle wissen, daß separatistische Bestrebungen mit dem Geiste der jüdischen Religion unvereinbar sind. Wir müssen die kompetenten Behörden darüber aufklären, daß die Separationskomodie eine Nachfrage ist.

Ein Stimme: Im Unterrichtsministerium gibt es keinen jüdischen Sachverständigen!

Dr. Genesi: Der Zwischenschmerz hat vollkommen recht. Denn was würden die Katholiken dazu sagen, wenn ihre Angelegenheiten ein jüdischer Referent behandeln würde? Redner weist auf die Nachtheile der Separation hin und erklärt zum Schlusse, daß er die Resolution annehme. (Lebhafte Oefenrufe.)

Auf Antrag des Reichstagsabgeordneten Dr. Ed-

mund Mayer wurde beschlossen, die Redezeit auf zehn Minuten zu beschränken.

Hierauf wurde die Berathung auf eine halbe Stunde suspendirt.

Nach der Pause begrüßte Ignaz Hofmeister (Galas) die Konferenz in herzlichen Worten und erklärte im Namen einer der ältesten orthodoxen Kultusgemeinden des Landes, der Stadt Kiskunhalas, daß er sich der Bewegung anschließe.

Rabbiner Lebowitz (Baranyamagos) schließt sich der Bewegung namens der Status quo-Juden an. Er betont, daß er weder die eine noch die andere Fraktion bekämpfen wolle, sondern bestrbt sei, dahin zu wirken, daß Jedermann die Nothwendigkeit der Vereinigung aller Juden erkenne. Zu der gestrigen Konferenz der Status quo-Rabbiner sei beschlossen worden, gegen Alles, was die Einheit des Judenthums bedroht, Stellung zu nehmen. Den Beschlüssen trug er an.

Dr. Adolf Kelen (Fogaras), Dr. Bernste in und Dr. Kaniz schließen sich dem Antrag namens der Status quo-Gemeinden an.

Dr. Jordan (Szatmar) hebt hervor, daß die Konferenz bei der Beschlußfassung die Wünsche der bisher bestandenen Parteischattirungen vor Augen halten müsse. Man möge nicht meinen, daß der Beifall, der zwischen den beiden Parteien gähnende Klüft überbrückt werde. In der zu wählenden Kommission sollen die einzelnen Fraktionen proportional vertreten sein.

Dr. Nikolaus Sebestyen (Marosvásárhely) griff in einer von Zwischenrufen wiederholt gestörten Rede die Politik der Koalition an und versuchte schließlich mit großem Lärm auf das Wort.

Rabbiner Neumann (Szepesgyörgy) ergriff das Wort als amtlicher Vertreter der Haromkefer Kultusgemeinde und bat, daß die zu wählende Kommission den Wünschen der einzelnen Parteien mit Wohlwollen und Nachgiebigkeit begegne möge.

Georg Szilagyi (Balassagyarmat) nimmt den Beschlüssen im Namen der ältesten und ausgesprochen orthodoxen Kultusgemeinde, Joseph Marton namens der Kövágóöröyer orthodoxen und Dr. Albert Szekely namens der Satorajuhelyer Kultusgemeinde an.

Hierauf wurde der Beschlüssen einstimmig und unversändert angenommen und die zur Vorbereitung des Kongresses zu delegierende Landeskommission gewählt. Nach einem Gebet des Komaromer Oberrabbiners Dr. Armin Schnizer wurde dem Hofrath Franz Szekely auf Antrag Adolf Wohl-Kumi's für die Unparteilichkeit, in welcher er präsidirte, Dank votirt.

**Gerichtshalle.**

Budapest, 20. Februar. (Der Mörder des Pfandleihers Löwinger.) Der erste Strafsenat der kön. Kurie hat heute unter dem Vorsitz des zweiten Präsidenten Bela Davrik die von dem Hauptmörder Stephan Balazs gegen das Todesurtheil des Temesvarer Schwurgerichtes eingereichte Nichtigkeitsbeschwerde verhandelt. Stephan Balazs hat den Temesvarer Pfandleiher Franz Löwinger ermordet und ausgeraubt. Bei der heutigen Verhandlung fungirte Kurialrichter Paul Varko als Referent. Gelegentlich der vor dem Temesvarer Schwurgerichte durchgeführten Hauptverhandlung wurden fünfzig Zeugen einvernommen. Der wichtigste Zeuge war Joseph Bruty, der aussagte, daß er mit Stephan Balazs beim Militär zusammen gedient und daß Balazs als Soldat einen Einbruchsdiebstahl begangen habe. Durch die Angaben Bruty's, der am 10. Juni v. J., als der Mord geschah, Stephan Balazs auf der Straße begegnete und in seiner Hand einen Pistolenschuß sah, ist die Polizei auf die Spur des Mörders gekommen. Stephan Balazs wurde bei seiner Verhaftung in Kishegyes verhaftet und nach Temesvar gebracht. In Kishegyes legte Balazs ein umfangreiches Verhör an, das er jedoch am folgenden Tage in Temesvar wiederholte. Die Geschwornen bejahten die am Hauptmörder lautenden Schuldfragen, worauf der Gerichtshof Stephan Balazs zum Tode durch den Strang verurtheilte. Der Gerichtshof konstatierte keine mildernden Umstände, hingegen wurden in der Urtheilsbegründung als erschwerende angeführt, daß der Mord mit großer Bewegtheit und Grausamkeit begangen wurde und daß Balazs wiederholt vorbestraft war. Die Kurie hat nach den Plaidoyers des Verteidigers Dr. Bela Langa und des Kronanwalststituten Franz Vargha die Nichtigkeitsbeschwerde abgewiesen und dadurch das Todesurtheil bestätigt. Hierauf konstatierte sich der Gnaden Senat, dessen Beschlüsse geheim gehalten werden.

(Die zweite Petition gegen das Mandat Ludwig Holl's.) Bei den allgemeinen Wahlen wurde im Kiskunfelegyhazaeer Wahlbezirk Ludwig Holl zum Reichstagsabgeordneten gewählt, während der Staatssekretär Joseph Pazny mit 188 Stimmen in der Minorität blieb. Die in der Minorität gebliebene Partei leitete das Mandat mittels Petition an, sie zog aber die Petition unmittelbar vor der Urtheilsfällung zurück und wurde deshalb zur Ertragung der Prozeßkosten im Betrage von 31,800 Kronen verpflichtet. Die Kagn-Partei reichte hierauf innerhalb der gesetzlichen Frist von 15 Tagen eine neuerliche Petition ein und beschuldigte diesmal Ludwig Holl, er habe Kenntnis davon beisehen, daß seine Wähler von seiner Schwägerin, der Witwe Frau Joseph Holl's, mit Speise und Trank bewirthet

wurden. Die Rechenung an, deren Renate der Kurie Sachar verhandelt. Szabó und Joltheidiger legte be vorgeht, daß die ter zc. nicht Namen bedienten. weisverfahrens in Zeugen zu falsche jenat wies diese Parteien sodann nerstag um 12 U

(Majest Johann Lakon Jahres im Birthe fällige Bemerkung fomselit wurde klage gestellt. Was sich damit, daß den Wagnermeister Aussage hielt Laf verhandlung aufse belastend aussagte beledigung zu d urtheilt. Das Ur

A cigarett akkorjoh, ha

**Korrespo**

Die g. M ihre Aufzage Mittags ein langte Anfr nächst wöche spondenz be denen kein werden von antwortet. den, auch we porto beigel theilt.

Stefanis, B Selbsterhaltungst schft hier der Rat um doch eines zu Lagurus, ein win Ei gekommen und anfangt nach eine Judet es ein leer so steck es einfach so frist es die Se ein. Wächst der G was er mit große um, daß auf alle Actinien (Seerosen aber nirgends in jedenfalls eine wechselseitigen Nu für den Bagurus durch die gistischen indem viele seiner das Bremen bei scheucht werden, terten Nahrungshängenden Schwel braucht, sondern b ihres Freundes th rührung geräth, in Krebses mancherle Verhältnis dieser daß der Krebs sei seine Schale mit auch beim Wohn und Verjuche erhe Budapest. Ad meh. Ad 2. Nocht (Lázár-utca 18) mit dem anwesend Lugo's. Ungeheh falls mußes sein, da besteht Die angegeb führt bei rechtzeitig Vera Violetta, B empfielt es sich, treibt. Es gibt au nicht vertragen für Mottenfraut Led Geruch von Lorbe läßen im Zimmer Am besten sprache fragen ihn privat

wurden. Die Kurie ordnete diesbezüglich die Untersuchung an, deren Ergebnis heute vor dem I. Wahlsekte der Kurie unter dem Vorsitz des Richters Emil Jachár verhandelt wurde. Der Referent Richter Ladislav Szabó verlas die mit den Zeugen aufgenommenen Protokolle, wonach von 26 Zeugen 22 nicht belastend aussagten, während die Aussagen der Zeugen Alexander Nemeth, Simon Ruffbaum, Joseph Szabó und Johann Pinter belastend sind. Der Verteidiger legte behördliche Zeugnisse vor, aus denen hervorgeht, daß die Zeugen Joseph Szabó, Johann Pinter etc. nicht existieren, daß sich also einige Zeugen falscher Namen bedienten. Er bat um die Ergänzung des Beweisverfahrens und führte noch an, daß Ruffbaum die Zeugen zu falschen Aussagen verleitet habe. Der Wahlsektar wies diese Bitte ab. Der Präsident theilte den Parteien sodann mit, daß die Kurie das Urtheil Donnerstag um 12 Uhr Mittags verkünden werde.

**— (Majestätsbeleidigung.)** Der Wagnermeister Johann Lakomcsik machte am 11. März vorigen Jahres im Wirthshause der Gemeinde Kiskapocs abfällige Bemerkungen über die Person des Königs. Lakomcsik wurde wegen Majestätsbeleidigung unter Anklage gestellt. Während der Untersuchung verteidigte er sich damit, daß er nicht die Person des Königs, sondern den Wagnermeister Ludwig Kral beleidigt habe. Diese Aussage hielt Lakomcsik auch bei der heutigen Hauptverhandlung aufrecht. Da die einvernommenen Zeugen belastend ausfragten, wurde Lakomcsik wegen Majestätsbeleidigung zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Das Urtheil erwuchs in Rechtskraft.

**A cigaretta csak akkor jó, ha a papir RATIO**

**Korrespondenz der Redaktion.**

Die Abonnenten werden ersucht, ihre Anfragen bis spätestens Dienstag Mittags einzusenden; später eingelangte Anfragen werden erst in der nächstwöchentlichen Redaktionskorrespondenz beantwortet. — Anfragen, denen keine Adressschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet. Briefliche Auskünfte werden, auch wenn den Anfragen das Rückporto beigelegt ist, von uns nicht ertheilt.

**Stepsis, Budapest.** Zu einer Beweisführung des Selbsterhaltungstriebes, selbst bei den niedersten Thieren, sieht hier der Raum. Ein klassisches Beispiel hierfür — um doch eines zu nennen — ist der im Meere lebende Vagurus, ein winziges Krebslein, das, kaum aus dem Ei gekommen und noch keinen Centimeter lang, schon anfängt nach einem schützenden Schneckenhaus zu suchen. Findet es ein leeres und für seine Größe brauchbares, so steckt es einfach den Hinterleib hinein; findet es keines, so kriecht es die Schnecke erst heraus und logiert sich dann ein. Wächst der Egoist, so muß er natürlich ausziehen, was er mit großer Umsicht thut. Merkwürdig dabei ist nun, daß auf allen von Vagurus bewohnten Schalen Actinien (Seeanemonen) angeheftet sind, die mit dem Krebs aber nirgends in körperlicher Verbindung stehen. Es ist jedenfalls eine Freundschaft, die aus dem gedachten wechselseitigen Nutzen erwachsen ist; und dieser besteht für den Vagurus in dem Schutz, den seine Wohnung durch die giftigen Nesselorgane der Ansiedlerin erhält, indem viele seiner Feinde (Schilfkroten, Pulpen) durch das Brennen bei der Berührung mit denselben zurückgeschreckt werden, für die Actinie aber in dem erleichterten Nahrungserwerb, weil sie nicht wie ihre an Felsen hängenden Schweftern auf zuckelnde Nahrung zu warten braucht, sondern bei dem ständigen Vagabundenleben ihres Freundes theils mit verschledenen Thieren in Verbindung geräth, theils auch von den Mahlzeiten des Krebses mancherlei erbeutet. Das Wunderbarste an dem Verhältnis dieser beiden so ungleichen Geschöpfe ist aber, daß der Krebs seine Freunde kennt und nicht nur seine Schale mit Actinien zu besetzen sucht, sondern sie auch beim Wohnungswechsel mitnimmt! Beobachtung und Versuche erheben diese Thatfache über jeden Zweifel. Budapest. Ad 1. Für Mädchen in diesem Alter nicht mehr. Ad 2. Nochmals schreiben. Eine persönliche Urgens (Lázár-uteza 18) wäre gewiß von Nutzen. Sprechen Sie mit dem anwesenden Sekretär. — Alte Abonnentin, Zugos. Ungeheuer läßt sich das nicht beurtheilen. Keinesfalls muß es sein, daß der von Ihnen gedachte Zusammenhang besteht. Die angegebene Behandlung ist zweckentsprechend und führt bei rechtzeitiger Juangriffnahme auch zur Heilung. — Vera Bioletta, Budapest. Zur Vertreibung von Fliegen empfiehlt es sich, häufig Zugluft zu machen, die sie vertreibt. Es gibt auch Pflanzen, deren Geruch die Fliegen nicht vertragen können, wie die Rizinuspflanze und das Mottenkraut (Lodum palustre); ferner ist ihnen der Geruch von Lorbeeröl zuwider, das man in flachen Gefäßen im Zimmer aufstellt. — M. S. 10., Budapest. Am besten sprechen Sie selbst mit dem Direktor und lassen ihn privat-um seine Gründe. Ohne dies zu ten-

nen, läßt sich ein Urtheil kaum abgeben. — Chatkar, Etomja. Die Behandlung von Lungenemphysem besteht in Ruhe, Einathmung komprimierter Luft und Ausathmung in verdünnter Luft, Sauerstoffinhalationen. Wollene Unterleider tragen. Wenn möglich, jaldhaltige See- oder Salinenluft. Behandlung des Asthmas und der Herzinsuffizienz, Regelung der Diät und des Stuhls. — A. C., Salgotarján. Ad 1. Durch privaten Unterricht gewiß. Ad 2. Hängt von den bisherigen Studien ab. — Nr. 1912, Verező. Ad 1. Beide Wendungen sind gut, die erste ist gebräuchlicher. Ad 2. Crepes: Teig: 7 Dgr. Mehl, 4 Dgr. zerlassener Butter, 3 ganze Eier und ungefähr 1 1/2 Deziliter Milch. Das Mehl wird in einen Weidling gegeben, mit den Eiern und der zerlassenen Butter zu einem glatten Teig abgerührt und nach und nach der Zucker und die Milch zugefügt. Nun wird eine Omelettenpanne mit Butter gut ausgestrichen, ein kleiner Schöpfloß voll von der Masse hineingegeben und daraus eine Palatschinke gebaden. Wenn dieselbe auf beiden Seiten leichtgelb ist, wird sie auf eine Schüssel gegeben und mit der übrigen Masse auf dieselbe Weise verfahren usw. Nachher werden die Palatschinken mit Macillenmarmelade bestrichen, zusammengeroßt, auf eine Schüssel angerichtet, mit Zucker bestreut und sofort zu Tisch gegeben. Ad 3. Nicht gezogen. — J. S., Munkács. Zur Zeit berathen nur die Professoren. Das Ministerium selbst hat noch keine Entscheidung getroffen. — Nr. 463524, Fásjalu. Ad 1. Zwischen den Mitgliedern der Muttergemeinde und der Filialgemeinde besteht in dieser Hinsicht kein Unterschied. Ad 2. In der Regel ja. Ad 3. Nirgends. Ad 4. Nicht gezogen. — Ritter J. F., Budapest. Ad 1. Als Minderjähriger können Sie selbstständig nach keiner der beiden Richtungen hin vorgehen. Die Grundbedingung ist in beiden Fällen die vormundschaftliche Einwilligung, die in beglaubigter Form beizubringen ist. Zur Erlangung des Staatsbürgerrechtes in Ungarn muß erst Ihre Entlassung aus dem österreichischen Staatsverbande erwirkt werden. Ad 2. Versuchen Sie ein Inserat einrücken zu lassen. Ad 3. Der Fall ist nicht ausgeschlossen. — „B“, Ljovac. Der in Ihrer Korrespondenzkarte erwähnte Brief vom 12. d. ist uns nicht zugekommen. Wollen Sie daher Ihre Frage dem vollen Umfange nach wiederholen. — 1000, Rémetyvár. Bei Abgeordnetenwahlen ist die Ausübung der Wählerrechte durch einen Bevollmächtigten unter allen Umständen unstatthaft. Bei Gemeindevahlen ist dies nur den Willkürlichen gestattet, die ihre Rechte in der Gemeindevorstandszusammensetzung durch einen Bevollmächtigten ausüben können. Da genügt aber eine einfache Vollmacht, die demnach nicht vor einem Notar, jedoch für diesen Zweck speziell ausgefertigt zu werden hat. — R. M., Foktö. Der ganze Vorfall hat mit den Vereinsstatuten nichts gemein, und das Gesetz bietet keine Handhabe zur Verhinderung dieser dem Wesen nach ganz privaten Sache der Vereinsmitglieder. — J. A., Szolcsány. Wollen Sie sich direkt an das Alterbaumministerium wenden, wo ein zur Beantwortung derartiger Fragen berufenes Auskunftsbureau errichtet wurde. — W. B., Csikósagorod. Die Witwenpension kann zur Deckung von Schulden, die vom verstorbenen Gatten kontrahirt wurden, unter keinen Umständen, und die Möbel auch nur dann herangezogen werden, wenn sie zur Verlassenschaft gehören und in der Haushaltung der Witwe entbehrt werden können. — W. M., Ginzalva. Ad 1. Hat er als Gemischtwaarenhändler oder Greisler seinen Gewerbeschein erwirkt, genügt dieser vollkommen, und es bedarf hiezu keines separaten Gewerbescheines. Ad 2. Ist gestattet und fällt nicht unter den Begriff des Hausrens. — Abonnent Nr. 456356, Lipik. Ad 1. Bildet keinen Kriminalfall und Sie können Ihre Ansprüche nur auf civilrechtlichem Wege geltend machen. Ad 2. Das Vorgehen des Advokaten übersteigt nicht die Grenzen, die seinem Rechtsstreife durch die Vollmacht gezogen sind. Demnach kann kein Vorhaben weder zur Grundlage einer Disziplinaranzeige, noch zum Gegenstand einer Schadenersatzklage gemacht werden. — S. B., Ruma. Ad 1. Eine Lösung der Ehe ist dort, wo zur Gültigkeit der Eheschließung die kirchliche Trauung vorgeschrieben ist, zwischen Katholiken nicht durchführbar, da in solchen Fällen nur auf eine Trennung von Tisch und Bett erkannt wird. Die einzige Möglichkeit bietet der Religionswechsel. Wenden Sie sich übrigens an einen Advokaten, der Ihnen die nöthigen Rathschläge ertheilen wird. Ad 2. Ihre Lofe wurden nicht gezogen. — R. J. 463143, Felsőkompa. Nachdem eine 5prozentige Schulsteuer zulässig ist, fragt es sich nur, ob die von Ihnen unter diesem Titel eingeforderte Umlage diesem Prozentsatze entspricht oder nicht. Ihre Konfession oder der Umstand, daß Ihre Kinder die Schule nicht besuchen, bildet keine Grundlage zur Verweigerung der Zahlung. — Wohlthäter, Zpankova. Ad 1. Der angestrebte Zweck kann vollständig erreicht werden, wenn der Betreffende seine Verfügungen in einem, den gesetzlichen Anforderungen entsprechenden Testament trifft. Es hängt dann von seinem Willen ab, wo das Kapital bis zum Ableben des Nutznießers verwaltet werden soll. Ad 2. In diesem Falle wird für die Verwaltung überhaupt keine Gebühr eingefordert, da doch das Gelohnsüß die Zinsen vom Kapital zahlt. Ad 3. Die Errichtung des Testaments genügt. Ad 4. Er ist hiezu gesetzlich gebunden. Jedenfalls würde es sich mit Rücksicht auf die obwaltenden Umstände empfehlen, das Testament mit Intervention eines öffentlichen Notars zu errichten. — G. M., Wien. Die Dame ist nicht verheirathet, es war dies ein Druckfehler. — T. J., Zugos. Ad 1. Nichts

gezogen. Ad 2. Die Ziehungsliste der Balaton-Minäber Lofe haben wir nicht, wenden Sie sich an die Verkaufsstelle. Ad 3. Werthpapiere müssen als Kaution nicht angenommen werden, am wenigsten aber bei Staats- oder städtischen Kestern. — M. R., India. Ad 1. Nichts gezogen. Ad 2. Kronen bis zum Betrage von 50 Kronen, 20 und 10 Heller-Stücke bis 10 Kronen. Gepackt und gefügt überhaupt nicht. — „J. R. R.“ Ad 1. Das Dombaulos S. 818 Nr. 72 wurde gezogen. Die Höhe des Gewinnes wissen wir nicht, weil wir keine Listen haben. Von „Augusta-Sanatorium“-Lofen liegen uns auch keine Listen auf. Ad 2. „Mercur“ Verlosungsanzeiger, Wien, Wollzeile 1. Ad 3. 4/10 Prozent der Kaufsumme. — L. C. u. Komp., Ersekujvár. Mit dem kleinsten Treffer gezogen. — J. B., Nagybecskerek. Ihr Basilikalos S. 536 in der Amortisationsziehung mit 14 Kronen, alle übrigen nicht gezogen. — „Abnontin“, Amerikai-ut 32. Das Ungarische Kreuzlos mit 16 Kronen, das andere nicht gezogen. — „40jähriger Abnontin“, Kismarkt. Nr. 435492 wird mit 60 Prozent des Nominalwerthes (400 K.), also mit 240 Kronen eingelöst. — S. K., Miskolc. In unserer „Korrespondenz“ vom 17. Januar haben wir Ihre Anfrage beantwortet. Sie müssen eben aufmerksam suchen. — W. J., Becskö. Nicht bekannt. — B. B., Löcs. Ad 1. Nicht wahrscheinlich; in der Hauptstadt werden ungarische Studiennachweise verlangt. In der Provinz eher. Ad 2. Die Prüfung könnte hier wiederholt werden. Geben Sie uns Näheres über den bisherigen Studiengang an. Ad 3. Die Ausschreibung solcher freier Stellen erfolgt im „Hivatalos Közlöny“, der durch die Lampel'sche Buchhandlung, Budapest, VI., Andrássystraße 21, zu beziehen ist. Ad 4. S. 2740 Nr. 23 der 1864er Lofe wurde gezogen. — Nr. 400, Garabent benedek. Ad 1. Die allgemeine Prüfung zum Jahreschluß ist gestattet. Ad 2. Auch gegen die Religionsprüfung liegt kein Hinderniß vor, nur dürfte dieselbe dem Kinde recht schwer werden. Ad 3. Nicht gezogen. — J. S. S., Sopronbánfalva. Ad 1. Die billigste Route ist die via Fiume und kostet III. Klasse inklusive ganzer Verpflegung etwa 180 Kronen per Person. Ad 2. Die Landung wird nur Personen gestattet, die über mindestens 25 Dollars, d. i. etwa 125 Kronen (per Kopf) verfügen. — A. B. C., Békerecz. Hätte man ohne den durchgeführten Mordanschlag eine Ehrenbeleidigungsklage angestrengt, wären die Betreffenden unbedingt verurtheilt worden. — Treue Abonnentin, Láz. Das sicherste und radikalste Mittel ist eine Desinfektion mit Formalin; auch das Ausschweffeln der Räume ist, wenn es gewissenhaft gemacht wird, von sicherer Wirkung. Das Ausschweffeln geschieht auf folgende Weise: Man verschließt Thüren und Fenster des Zimmers sorgfältig, dann schüttet man auf einem Dachziegel oder flachen Stein circa 100 Gramm Schwefelblumen und zündet sie an, nachdem man zuvor rund um den Stein eine Lage Sand gestreut hat, wodurch eine Beschädigung des Fußbodens verhütet wird. Nach zwölf Stunden kann man Thüren und Fenster wieder öffnen. Damit auch die Brut des Ungeziefers vernichtet wird, ist es notwendig, das Verfahren zu wiederholen. — L. B., Trenesen. Kann nur ein Auskunftsbureau besorgen. — Rózsahegy. Ihr Prämienlos wurde mit dem kleinsten Treffer gezogen, und wenn das Hypothekenlos ein nichtkonvertirtes ist, dann kam daselbe ebenfalls, und zwar in der 20 Kronen-Prämienziehung zur Verlosung. Alle anderen nicht gezogen. — „S. in R.“ Von Ihren Lofen wurden folgende gezogen: Bodentreditlos S. 531, wenn 1880er Jahrgang, mit 200 K., Kreditlos S. 3178 mit 400 K., ungarisches Prämienlos S. 4938 und Theißlos S. 751 mit dem kleinsten Treffer, österreichisches Kreuzlos in der Amortisationsziehung mit 32 K., 2prozentiges Serbenlos mit 100 Francs. Von den Salzburger Lofen fand die letzte Ziehung am 5. Januar 1911, von den Innsbrucker Lofen am 3. Januar 1911 und von den Krakauer Lofen am 2. Januar 1912 statt, bei welcher Gelegenheit die bis dahin nicht gezogenen Lofe mit dem kleinsten Treffer verlost wurden. — J. S., Hosszin. Ihr ungarisches Prämienlos wurde mit dem kleinsten Gewinn, das andere nicht gezogen. — Väder, Trenesen. Ist irrthümlicherweise als gezogen angegeben worden. — „Sárjás“. Ad 1. Ungarisches Kreuz-Loß 50 K., Basilikalos 38 K., Jó sziv-Loß 20 K. 25 S. Ad 2. Bezüglich des Einkaufs auf Ratenzahlung wenden Sie sich an eine jener Banken, die sich damit befassen; diesbezügliche Annoncen finden Sie fast täglich in unserer Blatte. — „Sodawasser“. Ad 1. Ja. Ad 2. Ja. Ad 3. Die jetzt im Gebrauche befindlichen Flaschen können bis 1. August d. J. in Verwendung bleiben; von da ab muß, dem Gesetze entsprechend, jede Flasche mit Firma versehen sein. Ad 4. Mit Schwefeldampf. Auch heiße Lauge mit Schrotkörnern. Ad 5. Das Jó sziv-Loß mit 4 K., die anderen nicht gezogen. — Kasino, Belisce. Außer den gangbaren Eskomptzinjen gewöhnlich 1/4 bis 1/2 Prozent. — Alter Abonnent, Visk. Hiezu haben Sie nicht das Recht. Ein derartiger Versuch könnte sehr unliebsame Folgen haben. — S. S. 12, Budapest. Der Umstand, daß Liegenchaften, die während der Dauer der Ehe gemeinsam erworben wurden, eigenthumsrechtlich auf den alleinigen Namen der einen Ehehälfte im Grundbuche eingetragen wurden, ändert weder an der rechtlichen Natur dieses gemeinsam erworbenen Vermögens noch an Rechte der anderen Ehehälfte, ihr Eigenthumsrecht auf die Hälfte dieses Vermögens geltend zu machen. Sie können dabei

Ihren Anspruch mit Aussicht auf Erfolg geltend machen. — Tripolis 3000, Csáktornya. Ad 1. Firmen empfehlen wir aus prinzipiellen Gründen nicht. Ad 2. Das österreichische Rothe Kreuz-Los Serie 11572 wurde mit 32 Kronen gezogen. — E. P., Njemci. Dazu hat der Pächter das Recht, doch darf er Sie dabei nicht ähneln. — L. P., Komletinci. Ad 1. Wenn es keine eigene Zeichnung ist, hat er 2 K. 70 H. per Hektoliter zu zahlen. Ad 2. Klage bei der Ortsbehörde. Ad 3. In jeder Buchhandlung. — Michael P., Krájó-Biság. Nein! — M. A., Győr. Nicht gezogen. — Friede, Berégfás. Ad 1. Zwischen Kindern, die einer gesetzlichen Ehe entkommen, gibt es keinen Unterschied. Ist sie nun aus der ersten oder zweiten Ehe ihres Vaters stammen, haben sie hinsichtlich des vom Vater hinterlassenen Vermögens die gleichen Rechte. Ad 2. Hinsichtlich der Rechte der zweiten Gattin sind die Bestimmungen des Ehevertrages richtunggebend. Die vom Gatten ohne Intervention eines Notars ausgefertigte Schrift kann nicht berücksichtigt werden. Ad 3. Hinsichtlich des gemeinsam erworbenen Vermögens können die Rechte der Gattin nicht eingeschränkt werden, da ihr die Hälfte nicht auf Grund ihres Erbrechts, sondern auf Grund ihres Eigentumsrechts zufällt. — Kasipotrakos 1912, Nagytapolcsány. Ad 1. Der im vorigen Dezember mit der Mutter abgeschlossene Vergleich kann die Rechte des im Februar geborenen Kindes nicht schmälern. Sie werden daher bezahlet müssen. Ad 2. Mit dem Abschluss eines entsprechenden Vertrages. — Bürger, Besterece. Das Konsulat mengt sich nicht in derartige Sachen. Es wäre überhaupt gewagt, die Eintreibung der Forderung unter dem obwaltenden Umständen auch nur zu versuchen, denn Sie könnten sich höchstens Unannehmlichkeiten und beträchtliche Kosten aufhalten, einen Erfolg aber nicht erzielen. — S. S., Szered. Ad 1. Natürlich kann in diesem Falle die Ausfertigung eines guten Vermögenszeugnisses verweigert werden. Ebenso würde auch die Ausfertigung der Lizenz verweigert werden. Ad 2. In fünf Jahren. — Nr. 133875, Koprád. Das Recht auf Schadloshaltung. Sie handeln richtig, wenn Sie die Vertretung Ihrer Interessen abermals einem Advokaten übertragen. — Concordia, Dett. Nein, die Bücher müssen nicht gestempelt sein. — 30jährige Abwontentin, Arvanahora. Nur auf behördliche Veranlassung oder Weisung des Kommandanten. — J. S., Budapest. Eine derartige Anstalt existiert nicht. Am besten wäre, einen Beruf zu suchen, der keine Anstrengung der Hand erfordert. — M. G., Budapest, Podmaniczkygasse 11. Eine ausführliche Biographie des Prof. Goldsieber finden Sie in dem Gedächtnisbuch, das seine Schüler zu seinem sechzigsten Geburtstag herausgegeben haben und das Sie durch jede Buchhandlung beziehen können. — Securitas, Trencsen. Ad 1. Die Witwe hat Anspruch auf Pension. Ad 2. Ungefähr 25 Prozent des letzten Gehaltes. Ad 3. Im Falle ihrer Wiederverheiratung hat sie die Wahl, entweder eine Abfertigung zu verlangen oder aber ihre Pensionsansprüche insoweit ruhen zu lassen, bis ihr zweiter Mann am Leben bleibt. Im letzteren Falle wird daher ihre Witwenpension nur nach dem Ableben ihres zweiten Mannes wieder flüssig gemacht. — W. M., Korlatk. Ad 1. Nur bis 11 Uhr Vormittags. Ad 2. Nur einmal, und auch nur die Briepost. — Régi abonens, Nagygy. Wenden Sie sich an die Országos m. kir. chemiai intézet és központi vegy-kísérleti állomás, II., Oszlop-utca 26. — Treuer Abonnent 1000, Koprád. Der Käufer hat Anspruch auf Blanco-Druck. — M. S., Lugos. Wenden Sie sich an das hauptstädtische Platzverwaltungsamt (Budapest székes-fővárosi bírói és városszéki hivatala IV., központi városi háza). — A. G., Diószent. Sie sind hierzu verpflichtet. Papiervignetten genügen. Allerdings ist die Verordnung noch nicht in Kraft getreten. — S. S., Rajna. Ad 1-3. Die Kirchengemeinden als solche können nicht dazu verpflichtet werden, zum Bau der Gemeindeschule beizutragen oder die von ihnen erhaltenen konfessionellen Ewigen, wenn sie sonst den gesetzlichen Anforderungen entsprechen, umzugestalten oder zu erweitern. Dagegen können sich die Mitglieder der Kirchengemeinden einzeln den Verpflichtungen, die mit dem Bau und der Erhaltung der Gemeindeschule verbunden sind, nicht mit dem Hinweis auf den Bestand der konfessionellen Schulen entziehen. Ad 4. Dann nicht. Ad 5. Mit der Entscheidung der kon. Kurie ist die Sache endgültig abgethan. — E. J., Dunafekesd. Ad 1. Das Gesetz ist stempel frei. Ad 2. Nicht gezogen. — J. K., Bekásmegye. Ad 1. Die mitgetheilte schriftliche Erklärung dürfte zur gerichtlichen Geltendmachung der ausstehenden Forderung genügen. Ad 2. Jedenfalls wäre es rathlicher, wenn Sie sich an einen Advokaten wenden, vorher aber sich über die Einbringlichkeit der Forderung Gewissheit verschaffen würden. — H. S., Nagybánya. Ad 1. In der Regel nicht. Sollte aber ein diesbezüglicher Beschluss in der Generalversammlung gefasst worden sein, dann allerdings ja. Ad 2. Nachdem die Kultussteuer nicht von Finzen, sondern von Gemeindegliedern zu leisten ist, kann gegen das Vorgehen des Gemeindevorstandes keine Einwendung erhoben werden. Ad 3. Hiezu liegt keine Veranlassung vor. Ad 4. Den Austritt hat man persönlich im Beisein zweier Zeugen beim eigenen Seelsorger anzumelden, und die Anmeldung, daß man keiner anderen Konfession beizutreten wünscht, ist mit Vorweisung des vom Seelsorger oder von den Zeugen ausgefertigten Zeugnisses bei der erstinstanzlichen Verwaltungsbehörde zu erstatten. Ad 5. Die Kultussteuer, einschließlich der konfessionellen Schulfsteuer, ist durch fünf Kalenderjahre, die

dem Austritte folgen, zu entrichten. Ad 6. Um Unannehmlichkeiten vorzubeugen, ist es rathlich, die Identität konstatiren zu lassen und zu diesem Behufe die Anmeldung in den Gebinden anzumelden. Ad 7. Ja. — A. H., Berbanja. Nur der vorhandene Theil der Note. Senden Sie dieselbe an die Budapest Hauptanstalt, die Ihnen den entfallenden Betrag einsenden wird. — Glückauf 43, Supény. Boverst müßten Sie die Räumung des zweiten Miethlokals seitens des Miethers vom Gericht erwirken, dann können Sie mit Ihrem Eigentum machen, was Ihnen beliebt. Zwischen den beiden Miethobjekten besteht kein Zusammenhang. — W. J., Kisfándori. Ihr österreichisches Kreuzlos ist in der Amortisationsziehung mit 32 Kronen, alle übrigen nicht gezogen. — J. D., Sztrópló. S. 5745 wurde mit 16 K. verlost, das andere nicht. — „Ura 1000.“ Mit dem kleinsten Treffer, und zwar bei 1860er Losen 1200 Kronen (bei Fünftellosen den fünften Theil dieser Summe); bei 1864er Losen 400 Kronen (bei halben Losen die Hälfte). Bei beiden werden 20 Prozent Gewinnsteuer abgezogen. — R. M., Mitosin. Gezogen wurden das Passivlos in der Amortisationsziehung mit 14 Kronen, das Clary-Los und das Pálffy-Los bei der am 15. September 1911 stattgehabten letzten Ziehung mit 168 Kronen. Was Sie unter „Wiener Bräunungschein“ meinen, wissen wir nicht. Ihre anderen Papiere nicht verlost. — V. T., Vörszentmárton. Das „Jó szív“-Los S. 3284 Nr. 80 wurde mit 4 Kronen, alle übrigen nicht gezogen. — W. A., Droplámos. Wenn Ihr österreichisches Bodenkreditlos vom Jahre 1880 ist, dann wurde dasselbe mit 200 Kronen verlost; die anderen nicht gezogen. — J. A., Ledniczrona. Die letzte Ziehung der Pálffy-Lose fand am 15. September 1911 statt, bei welcher Gelegenheit alle bis dahin nicht gezogenen Lose mit 168 Kronen verlost wurden; die anderen nicht gezogen. — „Mecur, 1748.“ Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Ziehen Sie einen Advokaten zu Rathe. — „Cengro Nr. 60.“ Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Den Kurswechsel erfahren Sie bei jeder größeren Bank, denn wir haben die diesbezüglichen Listen nicht. — P. 39, Meran. Ad 1. Sie haben den Austritt beim Rabbiner persönlich in Gegenwart von zwei Zeugen anzumelden und hierüber ein schriftliches Zeugnis zu verlangen. Wird Ihnen die Ausfertigung dieses Zeugnisses auf wiederholtes Verlangen verweigert, haben die Zeugen dies zu thun. Mit diesem Zeugnis haben Sie Ihren Entschluß, daß Sie keiner anderen Konfession beizutreten wünschen, bei der erstinstanzlichen Verwaltungsbehörde anzumelden. Ad 2. Nach dem Austritt kann die Kultussteuer nicht erhöht werden. Sie haben daher beim Austritt die bis dahin fällige Kultussteuer auf einmal und während der nächstfolgenden fünf Jahre die Kultussteuer einschließlich der konfessionellen Schulfsteuer in der bisherigen Höhe zu entrichten. — Julio, Zimony. Die Erledigung Ihrer Anfrage konnte in unserer vorwöchentlichen Korrespondenz aus dem Grunde nicht erfolgen, weil kein Mitglied unserer Redaktion der betreffenden Sprache mächtig ist und wir demnach nicht angeben konnten, welcher Monat da gemeint ist. Nun wissen wir, daß dieses Wort „Februar“ bedeutet. Somit erwächst aus der einwöchigen Verpätung für Sie kein Nachtheil, da Sie Ihren Brief am 8. Februar an uns richteten, dessen Erledigung daher in unserer Nummer vom 14. Februar, also nur nach dem für den 12. Februar festgesetzten Termin erfolgen konnte. Uebrigens hätten Sie sich bei der Tagfahrt vertreten lassen müssen, da schriftliche Eingaben in solchen Fällen nicht berücksichtigt werden können. Es ist übrigens nicht ausgeschlossen, daß mit Rücksicht auf die verspätet erfolgte Zustellung der Vorladung ein Urtheil überhaupt nicht erbracht worden ist. Zu unserem Bedauern sind wir auch nicht in der Lage, Ihnen dortige Advokaten namhaft zu machen, wollen Sie sich daher an Ihren ständigen Advokaten wenden, der das Nöthige veranlassen wird, daß Ihre Interessen gewahrt werden. — Nr. 300, Szomsza. Ad 1. Um weiße Glacehandschuhe zu reinigen, lege man dieselben in ein Schälchen und gieße soviel Benzol über, daß sie ganz davon bedeckt sind. Dann drücke man sie wiederholt durch. Diesen Prozeß wiederhole man zwei- bis dreimal in frischem Benzol, streife darauf die Handschuhe ab und reibe sie mit einem weißen Leinenlappen trocken. Feuergefährlich! Möglichst bei Tag, niemals bei offenem Licht machen. Ad 2. Nachdem man die weißen Schuhe durch Klopfen und Bürsten vom Staub gereinigt hat, nehme man einen weichen weißen Lappen, am besten altes Leinen, und feuchte ihn gut mit Benzol an. Darauf tupfe man ihn in Kartoffelmehl und reibe die Schuhe tüchtig ab. Ad 3. Zum Arzt! — Lehrerin 33, Budapest. Ad 1. Viel leicht; fragen Sie bei der Kinderchirurgin an. Ad 2. Serie 441 der österreichischen Rothen Kreuz-Lose wurde in der Amortisationsziehung mit 32 Kronen gezogen. Das Los spielt weiter. — L. J., Toppocz. Natürlich gibt es solche Apparate. Verfolgen Sie den Inzeratenthel unseres Blattes oder wenden Sie sich an ein größeres technisches Geschäft. — Nr. 462696, Jägerndorf. Ad 1. Durch jede Buchhandlung. Ad 2. Serie 1343 der Hypothekenlose wurde in der Tilgungsziehung gezogen. — B. K., Zagreb. Die genannte Bank gründet in Agram ein selbstständiges Institut mit einem Aktienkapital von 3 Millionen Kronen. Die Anzahl der Aktien, die sie selbst übernimmt, ist uns nicht bekannt. — Veritas, Sfol. Der Autor dieses Artikels ist Frau Malvi Juchs, Budapest, Kigyó-utca 2. — E. H., Pa-Zabar. Ad 1. Kommt im Adressenbuch nicht

vor. Ad 2. Der Abgeordnete ist mit dem Bezeichneten identisch. — T. T., Budapest. Die Oesterreichisch-Ungarische Bank nimmt keine Spareinlagen an. — Antonius, Siptó-Közi-hagy. Ad 1. Vor der Haarwäsche und sorgfältig getrocknet. Dann trägt man als Beize mit einer Zahnbürste 2% wässrige Pyrogallussäurelösung auf, die 5 Minuten einwirkt, und nachher mit einer anderen Zahnbürste die folgende Argentumlösung, die 10 Minuten einwirkt. Beide Lösungen werden durch Kämmen dabei gleichmäßig vertheilt, weshalb sich die Färbung eines geschichteten Friseurs sehr empfiehlt. Die entstandenen Flecken werden nachher durch Betupfen mit einer 30% Jodtinktur oder 2% Natrium-Thiojodatlösung zum Verschwinden gebracht. Argentumlösung für Braun (in jeder Apotheke): Argent. nitr. 15, Liq. Am. caust. 40, Aq. destill. 250; für Hellbraun: Arg. 10, Liq. Am. 30, Aq. 250. Ad 2. Blonde Haare wäscht man jede zweite Woche mit Hebra's alkalischer Seifenseife und gibt in das Waschwasser etwas Soda, dann spült man mit einem Abwasch von Kamillenthee die Haare wieder ab. Ad 3. Gegen das Jucken helfen manchmal Einreibungen mit einem Gemenge von 10 Theilen Menthol und 90 Theilen Spiritus. Ad 4. Siehe die Antwort unter „Bona Bioletta“ in der heutigen Korrespondenz. — E. T., Soldogassony. Ad 1. Um die Hände weich und weiß zu machen: Hautcreme aus Borax 10, Goldcrem 90 Theile. Ad 2. Verlangt Behandlung nach den Umständen. Ad 3. Nicht gezogen. — G. S., Győr. Ingelesen kann man den Werth einer solchen Sammlung nicht beurtheilen. Wenn es Ihnen angenehm ist, senden Sie uns dieselbe rekommandirt zur Ansicht. Vermuthlich handelt es sich um eines jener Hefte, die zum Preis von 1 K. in allen Japanwaaaren- und Theehandlungen erhältlich sind und für Sammelwerke geistliche Karten und Stempel enthalten. Die Fälschungen sind ziemlich geschickt und für den Laien nur schwer erkennbar. — B. R., Budapest. Lassen Sie Kopfhaut und Haare wiederholt mit Anthraxschwefelcreme und spülen Sie dann die Haare mit Essig wieder ab. — A. B., Buda-pes. Bau-Unternehmer und Lieferant, Budapest, IV., Váci-utca 86; „Ungarische Baugesellschaft“, Budapest, Rákóczi-utca 13. Fragen Sie bei einem dieser Stellen an; vielleicht wissen diese Näheres. — A. B. C., Feröka. Schwer zu raten. Solche Dinge muß die Gelegenheit ergeben.

Die Lose der nachstehenden Einserden, von Losanfragen wurden nicht gezogen. An zahlreiche Abonnenten! Die vorwöchentlichen Anfragen bezüglich Pester Vaterländische Sparkasse-Lose sind in vorliegender Nummer, und zwar nicht-gesagene Lose an dieser Stelle, eventuell gesagene mit diesen den anderen Antworten. — L. Bukvar, — R. S., Rinkovec, — Treuer Abonnent, Bukh, — J. M., Riava, — A. G., Rebojka, — M. W., Spacsa, — „Historisch“, — „Meteor“ in Zemes-nar, — „Nr. 314“, — „W. A. 44“, — „Emma“, — J. J., Kellonana, — St. J., Köszeg, — G. G., Beki, — „Losnummer 007191“, — Orv. B. V., Köpög, — Sp., Bektorec, — H., Rnitraja, — J. J., Budapest, — W., Schmezbánya, — „Treuer Abonnent“, — Pomá, M. G., — „Hilfloszétő“, Turzófalva, — L. S., Spönn, — J. G., Orjova, — „Alter Abonnent 186“, — „Ragib-kentmiflós 1820“, — Dr. juris, Baqujhelv, — E. G., Moosonof, — „A. J. S.“, — „Ritavai“, — J. Gy., Révafalu, — R. M., Boqokló, — M. Schl., Vannospároth, — „A. T. G. St. G.“, — W. D., Dretoma, — „Kerepce“, — B. M., Gerberet, — S. K., Kovács, — E. T., Kálcs-falu, — B. M., Bojác, — „Traifant, Dobu 2“, — L. J., Csejte, — „B. D. B.“.

Wasserstand.

20. Februar.		21. Februar.	
	Centimeter		Centimeter
<b>Zug</b>		<b>Zug</b>	
Abt. ...	54	1	1
<b>Dunau</b>			
Bellau ...	176	3	3
Sty ...	94	4	0
Wien ...	74	4	3
Regina ...	10	8	1
Sopron ...	240	8	1
Österr. ...			
Budapest ...	197	5	1
Bek ...	238	103	5
Baja ...	482	4	5
Mohács ...	581	6	4
Gombos ...	418	6	4
Ujpest ...	325	17	3
Simony ...	390	1	1
Bancsóna ...	365	1	1
Bájos ...	343	1	1
Drenova ...	306	1	1
Dröna ...	374	1	1
<b>Wag</b>			
Nelna ...	38	4	0
Trencsen ...	45	1	0
Csehb ...	65	19	1
<b>Naab</b>			
Sáwar ...	27	6	3
Opér ...	225	6	3
<b>Drau</b>			
Barab ...	125	5	9
Jány ...	66	8	8
Oracs ...	1	8	8
Ofegs ...	172	35	7
<b>Sabc</b>			
Agam ...	18		
Silbet ...	339	98	12
St. Ghabista ...	600	28	
Broob ...	577	16	11
Mitrovica ...	503	12	5

Erklärung der Zeichen:  
 - unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um  
 ° Temperatur nach Celsius; ° Fahrenheit; ° unbestimmt.

**Mitt**

**Nemzeti s**  
 Ab. su  
**Tartu**  
 Vigjáték 5 felvon  
 Mollie

Fernellene  
 Elmira  
 Orgon  
 Tamis  
 Maranna  
 Valere  
 Cléante  
 Tartuffe  
 Dorine  
 Loyal  
 Vipote  
 Rendörizet  
 Kezdete fél 8

**Magy. kir. O**  
 Évi bérel  
**Sámson és**  
 Dalmu 3 felvon  
 Kérben. Zeneje  
 Saint-Saens

Della  
 Sámson  
 Dagon Istennek  
 Tópapia  
 Abimélek  
 Egy drög zsidó  
 A filizteusok  
 hadi bíróska  
 Fléó filizteus  
 Második  
 Kezdete fél 8

**Vigszin**

**Györgyike drága**  
 Szimmi 3 felvonás  
 Irta Szomoróy  
 Mikar Ferencz  
 Mikar Ferenczné  
 Györgyike  
 Anna  
 Stef  
 Hübner Félix  
 Tersánszky  
 Glanz Hugo  
 Pavlits Lóri  
 Ida  
 Virágáros Isány  
 Kezdete fél 8

**Uránia Sz**  
**Hogyan készül**  
 Kezdete fél 8

**Die Program**

**FÓV**  
 Waldman

**LEROY**  
 und die  
 Vorverkauf von  
 Nächste Nachm

**Stein**  
 Rák

11 órakor!  
**Hajlék**  
 9 órakor:  
**A go**  
 Bohózatok irták  
**STEINHARD**  
 Éjfélől haj

**Fried**  
 Sze  
 Minden este 8 ór

**Das I**

A féltekertben 20  
 14 órakor Littm  
 árkakal. Február  
 közre

**HO**

kann mit weni  
**vollständig r**  
**sten Rang**  
 80,000 Einwoh  
 nisse, altrenom  
 grube 5

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 21. Februar 1912.

Neues Pester Journal

Seite 21

## Nemzeti színház.

Ab. susp.  
**Tartuffe.**  
Vígjáték 5 felvonásban. Irták: Molière.  
Fennellene Helvey  
Elmira Alszeghi  
Cégon Gal  
Nemis Náday  
Maranna Ligeti  
Valère Dezső  
Cléante Mihályfi  
Tartuffe Ivánfi  
Dorine Nagy I.  
Loyal Horváth  
Vilpote Izsóné  
Rendőrtiszt Mészáros  
Kezdeté fél 8 órakor.

## Magy. kir. Operaház

Evi bérlet 35.  
**Sámson és Delila.**  
Dalmi 3 felvonásban és 4 képből. Zenéjét szerzelte: Saint-Saens. Kanill.  
Della Fodor  
Sámson Antnes  
Dagon Istennék Várady  
Gönpia Várady  
Abimélek Ney B.  
Egy öreg zsidó Budai  
A filiszteusok Kertész  
hadi hirnöke Kertész  
Felső filiszteus Juhász  
Második Kárpát  
Kezdeté fél 8 órakor.

## Vigszínház.

**Györgyike drága gyermek.**  
Színmű 3 felvonásban, 4 képből. Irták Szomorú Dező.  
Mikár Ferencz G. th.  
Mikár Ferencz Haraszthy  
Györgyike Varsányi  
Anna Mészáros  
Steff Lányos  
Hübner Félix Fejyvesi  
Tersánszky Tanya  
Glanz Hugo Komenes  
Favits Lóri Rónaszéky  
Ida Molnár  
Virágzás leány Szony  
Kezdeté fél 8 órakor.

## Uránia Színház.

**Hogyan készül az ujság.**  
Kezdeté fél 8 órakor.

## Népopera.

**Szibéria.**  
Zenés dráma. Irták Luigi Illica, Forditotta Harsányi Zolt. Zenéjét szerz. Umberto Giardano.  
Stefánia Bazilidesz  
Vassili Pogány  
Gábor Gábor  
Valcion Rona  
Nikona Góricsky  
Alexis Hajagos  
Miskinsky Andor  
Iván szolgáló Marosffy  
Egy fiatal leány Legard  
Az invalidus Mátrai  
A kapitány Fehér  
A káplár Székely  
Egy kozák Andor  
Másik kozák Czukor  
Kezdeté fél 8 órakor.

## Király Színház.

**Leányvásár.**  
Operett 3 felvonásban. Irták: Bródy Miksa és Martos Ferenc. Zenéjét szerzelte Jarosl Victor.  
Harrison Jack Boross  
Harrisonné Erdei  
Lucy, leányuk Petráss  
Gróf Rottenberg Latabár  
Fritz, fia Rátkai  
Migles Tom Király  
Korcsmáros Sárány  
Bessy, szobalány Fedák  
Kezdeté fél 8 órakor.

## OMNIA

**Kinematograph - Palast.**  
József-körút 31.  
Telefon 120-40.

## Sláger-ciklus!

III. sorozat. 10 szenzációs képpel.  
**A világjáró forgatagában.**  
Társad. színmű 2 felvonásban.  
**A Kaukaszban.**  
Szenzációs természet utáni felvétel.  
**A sors szeszélye.**  
Amerikai színmű.  
**Lolo színpadi karrierje.**  
Vígjáték.  
Ezenkívül több kitűnő vígjáték, természet utáni felvétel, aktuálisok stb. stb.  
Eldadások kezdeté hétköznapokon d. u. 5 órakor, vasár- és ünnepnapokon d. u. fél 4 órakor.

## FOLIESCAPRICE

**Révy-utca 18.** \* Telefon 14-22.  
Beginn der Vorstellung um 10:49 Uhr.  
Ujdonság! Heute: Ujdonság!  
**Modern Massage**  
Hygienikus bohózat 1 felvonásban. Irták: Satyr.  
Rendező: Rott S. und „Hofjagd“  
Eine Schurre in 1 Akt von Satyr.  
Karten-Vorverkauf: Folies Caprice, Révy-utca 18; Hirsch, Andrassy-ut 19; Sopronyi, Róköczy-ut 1. Nach 12 Uhr Casino de Paris.

## ROYAL-ORFEUM

ERZSÉBET-KÖRÚT 31  
110-22; TELEFON: 110-22  
Heute, Abends 8 Uhr und an den folgenden Tagen kurzes Gastspiel von  
**Max Pallenberg**  
in der Posse von Gustav Kadelburg.  
**Familie Schimek**  
Joh. New. Zavadil. . . . . Max Pallenberg  
Ausserdem:  
**Adelaide & Hughes,**  
**Mariska Récsel,**  
**Idette Brémonval,**  
**Renée Debauga.**  
und die übrigen sensationellen Attraktionen. — Im Royal Cabaret Punkt Mitternacht grosse Vorstellung. 46 neue Gesangs- und Tanz-Attraktionen. Entrée bis 1 Uhr 1 Krone, nach 1 Uhr freier Eintritt. Jeden Donnerstag, Sonn- und Feiertag Nachmittag halb 4 Uhr grosse Familien-Vorstellung zu ermässigten Preisen. Vollständiges Abend-Programm.

## ROYAL-CABARET

Jede Nacht 12 Uhr grosse Vorstellung, 40 sensationelle Gesangs- und Tanzattraktionen, u. a.: Sisters Maranyon, Mlle Rhetoré, Merry Rouvier, Elsa Frey, Hedy Laudon, Charlotte Arany, Nelly Werner, Pepi Larsen, Böske Kelemen, Steffi Schmidt, Marta Montero, Angéla Szondy, Mija Branden, Vilma Fodor, Margit Radó, Die 4 Donauweiberln, Franzl Rely, Böske Bogmár, Rosel Münchetti, Anny Eleky, Mela May, Margit Szabó, Laura Antalffy etc. etc. Entrée bis 1 Uhr 1 Krone, nach 1 Uhr freier Eintritt. Bal mabile, Walzer-Konkurrenz, Kukó Vince und Kapelle.

## Apollo Projectograph

**Utolsó hét**  
**Feleségem hű asszony**  
kinema-sketch  
Irták: Bródy Miksa és Martos Ferenc.

## Az orvosok

társadalmi dráma 3 felvonásban.  
Péntek, 1912. március elsejétől

## Uj kinema-sketch!

## Kávéház-átvétel!

Van szerencsém a n. 6. közönségnek, kedves barátainak és ismerőseimnek tudomására hozni, hogy a  
**„KAZINCZY“-kávéház**  
(Király-utca 23. sz.)  
átvettem, hol tovább is a közönség  
**BERZSENYI FERIKE k. a. hegedűművész**  
vezetése alatt álló szimfonikus női zenekar hangversenyez. A n. 6. közönség b. pártfogásáért esd  
**WEISFELD JÓZSEF, kávé.**  
Figyelmes kiszolgálás

Die Programme der übrigen Theater befinden sich auf Seite 24.

**FŐVÁROSI ORFEUM**  
Waldmann L., Direktor. VI., Nagymező-u. 17.  
Heute und täglich:  
**LEROY — TALMA — BOSKO**  
und die übrigen sensationellen Attraktionen.  
Vorverkauf von 10-1 und 3-6 Uhr an der Tageskasse.  
Nächste Nachmittagsvorstellung Sonntag, den 25. Februar.

**Steinhardt Mulató**  
Rákóczi-ut 63. Telefon 54-23.  
Kezdeté 10 órakor.  
11 órakor: Ujdonság:  
**Hajléktalanok menhelye.**  
9 órakor: 9 órakor:  
**A gordiusi csomó.**  
Behozatok irták: Glinger és Taussig, Ford. és átdolg. Steinhardt.  
**STEINHARDT és HUNYADI új kuplékkal.**  
Ejféltől hajnalig cabaret és Sárközi cigányzenekara.

**Friedmann Orfeum**  
Szerecsen u. 35. Telefon 4-19.  
Minden este 8 órakor **Littmann Pepi** és a **Leresku pár** felléptével  
**Das Püntele Jüd**  
uj lengyel operett 5 képből.  
A téliertben 20 attrakció belépődij nélkül. Vasárnap d. u. 10 órakor Littmann Pepi felléptével előadás koronás helyekkel. Február 24-én, szombaton, a m. kir. postás-zenekar közreműködésével nagy álarozs bál.

**Hotelier**  
kann mit wenig Geld, circa 60-70,000 Kronen, ein vollständig neu elegant eingerichtetes Hotel ersten Ranges inkl. Haus in einer Hauptstadt mit 80,000 Einwohnern kaufen. Ganz geregelte Verhältnisse, altrenommirter Posten. Anfragen unter „Goldgrube 551“ an die Exp. dieses Blattes.

**Royal-Orfeum.**  
Erzsébet-körút 31.  
Donnerstag, 22. Febr. Nachm. halb 4 Uhr einzige Matinée zu ermässigten Preisen  
mit **MAX PALLEMBERG**  
in seinen unvergleichlichen  
**Solovorträgen** (u. A. Der böhmische Volksredner, etc. etc.)  
Ausserdem:  
**Mariska Récsy** mit ihren dressirten Wunderelphanten, **Adelaide und Hughes,** **Christy u. Willis,** **Idette Brémonval,** **Renée Debauga,** **Mlle Rhetoré,** **Jenő Virágh,** **Kar-Jon,** **Alexander Réti** (der kleine Baumann). Belagerungszustand, Operette, etc. etc.  
Karten zu dieser Vorstellung sind zu ermässigten Preisen (ohne Vorverkaufsgebühr) an der Kassa des Royal-Orfeums zu haben.

**Kaufen Sie kein Klavier!**  
bis Sie nicht die vergrösserten Klavier-Säle des Lieferanten der königl. Musik-Akademie **Michael Reményi** Budapest, Király-u. 58 und 60 besucht haben.  
Grosse Auswahl der besten Wiener und Ausländer KLAVIERE, PIANINOS und HARMONIUM.  
**10 Gulden monatliche Ratenzahlungen.**  
Preislisten u. Prosp. gratis.

**Armin Sternberg & Bruder**  
kais. u. königl. Hof-Musik-Instrumentenfabrik  
  
**KLAVIERE**  
feinster Marke, Pianinos, Harmoniums zu den günstigsten Konditionen im  
**Musikhof, Rákóczi-ut 60.**  
— Reparaturen, Stimmungen und Umtausch. — Klavierstimmungen innerhalb der Stadt 4 Kron.

**Ambulante Behandlung für Lungen- und Kehlkopftuberkulose.** — Spezifische Therapie. — Impfungen mit Tuberkulin. — Nähere Auskunft: **Dr. Róth Kálmán,** Temesvár-Erzsébetváros, Batthyány-utca 2. szám.

**Adler Thymol - Mundwasser**  
ist sehr angenehm, besitzt klinische und verschiedene ärztliche Zeugnisse, welche jeder Flasche beigelegt sind.

**Stadtapotheke Beszterce**  
zu haben bei **TÖRÖK, VI., Király-utca 12. NERUDA NÁNDOR,** V., Kossuth Lajos-u. 7. u. **SIGMUND STERN, V., Váci-körút 24.**  
Vidéki nagyobb ipari részvénytársaság keres mielőbbi belépésre megbízható kereskedelmileg képzett, a magyar, német és tót nyelveket tökéletesen bíró

**Tisztviselőt**  
fontosabb teendővel egybekötött állás betöltésére. Magyar és német nyelvű ajánlatok a fizetési igények feltüntetésével **Haa-** **senstein és Voglerhez, Budapest, Dorottya-utca 11,** címre „C. T. 7115“ jellegre küldendők.

Was die Welt schreibt und liest.

Paris, 16. Februar.

Von Zeit zu Zeit werden Klagen laut über das Abnehmen des Lesebedarfs und über den Rückgang der Buchindustrie in Frankreich.

Nun hat Eugène Morel, der sich besonders mit diesen Fragen seit Jahrzehnten beschäftigt, im „Mercure de France“ die Jahresproduktion Frankreichs genau untersucht und mit der anderer Länder verglichen.

Nach den zumeist von den verschiedenen Regierungen mitgetheilten Statistiken, die aber nicht sehr viel Zutrauen verdienen, weil sie nicht auf die gleiche Art abgefaßt werden und in einem Lande als Buch gerechnet wird, was in dem anderen als periodisch erscheinende Veröffentlichung zu den Zeitungen gerechnet wird, steht Japan an der Spitze der druckenden Nationen.

Alle diese Zahlen, die auf offiziellen Statistiken beruhen, sind offenbar nicht ohne weiters anzunehmen. Etwas mehr Zutrauen verdienen wohl die Zahlen, die den Prozentas der verschiedenen Gattungen der Literatur angeben.

Der Stellvertreter.

Roman von Jack Steele. Deutsch von Ludwig Wechsler.

Eine halbe Minute später hatten Beide das Haus verlassen; Garrison hielt wieder sein Buch unter dem Arm, während er den Revolver in seiner Rocktasche verwahrt hatte.

Lautes Geschrei und durchdringendes Pfeifen aus dem Hinterhause zeugten für die Thätigkeit Theodor's an dem Fenster des Zimmers, in dem er und sein Vater eingeschlossen waren.

Das dürfte jetzt ein hübsches Wetrennen abgeben. Mein Auto, das ich mir für alle Fälle gemiethet habe, wartet ein paar Häuser weiter auf mich.

Sie befanden sich immerhin noch in einiger Entfernung von dem ihrer harrenden Automobil, als Theodor bereits aus der Straße gelaufen kam, in dem sein Haus lag. In der nächsten Sekunde bog auch schon ein mächtiges, rothes Auto, das einen Polizeikommissar und den Kommandanten der Drisfeuerwehr mit sich brachte, um die Ecke und hielt pfauchend und ratternd vor dem Hause, das die beiden Flüchtlinge soeben verlassen hatten.

Nun gilt es, mit heiler Haut zu entkommen, sagte Garrison und Dorothea mit sich reizend, langte er mit wenigen Sätzen bei seinem Wagen an. Wir wollen dem Manne entkommen, der Sie da hinter uns sehen, wendete er sich zu seinem Chauffeur.

Er war Dorothea beim Einsteigen behilflich und

deutsche: 158 und 12 gegen 47 und 9. In Geographie, Jurisprudenz, Theologie und Philologie hat dagegen Deutschland den Vorrang. Uebrigens ist die thätigste Produktion an Romanen und sonstiger schöner Literatur in Deutschland beinahe ebenso groß wie in Frankreich: ungefähr 1860 Bände gegen 1930.

Das die französische Produktion an Romanen trotz der geringeren Bevölkerungszahl größer ist als die deutsche, schreibt man wohl billig der Thatsache zu, daß die französischen Romane nicht nur in Frankreich selbst, sondern vielleicht noch mehr im Ausland gelesen werden.

Die Mode an der Riviera.

Während bei uns, wenigstens kalendarijch, noch der Winter herrscht, ist im sonnigen Süden bereits der Frühling eingezogen, und mit ihm erscheinen in den mondainen Residences der vornehmen Gesellschaft an der Riviera die Vorboden der neuen Mode, die die Sommerzeit dann auch zu uns führen wird.

Doch die schlichte Einfachheit des Oberkleides genügt dem prunkvollen Sinn nicht, man ging dazu über, den Reiz des Weiß durch Zinkfärbung bunter Steine, durch ein Besäen mit Brillanten und Perlen zu erhöhen, und so entstanden jene luzurösen, blendenden Edelsteingewänder, die wie gleißende Schlangenhaut den

mit einem raschen Blick, den er hinter sich warf, erkennend, daß Theodor in einer Entfernung von etwa zweihundert Ellen in das mächtige rothe Auto kletterte, sprang er selbst in den Motor, den der Chauffeur auch schon angekurbelt hatte.

Surrend und knatternd setzte die Kuppelung ein und in der nächsten Sekunde schoß das Auto pfeilgeschwind davon. Mit ausgeschaltetem Schall-dämpfer, daß der Motor unablässig krachte und zu explodiren schien, ging die Fahrt von statten. Die Jagd hatte begonnen.

Von Southend führen trefflich gehaltene Wege nach London, und die Fahrbahn, die die beiden Automobile einschlugen hatten, war eine geradezu ideale, so daß trotz der bestehenden strengen Vorschriften über Fahrgeschwindigkeit alle Rücksichten und Vorsichtsmaßregeln kühn außer Acht gelassen wurden.

Gleich einem aller Bande ledigen Teufelswesen, das froh ist, in wilder Zügellosigkeit den Raum durchzemesen zu können, slog das Auto der Verfolger hinter den Flüchtigen einher, daß die laufend durchschnitene Luft mächtige Staubwolken empormwirbelte und graue Dunstmassen die Richtung bezeichneten, die das Fahrzeug durchmaß.

Zitternd vor Furcht und Aufregung flammerte sich Dorothea an ihren Begleiter, der sich immer wieder auf seinem Sitz aufrichtete und durch das in der Rückwand angebrachte kleine Fenster hinaus spähte. Das mächtige Fahrzeug hinter ihnen, das in eine Staubwolke gehüllt war, die vor allen Dingen den eigenen Lenker blenden mußte, hatte die bestehende Entfernung zwischen den zwei Motoren bisher noch nicht zu verringern vermocht.

Körper umspannten. Das Auge, geblendet und ermüdet durch das irrisierende Funkeln, schaute sich danach, auf stillen Farbensachen anzurufen, und aus diesem Gefühl wurden die ersten ganz weißen Kleider geboren, die all-gemeines Entzücken hervorriefen. Endlich war eine Lösung der schwierigen Palettenfrage gefunden, und wie so oft lag sie im Einfachen, im Natürlichsten. So sind denn die Toiletten ganz in Weiß wieder en vogue. Man erholt sich von dem Farbenrausch, in den die Mode des Winters uns hineingerissen, und man findet ein delikates Behagen darin, aus den kostbaren Spitzen und Stückerichen Toiletten zusammenzusetzen, deren einfarbige Reize ihre Nuancen allein in den Schattierungen des Materials findet.

Die Hüte laden in buntesten Chören, werden mit lichtgrünen oder hellrothen Federn garnirt, und schen wagen sich auch an der Riviera die ersten blumenbedeckten Hüte hervor, auf denen das weiße Stroh von der üppigen Fülle tieferrother Rosen überwuchert ist. Die Sonnenschirme glänzen im vollsten Grün, in Purpurfarben und in lichtrothen Tönen. Ein indiskretes Wort auf die Strümpfe zeigt, daß auch sie den Farbenrausch mitmachen; selbst die Tischtücher haben einen farbigen Rand, und so kommt doch noch in die Palette der Mode Buntheit und Leben, denn die ganze Begleitung des weißen Kleides, Hut, Sonnenschirm, Strümpfe, Tischtücher usw., spielt in den kühlen, aber streng harmonisierenden Tönen eine lustige Melodie zu dem stillen und zarten Grundton.

Allerlei.

(Die Kaiserin im Tirolet.) Eine interessante Karnevalszeremonie taucht wieder auf: Das war ein Glanz von Frauenthönheit, als im Rahmen 1897 der erste große Hofmaskeball unter dem zweiten Kaiserreich stattfand! Der Marjalksaal der Tuilerien, der die Szenerie des Festes bildete, bot ein so herrliches Bild, wie es das verwöhnte Paris seit Jahrzehnten nicht gesehen hatte, und alte Leute, die jene Tage haben miterleben dürfen, schwärmen noch heute von der strahlenden Schönheit der Kaiserin Eugenie. Sie erschien als Göttin Diana, und so groß war ihr Erfolg in dieser Nacht, daß sie in derselben Maske kurz darauf auf einem weiten Ball im „Hotel Alba“ erschien. Ja, sie war schon als Diana — sie war fast zu schön; denn die in diesem antiken Gewande sichtbar werdenden Reize der schönen Monarchin inspirirten einige Kaiserlich-Beichtväter, eine zu gewissenhafte Beschreibung der Kaiserin im Tirolet zu veröffentlichen; es gab einige seltene Bemerkungen von Seiten des darüber verlegten Kaisers, und Eugenie wählte fortan ihre Maskentrachten weniger — mythologisch. Sie repräsentirte sich wohl gelegentlich noch einmal als majestätische Juno, hielt sich aber von dem Stile à la Offenbach,

mehrten; dabei ließ sie dicke, blaue Rauchwolken aufsteigen, als würden sich ihre Benzinvorwärthe mit einem Male entzündet haben. Doch das Tempo des Ungeheuers war bewunderungswürdig.

Die Häuser schienen wie in einem Traume zurückzubleiben; ein Fahrzeug, das am Wegesamte stand, war, kaum aufgetaucht, auch schon verschwunden. Das Surren der Uebersezungen und das wühlende Gelatter des verbrauchten Gases schienen immer mehr zuzunehmen. Die ganze Maschine zitterte und bebte, aber sie blieb nicht nur nicht zurück, sondern es schien bereits, als rücte sie den Flüchtlingen langsam, doch unaufhaltsam näher.

Garrison hatte bald erkannt, daß das verfolgende Automobil dem Winde geringeren Widerstand entgegensetzte, wie das seinige. Wenn sich kein Zwischenfall ereignete, so würde der Mann am Lenker hinter ihnen sie früher oder später unfehlbar einholen. Er überflog mit raschem Blick die vor ihnen liegende Straße, die sich glatt und eben vor seinen Augen dahinzog, als er mit einem Male einen auf seinem Zweirad sitzenden Polizisten erspähte, der sein Tempo beschleunigend, geradewegs auf ihn zukehrte kam, offenbar in der Absicht, seinen Chauffeur anzuhalten.

Eine halbe Minute später befand sich sein Auto neben dem Radfahrer, der seinen Befehl in den Wind hinausjagte. Garrison lehnte sich an das Sprachrohr, das neben dem Ohr des Lenkers mündete, und sagte:

Fahren Sie ruhig weiter und mit der möglichsten Schnelligkeit; für die Strafsomme komme ich schon auf.

Der Chauffeur stellte den Geschwindigkeitsmesser auf die letzte Kerbe und der Motor kam der Aufforderung gehorham nach. Es schien, als wollte jeder Zapfen und jede Nute das Neueste thun, um die

Wittm

den man da zweiten Raif fortab sein. weiterhin die die übrigens Hofes mit ih stellen eine ischen als S als vornehm Renaissanced Fürstin, ab nach dem Marie Antoin bis an d seit 1868 den Noch 1869 e den Masken Winter daru um Paris ge

(Die Kaiserin im Tirolet.) Eine interessante Karnevalszeremonie taucht wieder auf: Das war ein Glanz von Frauenthönheit, als im Rahmen 1897 der erste große Hofmaskeball unter dem zweiten Kaiserreich stattfand! Der Marjalksaal der Tuilerien, der die Szenerie des Festes bildete, bot ein so herrliches Bild, wie es das verwöhnte Paris seit Jahrzehnten nicht gesehen hatte, und alte Leute, die jene Tage haben miterleben dürfen, schwärmen noch heute von der strahlenden Schönheit der Kaiserin Eugenie. Sie erschien als Göttin Diana, und so groß war ihr Erfolg in dieser Nacht, daß sie in derselben Maske kurz darauf auf einem weiten Ball im „Hotel Alba“ erschien. Ja, sie war schon als Diana — sie war fast zu schön; denn die in diesem antiken Gewande sichtbar werdenden Reize der schönen Monarchin inspirirten einige Kaiserlich-Beichtväter, eine zu gewissenhafte Beschreibung der Kaiserin im Tirolet zu veröffentlichen; es gab einige seltene Bemerkungen von Seiten des darüber verlegten Kaisers, und Eugenie wählte fortan ihre Maskentrachten weniger — mythologisch. Sie repräsentirte sich wohl gelegentlich noch einmal als majestätische Juno, hielt sich aber von dem Stile à la Offenbach,

(Die Kaiserin im Tirolet.) Eine interessante Karnevalszeremonie taucht wieder auf: Das war ein Glanz von Frauenthönheit, als im Rahmen 1897 der erste große Hofmaskeball unter dem zweiten Kaiserreich stattfand! Der Marjalksaal der Tuilerien, der die Szenerie des Festes bildete, bot ein so herrliches Bild, wie es das verwöhnte Paris seit Jahrzehnten nicht gesehen hatte, und alte Leute, die jene Tage haben miterleben dürfen, schwärmen noch heute von der strahlenden Schönheit der Kaiserin Eugenie. Sie erschien als Göttin Diana, und so groß war ihr Erfolg in dieser Nacht, daß sie in derselben Maske kurz darauf auf einem weiten Ball im „Hotel Alba“ erschien. Ja, sie war schon als Diana — sie war fast zu schön; denn die in diesem antiken Gewande sichtbar werdenden Reize der schönen Monarchin inspirirten einige Kaiserlich-Beichtväter, eine zu gewissenhafte Beschreibung der Kaiserin im Tirolet zu veröffentlichen; es gab einige seltene Bemerkungen von Seiten des darüber verlegten Kaisers, und Eugenie wählte fortan ihre Maskentrachten weniger — mythologisch. Sie repräsentirte sich wohl gelegentlich noch einmal als majestätische Juno, hielt sich aber von dem Stile à la Offenbach,

schon erreicht Polizist auf geblich erfüllt schreiden woll Staubmassen

Wieder schweifen. nicht absicht und fortwäh als hätte er mehret. Zwei Bahn gerisse halles zusam regender wird menschlichen Gewalt ein

Man hat rasste, die gar förmlichen T lohmzufügen das Vorbeigl täubt durch Motore.

Eine Re Dorothea's, C mächtig; kein Gedankens fa sal Aller, die Vernunft hob sie haben nur Wunsch, ihre gern und dan sich zurückzule Ein sieb Dorf, das wi

den man den schönen Damen der Hofgesellschaft des zweiten Kaiserreichs so sehr zum Vorwurfe gemacht hat, fortab fern. Masken und Maskenbälle aber blieben auch weiterhin die Leidenschaft der Kaiserin, eine Leidenschaft, die übrigens die ganze lebenslustige Gesellschaft dieses Hofes mit ihr theilte. Die Masken der Kaiserin Eugenie stellten eine glänzende Schönheitsgalerie dar. Sie erschien als Spanierin, also in der Tracht ihrer Heimath, als vornehme Orientalin und als Follaschensfrau, als Renaissance-dame, als Zigeunerin, als mcrowingische Fürstin, aber mit besonderer Vorliebe liebte sie sich nach dem bekannten Gemälde der Bigée-Lebrun als Marie Antoinette. Die Maskenbälle der Kaiserin reichten bis an das Ende der Sechziger-Jahre, obwohl sie seit 1868 den Glanz ihres Glanzes überschritten hatten. Nach 1869 erschien Kaiserin Eugenie auf einer glänzenden Maskenredoute bei der Prinzessin Metternich — den Winter darauf hatten die Deutschen ihren eisernen Ring um Paris geschlossen.

(Die Insel der Halbweibereien.) Die Insel Borneo, eine der im Mittelmeer gelegenen, von Afrika so begeistert bejagten Goldinseln, deren bevorstehender Verkauf in jüngster Zeit zu allerlei merkwürdigen Gerüchten Anlaß gegeben hat, hat im Laufe der Zeiten viele Schicksale durchgemacht müssen. So war sie im XVII. Jahrhundert eine Art Filiale der Pariser Bastille. Sie war die Insel aller jener galanten Damen aus der Welt, in der man sich nicht langweilt, die mit den Polizeigesetzen in Konflikt gekommen waren. In jener Zeit ist sie denn einmal der Schauplatz einer kleinen Revolution gewesen. Die Schönen empörten sich gegen die strengen Maßregeln, denen sie, die sonst an ungebundene Freiheit gewöhnt waren, sich unterwerfen mußten. Und der Aufstand nahm einen solchen Verlauf, daß der bedrängte Gouverneur eiligst aus Toulon Hilfskräfte erbitten mußte. Aber der Kampfesmut der Rebellen wurde nicht gebrochen! Doch der Gouverneur hatte ein Herz für die aufständischen „Dämchen“, die seiner Obhut anvertraut waren und für deren Schicksale er im Laufe seiner Amtstätigkeit wohl Verständnis gewonnen haben mußte. So konnte er es denn nicht übers Herz bringen, sie dem Feuer der Soldaten auszuliefern; er fand einen Ausweg. Er trat vor die Schützenlinie, zog seinen Hut, machte eine höfliche Verbeugung und begann dann folgende galante diplomatische Ansprache: „Meine Damen! Haben Sie Mitleid mit diesen tapferen Leuten, deren Herzen brechen werden, wenn ich sie zwingen, auf Sie zu feuern.“ Das Mittel half sofort. So einmüthig waren die Rebellen während der ganzen Revolte nicht gewesen, als in diesem Augenblicke. Unter Hochrufen auf den Gouverneur und die tapferen Soldaten, die wohl mußten, was sich Damen gegenüber schickte, zogen die Aufständischen ab und süßten sich.

(Die Träume der Mormonenfrau.) Vor dem Friedensrichter in der englischen Stadt Nottingham stand dieser Tage ein seltsames Ehepaar. Die Frau verlangte die Scheidung von ihrem Mann, angeblich auf Grund andauernder Grausamkeit. In vollem Ernst erklärte die ihres Gatten überdrüssige Dame, sie hätte häufige Visionen und Träume, in denen ihr alle Schlichkeiten des Mannes enthüllt würden. Dieser sei in jenen Traum- und Trance-Erscheinungen ein Lump, ein brutaler, wüster Geselle, mit dem sie als fromme, gläubige Mormonin keine Gemeinschaft mehr haben dürfe. Nach der Berech-

schon erreichte Schnelligkeit noch zu erhöhen. Der Polizist auf dem Rade aber, der seine Pflicht vergeblich erfüllt hatte und nicht das eigene Leben gefährden wollte, blieb inmitten der aufgewirbelten Staubmassen zurück.

Wieder ließ Garrison einen Blick hinter sich schweifen. Der rothe Dämon hinter ihm ließ sich nicht abjucheln. Mit seinen überhitzten Cylindern und fortwährenden Explosionen schien es gleichfalls, als hätte er seine Geschwindigkeit um Einiges vermehrt. Zwei Meteore, die aus ihrer vorgezeichneten Bahn gerissen, an irgend einem Punkte des Erdballes zusammenzustößen drohen, hätten nicht aufregender wirken können, wie diese zwei Produkte menschlichen Erfindungsgeistes, die mit entfesselter Gewalt einander einzuholen suchten.

Man hatte keine Zeit zu sprechen, kaum zu denken. Die Landstraße, die Landschaft, die man durchreiste, die ganze Welt mit einem Wort gerieth in einen förmlichen Taumel, der jedes normale Empfinden lähmzulegen schien. Das Auge war geblendet durch das Vorbeigleiten der Umgebung, und das Ohr bestäubt durch das Getatter und Schnauben der Motore.

Eine Raserei tollster Eile hatte sich der Drei — Dorothea's, Garrison's und des Chauffeurs — bemächtigt; keiner von ihnen war mehr eines normalen Gedankens fähig. Dies ist das unvermeidliche Schicksal Aller, die den Raum mit einer solchen jeglicher Vernunft hochsprechender Eifersucht durchmessen; sie haben nur das eine Bestreben, nur den einen Wunsch, ihre Schnelligkeit ins Ungemessene zu steigern und damit jedes andere Lebewesen weit hinter sich zurückzulassen.

Ein sieben Meilen von Southend gelegenes Dorf, das wie verlassen da stand und dessen männ-

tigung dieser Anschuldbigungen befragt, behauptete der Mann, daß es sich um pure Einbildungen seiner Frau handle, die der Wunsch, nach der Mormonenstadt Salt Lake City auszuwandern zu können, an solche Dinge glauben lasse. „Und mit Gottes Hilfe werde ich dorthin gehen!“ Laut und bestimmt kam dieser Einwurf aus dem Munde der liebevollen Gattin. Der Richter wandte sich nun mit verschiedenen Fragen an die Mormonin, die sehr klar und resolut die absonderlichsten Dinge vorbrachte und sich bei Allem auf „Gottes Hilfe“, beziehungsweise des „Allmächtigen Gnade“ berief. Sie ist fest davon überzeugt, daß ihre „Visionen“ ihr den Chemann zeigen, wie er in Wahrheit ist.

(Eine amethystige italienische Dame.) die in Konstantinopel wohnt, trug vor einigen Tagen einen sehr eleganten Hut, dessen Federbusch an den bekannten Hut schmuck der italienischen Verflaglierte erinnerte. Mit diesem „patriotischen“ Hut auf dem Kopfe machte die Dame einen Spaziergang durch die Hauptstraßen von Konstantinopel; am nächsten Tag aber erhielt sie einen französisch geschriebenen Brief, der kurz und bündig also lautete: „Mein Fräulein! Wenn Sie noch ein einziges Mal den Hut von gestern aufsetzen, passiert Ihnen etwas. Ein türkischer Offizier.“ Die Dame erkannte die Tragweite der Drohung und verzichtete auf den schönen Hut. Sie rächte sich aber in hübscher Weise; sie gab den Hut der Modistin zurück, die ihn angefertigt hatte, und diese stellte ihn in ihrem Schaufenster aus, indem sie den Brief des Offiziers mit einer Nadel an dem Federbusch befestigte. „Seit diesem Tage“, so schreibt man dem „Giornale d'Italia“, „bleibt das ganze elegante Publikum vor dem Schaufenster der Modistin stehen und der Hut bereitet jetzt den Konstantinopeler Regierungskreisen (!) nicht geringe Sorgen...“

(Coulissenaberglaube.) Einer der populärsten Pariser Theaterleiter ist der Direktor des Théâtre des Variétés Ferdinand Samuel. Zu welcher Jahreszeit man Herrn Samuel's Theater auch betritt, ob der Herbstwind draußen tolt, der Regen prasselt oder Schnee die Straßen bedeckt und die Kälte die Seine zu Eis werden läßt; in den geheiligten Räumen seines Theaters begegnet man Samuel unfehlbar mit einem Strohhut auf dem Kopfe. Er trägt diesen Strohhut zur Sommerzeit wie auch im Winter; der alte Hut ist sein Fetisch, der ihn gegen alle bösen Launen beschützen soll. Ein anderer Aberglaube: Seitdem die Leitung des Porte-Saint-Martin-Theaters in die Hände der Direktoren Herz und Coquelin übergegangen ist, wird man auf jedem Theaterzettel in der Liste der Mitwirkenden einen Herrn Totah aufgeführt finden. Er spielt immer irgendeine Dienerrolle. Aber dieser Totah existirt überhaupt gar nicht, es gibt keinen Herrn Totah im Theater, der Name ist ein Fetisch des Direktors Herz, der um keinen Preis der Welt einen Theaterzettel drucken lassen würde, auf dem der Name Totah steht.

(Der Familienlegen im Hause Hohenzollern.) Die engere Familie des Kaisers Wilhelm besteht angeblich aus 27 Mitgliedern. Das Kaiserpaar hat sechs Söhne und eine Tochter. Von den Söhnen sind drei verheiratet. Die Familie des Kronprinzen besteht wiederum aus sechs Personen, nämlich dem Kronprinzen, der Kronprinzessin Cecilie und den vier kleinen Prinzen. Die Schwester des Kaisers ist mit dem Kronprinzen Sachsen-Meinungen verheiratet; und sein Bruder Prinz Hein-

rich, der sich am 24. Mai 1888 mit der Prinzessin Irene von Hessen vermählte, hat zwei Söhne, Prinz Walde-mar und Prinz Sigmund. Die anderen drei Schwestern des Kaisers sind Prinzessin Victoria, die mit dem Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe vermählt ist, die Prinzessin Sophie, vermählt mit dem Kronprinzen von Griechenland, und die Prinzessin Margarethe, die Gemahlin des Prinzen Friedrich Karl von Hessen. Für den Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht Achilles bis zum Tode Friedrich's des Großen, also von 1470 bis 1786. Den reichsten Kinderlegen im Hause Hohenzollern ist es ferner bezeichnend, daß während 316 Jahren die Erbfolge im Hause Hohenzollern stets in der direkten ununterbrochenen männlichen Linie fortbestand, und zwar vom Regentenantritt des Kurfürsten Albrecht

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 21. Februar 1912.

Neues Bester Journal

Seite 24

## Magyar Színház.

### A rablólovag

Színház 3 felvonásban. Irta: Biró Lajos.

Ferenz gróf Törzs  
László gróf Sebestyén  
Emma grófnő Haraszi  
Mihály gróf Réthely  
Margit grófnő Porrai  
St. J. gróf Z. Molnár  
Viktor gróf Tarnai  
Galambos Körtay  
Anna Gombaszögi  
Kürt Balla

### Budapesti Színház.

Mlle Adorée-Via Villany táncelőadása.

### Szép Heléna

Operett 3 felvonásban. Irta: Melba és Halévy. Zenéjét szerzte Offenbach. Tölgiesen ujjann berezde és otie-  
tez e Feld Matyas.

Meneaus kiraly Szabolcs  
Helena, neje Gyongyi J.  
Paris, kiralyfi Szölösy  
Agameonon Fesete  
Achilles Kellé  
Chalbas Szoregby  
Orestes Radó  
H. Ajax Szalay  
Clytemnestra Veszpremité

### Royal-Orfeum

VII., Erzsébet-körút 13. sz.  
Telephon 110-22.  
Kurtas Gastspiel von  
**MAX PALLEMBERG**  
in Hauptrolle der Posse Familie

Schmick von Gustav Kadelburg. Ausserdem sämtliche sensationelle Attraktionen. Im Royal-Cabaret Punkt Mitternacht grosse Vorstellung. 46 neue Gesangs- und Tanzattraktionen. Entrée bis 1 Uhr 1 Krone, nach 1 Uhr freier Eintritt. Donnerstag, den 22. Februar Nachmittags halb 4 Uhr einzige Matinée zu ermässigten Preisen mit Max Pallenberg.

### CORSO-MOZI

Belváros, Váci-utca 9.

Hétfőn, kedden és szerdán

### A lánvirág

Társadalmi drama 2 felvonásban, írta Giovanni Verga, előadják a római királyi színház tagjai.

Azonkívül a kótórási csodaműsor.

Előadások d. u. 5 óráig éjfélig.

### OLYMPIA.

VII., Erzsébet-körút 2.

Vornehmstes Etablissement für kinematographische Vorstellungen.

### Der verhängnisvolle Schwur

Soziales Drama in zwei Akten, aus dem Leben der russischen Bauern.

Formen gelangen mehrererprach-  
volle Naturaufnahmen und original  
Lustspiele zur Vorführung.  
Fortsetzungsweise Vor-  
stellungen von 1/2 bis nach  
Mitternacht.

Repertoire des Nationaltheaters. Donnerstag, 22. Februar, „Rang es mód“. (Ab susp.) Freitag, 23. Februar, zum ersten Male „Czárno“. (J.-Ab. 39.) Samstag, 24. Februar, „Czárno“. (J.-Ab. 40.) Sonntag, 25. Februar, Nachm. „Himfy dalai“, Abends „A czárno“. (Ab. susp.)

Repertoire des königl. ung. Opernhäuses. Donnerstag, 22. Februar, geschlossen. Freitag, 23. Februar, „Pillangókisasszony“. (J.-Ab. 36.) Samstag, 24. Februar, zum ersten Male „A nyugat leánya“. (Ab. susp.) Sonntag, 25. Februar, „A rózsalovag“. (J.-Ab. 37.)

Repertoire des Festungstheaters. Freitag, 23. Februar, „Himfy dalai“. (J.-Ab. 39, M.-Ab. 8.) Samstag, 24. Februar, „Mary Ann“. (J.-Ab. 40, M.-Ab. 8.)

Repertoire der Volksoper. Donnerstag, 22. Februar, „Furulyás Jancsi“. Freitag, 23. Februar, „Rigoletto“. Samstag, 24. Februar, „Sibéria“. Sonntag, 25. Februar, Nachm. „Furulyás Jancsi“, Abends „A seviliai borbély“.

Repertoire des Lustspieltheaters. Donnerstag, 22. Februar, „Csitri“. Freitag, 23. Februar, „Györgyike drága gyermek“. Samstag, 24. Februar, „Csitri“. Sonntag, 25. Februar, Nachm. „Papa“, Abends „Györgyike drága gyermek“.

Repertoire des Ungarischen Theaters. Donnerstag, 22. Februar, „A gulyacsora“. Freitag, 23. und Samstag, 24. Februar, „A rablólovag“, Sonntag, 25. Februar, Nachm. „A kis kávéház“, Abends „A gulyacsora“.

Repertoire des Königstheaters. Donnerstag, 22. Februar, bis inkl. Samstag, 24. Februar, „Leányvásár“. Sonntag, 25. Februar, Nachm. „A kis gróf“, Abends „Leányvásár“.

Repertoire des Budapesti Theaters. Donnerstag, 22. Februar, bis inkl. Samstag, 24. Februar, mit Auftreten Mlle. Adorée Via Villany „Szép Heléna“. Sonntag, 25. Februar, Nachm. Gróf Schliesinger, Abends „Szép Heléna“.

? UCIL ?

## MUSICA

Klavier- u. Musikinst. Vertriebs-Aktien-Gesellschaft.  
Vollingezeichnetes Aktienkapital 600.000 Kr.  
**BUDAPEST, WIEN,**  
Teréz-körút 1. Tel. 4-81. Graben 17. Tel. 6127.

Vortretung von Klavieren ersten Ranges  
Erzeugnisse der hervorragendsten k. k. Hof-  
fabriken: Ehrbar, Grollman Steinweg Nachf.,  
Gebr. Singsl, Chickering, Lauberg & Gross etc.  
Gegen Baarzahlung und günstigste Theilzah-  
lung zu soliden Preisen. Während eines Jahres  
liefern wir Klaviere an nahezu

### 1000 Familien,

die uns bestens empfehlen. Stimmungen und  
Reparaturen fachgemäss. General-Repräsentanz  
der „Eufon“ trichterlosen Sprechapparate und  
Künstler-Schallplatten.

## Gelegenheits-Kauf

empfiehlt schöne und feine

# Möbel,

Perser-

# Teppiche,

# Luster

## NAGY ZSIGMOND,

### VI., Lázár-utca 3

(im eigenen Hause), in der Nähe der Basilika.  
Wichtig für Verlobte! Ohne Kaufzwang!  
Besichtigung für Jedermann empfehlenswerth.



## Animator

### Pilsener-Bräu

Original-Marke

erhältlich nur Februar und März

Versand in alle Theile der Welt  
STETS STEIGENDE NACHFRAGE

Zu beziehen durch die Vertretung:  
**PÁL HENRIK, BUDAPEST,**  
Gizella ut 25-27. Telefon 59-89.

## Budapesti Szanatoriumok és Gyógyító intézetek Egyesülete

### SZANATORIUMOK

Bentlakó betegeknek

**Dr. PAJOR Belbeteg,**  
szanatorium idegbeteg, sebészeti  
VIII. Vas-utca 17. sz. beteg-osztályok.

**Dr. JAKAB-féle** Belgyógyászati  
Ligetszanatorium intézet  
VI., Nagy János-utca 47. bel- és idegbetegeknek.

**Dr. Mátrai Gábor** Cukorbetegnek  
v. egyetemi tanárségéd  
Stefánia-ut 55. szám.

**Dr. Jakab-féle** DIÉTÁS INTÉZET  
Ligetszanatorium cukorbetegnek,  
VI. Nagy János-utca 47. vese-, gyomor- és bel-  
betegnek, hizlalo-,  
fogysztokurakra.

**Park-Sanatorium** Sebészeti és  
urologiai intézet  
VI., Aréna-ut 84. szám. Dr. Milkó Vilmos.  
(Liget Sanatorium r.-t. tulajdona.)

Bejáró betegeknek

**Dr. JAKAB-féle** Inhalatorium  
Ligetszanatorium pneumatikus kamra.  
VI., Nagy János-u. 47. Radium emanatorium.

**Bőrbajokatgyógyító és** Röntgen, Finsen, Radium,  
szépségápoló intézet, Sugaras gyógyítás, Forró-  
Ferenz József-rakpart 26. lég - készületek, Fürdők,  
(Irauyi-utca sarok) Kozmetikai műtetek. □

**Dr. JAKAB-féle** RADIUM-  
Ligetszanatorium emanatorium,  
VI. Nagy János-utca 47. czuzos, köszvényes beteg-  
nek radium-kezelés.

**DR. PAJOR** Radiumemanatorium  
vizgyógyintézet, Inhalatorium Pöstyé-  
VIII., Vas-u. 17. ni iszap- és vizkarak

**Dr. Reich Miklós** RADIUM-  
budapesti Zander-intézete emanatorium,  
MUZEUM-KÖRUT 2. SZ. forróleg, villamos, fény,  
szénsavas fürdők, Villa-  
mozás, Vízúra.

**Dr. Halperth** Testgyeenezet.Mas-  
Akos sage. Forróleg keze-  
VI., Andrássy-ut lés. Gyermekek cso-  
♦♦ 25. szám. ♦♦ portos tornáztatása.

**Dr. Róth** Testgyeenezítés  
orthopéd szanatoriuma automata készülökeivel  
és vizgyógyintézete s co.ssetteivel Svéd  
Stefánia-ut 55. szám. torna.Törött osontu vagy  
— Beunlakóknak is. — izület-gyuladatos láb,  
fennjéro kezelese.

**Dr. SCHIFF** Rossz testtartásu kiser-  
KÁLMÁN növésü gyermekek  
V., Nagyköröna-u. 20. egyenesítés és fejlesztés.  
(a Bazilikával szemben.) Ludtulp (Plattfuss)-  
kezelés. Svéd- és géptorna,  
massage, forróleg és vil-  
lamfürdö.

**Dr. Reich Miklós** ZANDER-  
budapesti Zander-intézete gimnastika.  
MUZEUM-KÖRUT 2. SZ. Orvosi massage Test egye-  
nezítés és fejlesztés.

**Dr. JAKAB-féle** Vízkurák  
Ligetszanatorium villamos kezelesék,  
VI., Nagy János-utca 47. sz. szénsavas fürdők.  
Vezetőorvos  
Dr. Arányi Zsigmond.

!! B  
Haupttr  
1 Million, 1/2  
300.000  
200.000  
Kronen  
jährlich  
1 St  
Nach Ein  
sehene  
nige  
9  
die dr  
N  
Buda  
30 Rate  
K. 7.5  
1 Kd  
1 Pe  
1 E  
1 Jo  
1 B  
Erst  
zu 4  
Nach  
Bei Beza  
EC  
Frü  
Ein Ku  
komp  
(Rock  
geben  
Ein Ku  
Überzi  
usw.  
Sie  
Die Va  
der Fir  
sind be  
wahl.  
auc  
AU  
für L  
Budap  
und A  
Bud  
Gu  
Pr  
Auf Kre  
Auf Kre

# !! Einzig billiges Offert !!

Haupttreffer  
1 Million, 1/2 Million  
300.000  
200.000  
Kronen etc.

## 2 u. 1/2 Millionen K

Nächste  
Ziehung  
schon am  
26. Februar.

jährlich grössere Treffer spielt Jedermann, der bei uns gegen monatliche Theilzahlungen kauft:

### 1 Stk. Konv. Hypotheken-Los

zu 40 Raten á K 6.—  
od. 30 Raten á K 7.50

Nach Einsendung der ersten Rate wird der mit Serie und Nummer versehene Ratenbrief ausgefolgt, auf Grund dessen der Besitzer das alleinige Spielrecht erwirbt und bereits an der am 26. Februar stattfindenden Ziehung theilnimmt. — Ausnahmsweise quittiren wir

## gänzlich gratis

die dritte Rate, wenn die ersten zwei Raten auf einmal eingesandt werden.

Nachnahme-Bestellungen werden nicht effektuiert.

### Budapest - Elisabethstädter Bank A.-G.

30 Raten á  
K. 7.50

#### BUDAPEST.

CENTRALE:  
VII. Rákóczi-ut 20

FILIALEN:  
I. Attila-körút 51.  
VII. Thököly-ut 2.

40 Raten á  
K. 6.—

### Billigstes Offert für Losgruppen:

#### Gruppe „A“

- 1 Konvert. Hypotheken Los
- 1 Pester Vaterländisches
- 1 Elisabeth-Sanatorium
- 1 Jozsv
- 1 Bazilika

Jährlich 16 Ziehungen  
Erster Haupttreffer K 1 Million  
Erhältlich  
zu 40 Monatsraten á K 12.80.

#### Gruppe „B“

- 1 Konvert. Hypotheken Los
- 1 Pester Vaterländ.

Jährlich 9 Ziehungen.  
Erster Haupttreffer K 1 Million  
Erhältlich  
zu 40 Monatsraten á K 10.30.

Nächste Ziehung schon am 26. Febr.

Bei Bezahlung der ersten 2 Raten auf einmal quittiren wir die 3. Rate gratis.

Provinzagenten werden aufgenommen.

## Echte Brünnner Stoffe

Frühjahrs- und Sommersaison 1912.

Ein Kupon, Mtr. 3'10 lang, 1 Kupon 7 Kronen  
kompletten Herrenanzug 1 Kupon 10 Kronen  
(Rock, Hose u. Gilet) 1 Kupon 15 Kronen  
gebend, kostet nur 1 Kupon 17 Kronen  
1 Kupon 20 Kronen

Ein Kupon zu schwarzem Salomanzug 20 K sowie Überzieherstoffe, Touristenlöden, Seidenkammgarne usw. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

### Siegel-Imhof in Brünn

Muster gratis und franko.

Die Vorteile der Privatkundschaft, Stoffe direkt bei der Firma Siegel-Imhof am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend. Fixe billigste Preise. Große Auswahl. Mustergetreue, aufmerksamste Ausführung, auch kleiner Aufträge, in ganz frischer Ware.



Fragen Sie  
Ihren Arzt  
ob

**Lovacrin**  
Haarwasser  
nicht das  
einzigste,  
bestext-  
stierende  
Kosmeti-  
kum zur

Pflege der Kopf- u.  
Barthaare ist!

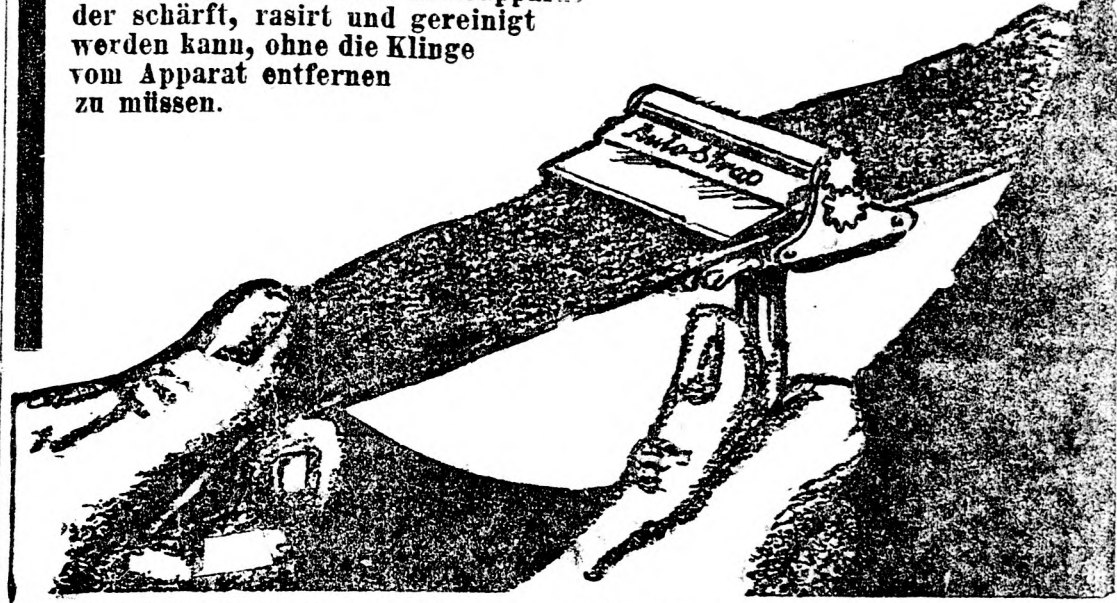
**Lovacrin**  
unterstützt d. Haar-  
u. Bartwuchs, ver-  
hindert Haarausfall u.  
Schuppen. — Von Tausenden  
anerkannt. 1 Flasche, mehrere  
Monate ausreichend, K 5, 3 Fl.  
K 12. Lovacrin Seife 1 Stück  
K 1, 3 Stück K 2.50, 6 Stück  
K 4. Versand durch Ludwig  
Pollak vorm. M. Feith, Wien,  
VII. Seidengasse 43. Ferner  
erhältl. in d. meist. Drogerien,  
Parfümerien u. Apotheken d.  
Monarchie. Prospekte gratis  
und franko.

Schleift sich von selbst, ist immer scharf, macht daher die immerwährenden Ausgaben für neue Klingen überflüssig!

Wer einen gewöhnlichen Selbstrasirapparat gebraucht, weiss aus Erfahrung, wie schnell sich die Klinge abstumpft und so muss fast jeden Tag eine frische Klinge eingesetzt werden. Der Auto-Strop amerikanische Selbstrasirapparat schärft vermöge seines Schleifapparates jeden Morgen die Klinge tadellos. Der komplette Rasirapparat kostet mit versilberten Klingen, Abziehrisemen bester Qualität, Abziehapparat und 12 Spezialklingen in einem hübschen Etui 25 Kronen.

## AutoStrop

Der einzige Sicherheits-Rasirapparat der schärft, rasirt und gereinigt werden kann, ohne die Klinge vom Apparat entfernen zu müssen.



Erhältlich bei nachstehenden Firmen u. in allen erstrangigen Geschäften:

- Wesely István IV., Váci-utca 9.
- Dreszmann K., VII., Erzsébet-körút 24.
- Kertész Tódor IV., Kristóf-tér.
- Balassa és Társa VI., Andrássy-ut 50.
- Neosohil Alajos IV., Váci-utca 2.
- Keleti J. IV., Koronaherzeg-utca 17.
- Zubek Bertalan és Tsa Múzeum-körút 29.
- Dreher I. és Fia Kossuth Lajos-utca 14

## Nerven-

(Schwäche der Männer wird nach neuem pat. Verfahren schnell und sicher beseitigt. Broschüre gratis und franko von Postfach 325, Frankfurt a/M.

### Kommis

für Tuch- und Futterwaaren-geschäft gesucht. Offerte unter „Nichtig 363“ an die Exp. 9363

SICHERHEIT'S  
RASIRAPPARAT

## BETEG

FÉRFI-EHR-  
LICH-  
-606-  
SZAK-ORVOSI INTÉZET  
BUDAPEST VII. HÁRSFA ÚTJA 10/B.

## BETEG

FÉRFI-EHR-  
LICH-  
-606-  
SZAK-ORVOSI INTÉZET  
BUDAPEST VII. HÁRSFA ÚTJA 10/B.

## Déli, napos fekvésű szép villatelek,

kb. 300 öl, az Andrássy-ut, Bajza-utca és Városligeti fasor villakörnyékében kerestetik. Bővebbet Forbath Ernő és Társánál, építési vállalkozók, Bathyory-utca 4.

## MOLNÁR'S

NEUESTER PREIS-COURANT  
ÜBER

## GUMMI- u. FISCHBLASEN-

: SPEZIALITÄTEN INTERESSIRT :

## !! JEDEN !!

PREISCOURANT UNTER COUVERT

:: SENDET SOFORT FRANKO ::

MOLNÁR VILMOS K. U. K. PRIV.  
BANDAGIST  
BUDAPEST, IV. KER., KÁROLY-KÖRUT 28.

GEGRÜNDET 1888. • GEGRÜNDET 1888

## AUTOMOBILE

für Luxus- und Transportzwecke,  
Autobusse erzeugt die

### Budapester Maschinen-, Mühlen- und Automobil - Fabriks A. - G.

Budapest, Váci-ut 141. sz.

Günstige Zahlungsbedingungen.  
Preiscourant gratis und franko.



## Veredelte Reben

amerik. Schnitt-  
und Wurzelreben  
in verschiedenen  
Sorten liefert,  
garantirt sor-  
tenrein, in  
reichster Aus-  
wahl.

wann die schon seit Jahren als erste und solideste Firma bekannte:

Kokelthaler Erste Rebenveredlungs-Anlage  
Eigentümer: **Er. CASPARI,**  
Mediasch, Nr. 11. (Siebenbürgen.)  
Bitte illustrierte Preisliste zu verlangen!

Die Preisliste enthält Anerkennungs-schreiben aus allen Theilen des Landes und kann daher jeder Weingartenbesitzer schon vor Aufgabe seiner Bestellung durch mündliche oder schriftliche Anfrage bei bekannter Persönlichkeit sich von der unbedingten Verlässlichkeit obiger Firma die Gewissheit verschaffen.

Anf Kredit!

## Echte PERSISCHE TEPPICHE

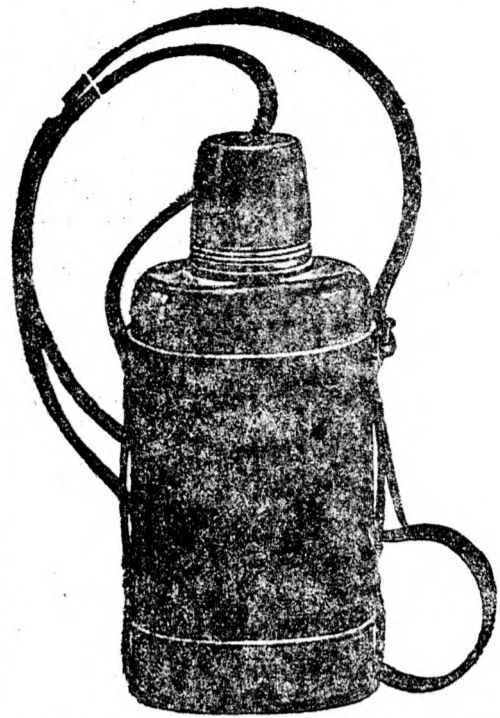
Anf Kredit!

## u. RUMBURGER LEINWÄNDE

werden zu billigen Preisen verkauft in der  
Grosshandlung

**MUSKATH & KLEIN**  
Budapest, VI., Eötvös-utca 4. sz.  
Engros & detail. Auch für Hotel und Private.

# PATENT THERMOS



Hält kalt und heiss ohne Feuer — ohne Eis

Wegen Lieferung der patentirten Original Thermos Fabrikate nach Österreich-Ungarn erhalten alle Interessenten eingehende Auskunft.

Thermos-Akt.-Ges., Berlin W 35.

Zur Messe in Leipzig Haus Flora, Petersstrasse 23.

**Kohle u. Koks in Waggonladungen, Fuhren u. Säcken bei Jakob Salamon & Co.**  
Budapest, V., Elisabethplatz 5. Teleph. Nr. 73-96, 73-97, 73-98, 73-99

**LANGEN & WOLF** **EREDETI OTTO MOTOROK**  
BUDAPEST, VI. VÁCZI KÖRÜT 59

## Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Ausskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 60 (sechzig) Heller.

### Unterricht

**Tanörök**  
kerestetnek. Czimek olvas-hatök Országos Pályázati Közlönyben. Ingyen mutatványszám. Üllői-út 55. 57496

**Parlamentari gyorsírók által vezetett magyar-német gyorsíró iskola.** Gépirás és magyar-német levelezésktatás. A teljes kiképzés díja havi 10 kor. Kereskedelmi szaktanfolyam nyilvántartással. (Könyvtárvitel stb.) Az országos Magyar Gyorsíró Egyesület miniszteri jóváhagyással szervezett tanfolyamsorozata. (Alapította Markovits Ivan 1865.) Havonta új tanfolyamok. Közérvenyű egyesületi oklevelek. Biztos alközzvetítés! **Tájékoztatót küld a Gabelsberger szakiskola** előbb Lasz Ferencz-ter 10. most átellenben: **Hegeács Sándor-u. 7.** Czimek vigyazzunk! Az egyesületnek más iskolája nincs. Az „Országos“ és „Gabelsberger Szakiskola“ felzöklet megtevesztés. czéljából utánaözzak. Telefon 64-68. Beiratások egész nap. 63512

**Deutsches**  
Fräulein wird gesucht zu 3 Kindern. Pollák G., Király-utca 1. 57744

**Deutsches**  
Fräulein, das im häuslichen mülft und in Handarbeit be-mündert, zu größeren Kindern gesucht. Laudon-utca 7. Anopfgedächst. 62139

**Deutsche**  
Erzieherin sucht Vormittagsstunden. Kossuth Lajos-utca 4. III. Etod 2. 9941

**English**  
lady teacher wanted. Pataki Dembinsky-u. 38. 21993

**Joffre**  
domicile à dame française intelligente contre conversation aux sous. Adresse à l'exp. 9925

**Israelitische**  
Lehrerstochter, deutsch-ungarisch sprechend, tüchtig im Haushalte, Weisnäherer, sucht Stellung in Budapest als Haushälterin oder Bonne. Adresse: Hirschler Józsa, Nögrádhertzel. 9926

**Intelligentes**  
deutsches Fräulein mit schöner Aussprache sucht Anstellung zu Kindern. Gef. Anfragen erbeten unter „S. P.“ Hunyady-ter 3. I. 4. 9927

**Magyar-német**  
gyorsíróknál, kereskedelmi nyilvántafolyamok havonként kezdődnek Markovits szakiskolában. **Baross-utca 30, Szentkirályi-utca sarok.** Telefon 101-44. Gépirás, levelezésktatás, allasközvetítés díjtalan. 9709

**Doppelte**  
Buchhaltung unterrichtet Oberbuchhalter. József-körut 78. III. 12. 9878

**Novelönök,**  
magyar-német bouneok, valamint óraadók ajánl és elhelyez Fekete Adolf, Váci-körut 16. Telefon 117-69. 62025

**Demoiselle**  
française cherche legons trois fois par semaine 2 heures. Accepterait aussi diner en échange d'une legon. Made-moiselle, Gyár-utca 40, IV. em. 49. 9815

**Deutsche Lehrerin**  
hat noch freie Stunden. Ertheilt auch Gruppenunterricht nach leichtfahlicher Methode. Gef. Zuschriften unter „Kocher“ Ego 420“ an die Exp. 91420

**Slavienunterricht**  
ertheilt, auch Anfängern, tüchtige Lehrerin. Gef. Zuschriften unter „Musik 421“ an die Exp. 91421

**Française,**  
sérieuse, instruite, expérimentée, désirent passer quelques mois en province, cherche une place d'institutrice ou dame de compagnie. Sous Parisienne 766“ Expédition. 9766

**Fransösin,**  
deutsche Frauen empfiehlt Centralbureau Merner, Nagy-mező-utca 7. 62144

**Deutsches Fräulein**  
zu einem Kinde, das auch im häuslichen mülft, gesucht. VI. Röhngasse 20, III. Etod 14. 9933

**Norddeutsches**  
Fräulein gesucht zu zwei (fünf- und siebenjährigen) Mädchen. Göza-utca 7, II. 9. Vormittag. 9935

**Deutsche**  
Erzieherinnen und Bouneen placiert unentgeltlich in vornehme Familien das Sekretariat des deutschen Gouvernementsbeims, Maria-utca 7. Sprechstunden von 8-1 Uhr. 21997

**Boune,**  
auschließlich deutsch, findet Aufnahme. Köny, Radjabrit, József-körut 41. 22005

**Reiteres Fräulein**  
mit vorzüglichen Zeugnissen sucht Stellung zu einem oder zwei kleineren Kindern für ganzen Tag, auch ganz ins Haus. Offert unter „B. S.“ Hauptpost restante. 22092

**Jeune**  
dame distinguée donne des legons de français et de l'allemand. Teréz-körut 26, III. 7. 21998

**Möbel**  
Baarenhaus, Király-utca 27, im 2. St. Wichtig für Möbelkäufer. Keine polierte Schloß, Speise- und Herrenzimmer-Einrichtungen, sowie einfache Möbel in bester Ausführung, mit Garantie, für außerordentlich billige Preise nur bei **Rechner**, Möbelgeschäft, Bitte auf die Adresse zu achten. 60767

**Möbeloccafion.**  
Eine große, reichhaltige Möbelniederlage habe ich zu günstigen Preisen erstanden, so daß ich in der Lage bin, die exquisitesten kompletten Salons, Speise-, Holz-, Meßing-, Schlaf-, Herren-, Wohnzimmer, Büdeneinrichtungen, Perjerterpiche, Vorhänge, Luster, Delgemälde, Bronzen, Majolika namend billig abzugeben. József-utca 4. II. 9635

**Moderne**  
Möbel in allen Stilarten gegen Kassa wie auch gegen angenehme Ratenzahlung billigst zu haben. Fleischmann Jakob, Király-utca 47, I. 11, vis-a-vis der Theresienstiege. Telefon 36-15. 9955

**30% Erparnis!**  
**Régi butorszalon,** Budapest, Ferenczy-ter 3. Teilweise Kauf, Verkauf von Perrierhals- und büdgelichen Wohnungseinrichtungen, Waggons und Balkenmöbeln, Perrierzimmer, orientalischen Perrieren, Luster. Telefon 82-13. 9949

**Schmiedeeisernes Bett,** Messingverzierungen u. Stahl-draht-matratze 16 Gulden, Stahl-draht-matratze mit Eisenrahmen fl. 5.75. Zusammenlegbares Bett mit Matratze fl. 8.75. Hochhägige Fabrik, Groß Zichy Jenő-utca 46. Telefon. 9954

**Möbel,**  
eigenes Erzeugnis, polierte Balken, Eiche und Nub, Speisezimmer, Wohnzimmer und Küche billigst bei Mendelovits, Tischlermeister, Népszínház-u. 25. 9958

**Einzeln Möbelstücke**  
werden billigst verkauft. Budapest, Theresienstiege 26, IV. Et. 21. 53367

**Gelegenheits-Möbelverkauf**  
Waggons-Schlafzimmer, jamm-Toilette 180, Balken-Speisezimmer 250, Chaiselongue 12t Stufen 14 fl. Schönerbetten zu billigstem Preis. Pártos, Arad-utca 19. 63233

**Möbelkredit**  
neuen Systems, Möbel in bei der Ausführung erhältlich. Balázs és Tarsa, Möbelwaarenhaus, Budapest, Váci-körut 43 (Eigenes Haus). Bei Kreditantrag Kassefreie, blos 0% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 9950

**Möbel.**  
Schlaf-, Speisezimmer und Salon-einrichtungen, Perrierzimmer, Bureau-einrichtungen, Messing- und Waggonsmöbel, Teppiche, Vorhänge kauf und verkauft **Wechsler Károlyné, Király-utca 23, I. Et., Ede Kazinczy-utca.** Telefon 110-86. 9951

**Stahl-drahtmatratzen**  
mit Holzrahmen 7, mit Eisenrahmen 11.50, Eisenbett mit Messingverzierungen und Draht-satz 32 Kronen. Eisenmetall-Möbel liefert billigst Prohászka's Fabrik, Groß Zichy Jenő-utca 46. 9953

**Moderne**  
und alte Möbelwaare, Budapest, VII. Dohány-utca 20, neben der Rakóczi-ut. Kleines Lager von Tischler- und Tapezierer-möbel **50% Erparnis!** Kauf, Verkauf. 9895

**Kälöszoba**  
80 frt, más butorok eladók. Király-utca 98a, földsz. 1. 22000

**Schlafzimmer,**  
Divan, Tisch, Bilder etc. sofort zu verkaufen. Zu sehen 8-1 Uhr. VII. Szégyvári-utca 20, II-2. 21990

**Möbel.**  
eigenes Erzeugnis. Ständig über 100 Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen am Lager. Englische Lederpartituren, Amerikanische Schreibstühle, Hellenische Tisch- und Stühle. Waggons-möbel in allerlei Möbeln. Waggons-möbel und Komp., Möbel-fabrikanten, VI. Andrassy-ut 60. Vortheilhafte Zahlungsmodalitäten. 63634

**Obst**

**Meisner**  
**Gdelorangen-Export.** Stutt-rothe, Originalität, 180 St. 7.-; 150 St. 7.50; 100 St. ganz große 7.-; Originalität, 360 Stück 13.-, 300 St. 14.-, 200 St. große 13.-; **Fünftilo-Portorb 3.-.** Galle homigste Gdelorangen, 150 St. in Originalität 6.50; 300 St. 13.-; 100 St. 6.-; 200 St. große Exemplare 12.-; **Fünftilo-Portorb 2.60.** Mandarinen, gewählte, Originalität, 100 St. 5.-; Portorb 3.50; Citronen, Originalität, 150 oder 150 St. große 4.50; Portorb 2.50. Karli, sehr schön, Portorb 2.- Kronen verendet per Nachnahme unfrankirt loto ins Haus gestellt. H. Neumann és Tarsa, gel. prot. Firma, Centr. Markthalle. 9962

**Orangen.**  
Calabreer, große, süße, fünfstilo-Portorb 2.50; Originalität, Reha-Silvatomum 3.50; Originalität. Bierzig-Silvatom, 11.50; Sturorangen, oberste, homigste, Portorb, 50 Stück 2.80; Originalität, 100 Stück 5.-; Originalität, 180 Stück 7.50; Originalität, 360 Stück 13.-; Mandarinen, große, fünfstilo-Portorb 3.50; Originalität, fünfstilo-Portorb 2.50; Originalität, 180 Stück 4.50; Mandarinen, süße, 100 Stück 5.-; Originalität, fünfstilo-Portorb gram 56.-; fünfstilo-Portorb mit 3 Kronen verendet frankirt mit Nachnahme unfrankirt Pártos, Andrassy-utca 60. 9961

**Musik**  
Die Klein...  
L. Polatsche...  
Ludwig Tol...  
Papierh...  
IV...  
Wilh. Gyö...  
ring 14. \* M...  
kecskemeter...  
Josef Tusák...  
Frau Emerc...  
versitätsplatz...  
Gizellaplatz...  
Armin Gan...  
V...  
Julius Schö...  
ring 8. \* Will...  
rotheagasse...  
Földes, Maro...  
Jókann Groc...  
utca 9. Ft...  
Nádorgasse...  
Leopolding...  
nen Hiller...  
VI...  
Thanhoffer...  
ring 1a. Ges...  
Frank, Thers...  
Tibanyi, An...  
J. Pataki, An...  
Ilona Robon...  
drassystr. 43...  
Trakl And...  
Karl Lindner...  
+ Wwe Arm...  
Waltznerbou...  
London. + Ft...  
Theresienst...  
Wojtitz, Tra...  
J. Heimler 11...  
50. \* Mark...  
Váci-körut...  
VII...  
Otto Schwed...  
lung, Arenast...  
Wwe, Moriz...  
Barossplatz 20...  
Wwe Simont...  
Karlsring 26...  
Schneller Tra...  
Frau Wwe. W...  
Königsq. 69...  
Bethung 2. +...  
Márkus, Hako...  
J. Popper 11...  
Jakob Lant...  
ring 17. Karl...  
stras...  
VIII...  
Frau Wwe. Lo...  
umr. 18. + Fra...  
lieb Trakl, J...  
Henriette Re...  
sephring 50...  
roni Grossstr...  
+ Frau Eduard...  
Trakl, Rakóc...  
Cecilia Trakl...  
gas...  
X. B...  
Czako's Nach...  
Steinbruch...  
Non...  
Witwe Theres...  
tungsverschie...  
L. Radni, A...  
Sowic in allen...  
ten Annonc...  
Offene...  
40 8...  
an einem Za...  
nenen jeden...  
nie sich mit dem...  
2 neuen Milion...  
heissen. Jedem...  
Wagende Wert...  
in dem kleinsten...  
leute, Zierf...  
maurergeich...  
Reichthumge...  
und Schatert...  
gehorche, pa...  
leute. Beide...  
als Heilame...  
verwendet...  
diele mit heil...  
schrit auf W...  
den. Kleiner...  
Propette und...  
fort gratis und...  
fin. Metall...  
E. M. Barn...  
Zienc...  
erhen Kanges...  
bürgen und...  
tügen entz...  
auschließlic...  
ur große Jar...  
gericht hat...  
ngloben un...  
an die Exp. d...



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einzeilung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes setzgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 60 (sechzig) Heller.

## Kauf u. Verkauf

**Gebrauchte neue u. feuerfeste und einbruchsfestere Kassen**  
offert billigst **Budapester Kassen-Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Göttergasse 6.** 63514

**Billardstulok,** sörkimerököszulekek, pohár-allványok, székek, üvegek, porcellán evőeszközök olcsón eladók. **Braun és Tarsa, Király-utca 25.** 63526

**Bronzluiter,** Gesztofer allerbilligst. Zwillingger, Hajós-utca 1. Telephon 43-54. 57493

**Jugend-Instrumente,** Photographie-Apparate, Prismen, Binokle, alle Fabrikate, neu und gebrauchte, billiger als überall bei **Gaisfeld Emil, Andrássy-ut 13.** Filiale: Clifsbethung 38. Kauf, tauscht. 57538

**Thüren, Fenster,** Eisenblech, neue, alte, billigt bei **Hoffmann Mór, Budapest, X., Kőbányai-ut 43/a** (Elettschke Gasse) und **Tisza Kálmán-tér 23.** 8762

**Kassen, Dokumenten-schränke,** feuerfest, neu und benützte, liefern allerbilligst **Spitzer és Testvére, Budapest, Bálvány-utca 3/B.** Telephon 174-71. 9112

**Sodawassermaschinen,** Sodawasserflaschen sind in besser Qualität und schöner Ausführung billigt zu beziehen bei der **Sodawassermaschinenfabrik Vajda Dezso, Budapest, VIII., Karpenyungasse 24/G.** 63525

**Wichtig für Bräute!** Große Vorrat Weißwaare, beste Qualität, die ich in Partie kaufe, sind außergewöhnlich billigt zu haben, so lange der Vorrat reicht, im Gemessensten Kleiderwaarenhandlung, **Karlsberg 9, im Hofe.** 63200

**Bronze-Luiter** für Gas und elektrisch, Licht, anerkannt solides Fabrikat, **außerste Fabrikpreise, Luiterfabrik Stern, Wertel & Comp., Bpest, VII., Kazinczy-utca 42.** Telephon 26-95. 57492

**Demolierung.** Wegen rascher Demolierung IX. Bezirk, **Tozoltó-utca, Botráta-gasse 4,** und II. Bezirk, **Toldi Ferencz-utca 4,** verkaufte Dach und Dampelholz, Ziegel und Steine, Baubehälter, Zement, Parquetten, moderne Thüren und Fenster zu dem billigsten Preis. Näheres am Demolierungsplatz selbst. **Franz Trattner, Demolierungs-Unternehmer.** 62121

**Zingernämaschine** (200 St.), ganz neu, für St. 26 dringend zu verkaufen. **Provins 5 Jahre Garantie, Fried, Budapest, Baross-tér 15, Halb-ud.** 21982

**Eladó:** szobor, szőnyeg, szópóka, szelencék, virágtartók, török, arab butorok, himzések, modern kégyűjtemény, berakott kredenz, pohár, szek és asztal. **VIII., Futó-u. 48,** telefon: 58-83, **Linhart Vilmosnál.** 21995

**Demolierung.** **VII., József-utca 33, Rigó-utca sarok,** Dachziegel, Dachstuhlholz, Latten, Bretter, Dampelbaum, Thüren, Fenster u. um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Näheres dortselbst. 59021

**Leere Blechdojen** preiswerth abzugeben. Netto 5 Stklo Inhalt. **Wolf, Luther-u. 1/B.** 9923

**Zagdgewehre.** Photographie-Apparate, Fenster (Guck) billig bei **Radó, Egyetem-tér 5.** 22001

**Delgemälde.** Ein Original „Stary“ (badende Mädchen), Bildgröße 250-160, sowie einige Kunstgegenstände sind preiswürdig zu verkaufen. (Zwischenhändler ausgeschlossen.) Zu besichtigen Vormittag von 11-12 und Nachmittag von 2-4. I., **Fehérvári-ut 37, I. Szeged Str. 2.** 2913

## Geschäfte

**Gasthaus,** ein schönes Café, das der Inhaber Jahrzehnte schon betreibt, ist wegen Familienverhältnisse zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 63557

**Jöl** bevezetett és jövedelmező 40 év óta fennálló nagyforgalmu és vevőkörrel bíró toszde, korlátolt italmérséssel ellátott fűszer-, bor- és deszka-kereskedésem házál együtt előnyös feltételekkel azonnal vagy későbbi átvételre eladó. Tulajdonos **Szirtes Adolf, Bars.** Átvételhez 15-20 ezer korona szűkségeltetik. 9855

**Mühlverkauf.** Eine fast neue 60gängige Dampf-mühlmühle mit 3000 u. 5000 u. Schichtung, ohne Konturrenz in der besten Weizengegend der Bácska, ist wegen anderer Unternehmung billig zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 9851

**Wegen vorgegriffenen** Alters verkaufe ich meine Gemischtwaarenhandlung mit oder ohne Haus. Anfragen bei **Stern, Császtelek.** 9849

**Galvanizáló** és fémcsizológyműhely kitűnő menető, jutányos áron sürgősen eladó. **Detsinyi Frigyes, Budapest, V., Váci-körút 6.** 21968

**Söntés,** schöner Expedien, in guter Arbeitgehend, ist wegen anderem Unternehmen zu verkaufen. **Adresse in der Expedition.** 9941

**Fűszerüzlet,** egy dunántúli nagyobb városban, mintegy 300,000 korona évi forgalommal, más vállalat miatt azonnal vagy májusra átadandó. **Tudakozódások, Kitűnő üzlet 32588** alatt **Schwarz József** hirdetőjébe. **Andrássy-ut, czimzendők.** 62142

**Papier-** und Handarbeitengeschäft nächst der Mädchenschule wegen anderem Unternehmen dringend zu verkaufen. **Vörösmarty-u. 42.** 62143

## Wietnung und Vermietung

**Ein großes Geschäftsklokal** in einem Neubau der Inneren Stadt **Temesvári** (Südungarn) für Bureaulokalitäten, Engros-Geschäfte, Großhandlungshändler jeder Art, mit oder ohne Wohnräume, räumlichkeiten event. auch großem Keller, ist per 1. Mai zu vermieten. Nähere Auskünfte erteilen die Eigentümer: **Emmeriche Erben, Temesvári, Innere Stadt, Metengasse 10.** 9852

**Fabriklokale,** Bartergegebäude, praktisch renoviert, 315 Quadratmeter Raum, sehr hell, Nachbarschaft Frachtenbahnhof, per Mai vermietbar. **Külső Kerepesti-ut 28.** Telephon 83-64. Wegen Hausmeisterwechsel wenden Sie sich ausschließlich an Eigentümer dortselbst. 9834

## Musik

**Reifengrammophon,** Emson (früher 400 St.), ganz neu, mit Platten wird um 25 Floren dringend verkauft. **Fried Miksa, Budapest, Baross-tér 15 (Halb-ud).** 21980

**Perlreine** Grammophonplatten, eigene Aufnahmen. Katalog gratis. Amerikanischer Grammophon, aufhebbarer Deckel, 25 Kronen. **Plattenfabrik Szabadi, Nyár-utca 3.** 21986

**Reifengrammophon** mit 60 größten Etüden 25 Gulden dringend zu verkaufen. **Salgó, Rákóczi-ut 53, I. 22.** 21987

**Inventarbehalt!** Gratis und franco verlangen Sie den großen Preiscountant von **Wagner's Musikhaus, Budapest, Józsefstr. 13.** Telephon. 59629

**Zongorák,** pianinók hangolását, átalakítását, javítását, fényezését jótállással végezem. **Szerecsen-utca 39, Kerpács. 9557.**

**Neuer Klavieralon,** Király-utca 49. I. Etoc, Styasni és Tsa. großes Lager erstklassiger Klaviere zu streng festem Preise mit 10 Jahren Garantie. Wenig gebrauchte Klaviere und Pianinos von 200 fl. angefangen. 63183

**Klaviere, Pianino** und Harmonium kauft man am besten und billigsten in **Ungarns ältestem Klavieralon** bei **Anton Jul. Eder, Párisi-utca 1.** Verkauf gegen bequeme Ratenzahlung. 62568

**Pianino,** neu, kreuzsaitig, Banzerahmen, Garfenzug, berühmtes Fabrikat, mit 10jähriger Garantie um 290 fl. zu haben in **Eder's Klavieralon, Párisi-utca 1.** 63569

**Kaufe Klavier** und Pianinos von Privatlen gegen Baarzahlung. Adressen bitte schriftlich an **Musikprofessor, Párisi-utca 1, I. 2,** zu senden. 63570

## Allgemeiner Verleje

**Es wird gebeten,** die Adresse aufzubewahren. **Von der k. k. Statthalterei konzeptioniertes Internationales Privat Detektiv-Büro** **Maria Fischer, Wien, I., Viskistraße 1,** empfiehlt sich zur gewissenhaften Verleje aller ins Detektivfach einschlägigen Delikten, vertraulichen und privaten Affären, Recherchierungen und Beobachtungen, Reizeanträge, Verfolgung flüchtiger Personen und delikate Missionen nach dem In- und Auslande. **Spezialdetektivbüro in allen Städten der Welt.** **Grillfahige Referenzen.** Telephon 19645. 9221

## Kompagnon

**Kompagnon** mit 3000 Kronen zu sicherem Geschäft ehestens gesucht. **Adr. in der Exp.** 9940

**פרנסה בבכור** Zu meinem seit circa 40 Jahren bestehenden betrieblen Geschäft suche ich einen Kompagnon, weil ich zu schwach bin, es allein zu führen. In beiderseitig konzentriertem Fall übergebe ich das Geschäft auch im Ganzen. Ohne gegenständliche Mitto mache ich auch das Geschäft bis Mai 1912 als zweimonatliche Probe. **Heivel Klein, Budapest, Kom-bachgasse 6.** 9948

**Füchtiger** Nachmann sucht zu rentablem Unternehmen einen Kompagnon mit 8-10,000 Kronen. Briefe erbeten unter „Reel 961“ an die Exp. 9961

## Gesundheitspflege

**Intelligente** Massieurin empfiehlt sich. **Bejelenigasse 19, H. 10.** 21863

**Wiener** Massieurin und eine Manufaktur empfehlen sich. **Maria-u. 23, Partetere 7.** 21787

**Hühneraugen!** Barzen, Hornhaut entfernt in 3 Tagen, garantiert schmerzlos, sammt Wurzel **Mikajabe, 1 Ziegel 1 Krone.** **Laboratorium Najchau, I., Poljisch 12/15.** 8878

**Szülésznő** több évi gyakorlattal lakik: **Baross-tér 15, I. 2.** 21985

**Köhög?** Használjon **Réthy-féle curokorkát,** ára 60 fillér, gyógyszerárakban és drogeriákban. 63684

**Damen** von hier und anderswärts finden Aufnahme, werden bestens gepflegt in größter Verhütungsgenheit, freundschaftliche Information, diskreter Angelegenheiten, bei intelligenten dipl. Bedammen. **Mme. Zier, Teréz-körút 29, földszint 3.** 9956

**Pistolenfabrik,** die auch 140 Waare erzeugt, günstig zu verkaufen. Näheres bei **Wolf, VIII., Luther-utca 1b.** 9924

**Damen** finden Rath und Hilfe sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, diplomierter, intelligenter Hebamme mit langjähriger Klinikerpraxis. **Antich Glis, VII., Baross-tér 12, I. St. 12a, vis-à-vis dem Centralbahnhof.** 60677

**Deutsche Massieurin,** seit Stuzgen hier, empfiehlt sich. **Isabella-utca 73, Partetere rechts 2.** 9917

## Bekleidung

**Frack,** szalon- és szmokingruhák kölesznözö intézete **Braun Elemer, Karoly-körút 24,** fel-emel. 63242

**Von Herrschaften** abgelegte, jedoch sehr wenig benützte moderne Frühjahrs- u. Sommeranzüge, **Leberzucker, Theater, Bade- und Reiseum-fel,** wie auch große Auswahl in **Salonanzügen, Gehräden** u. **Hedings,** sowie **Frack** und **Smoking** in großer Auswahl zu den **billigsten Preisen** zu haben bei **Dorogma, V. Bez., Clifsbethplatz 12 u. Váci-körút 1, I. und II. Etoc.** **Dieselbst werden keine Salon- und Frackanzüge zu Gelegenheiten ausgeliehen.** **Conlante Bedienung! Reelle Preise!** Für Nichtentprechendes wird das Geld retournirt. 63516

## Geirathsanträge

**Zu Geirathsangelegenheiten** verlässliche Informationen, **Zufriedenheits- und Geirathszugnisse,** Beweise in **Ehegedungen** und anderen Prozessen, **Dokumente besorgt,** **Prozessbeweisung** erledigt. **Budapester diskrete** und **sonstige Angelegenheiten**, **Beobachtungen,** **Recherchen** streng diskret. **Michael Szalay, gel. angem. Filiale, Rajnok-utca 12.** 9617

**30jähriger Bergbeamter** in gut situierter, dauernder Stellung in **Bosnien,** will ehest. heirathen. **Erwünscht 30-40,000 Kronen** **Mitgift.** **Alter** und **Konfession** Nebensache. **Vermittler** ausgeschlossen. **Ermöglichte, nichtanonyme Anträge** erbeten unter „A. 3.“ **postlagernd Dobelin (Bosnien).** 9847

## Bücher

**Bücher,** Bibliotheken in allen Sprachen, **Russischen** kaufen zu besten Preisen **Brüder Kohn, Budapest, Váci-körút 24.** 63547

## Geld

**Verfanzettel,** Brillanten, **Juwelen** kaufe zu höchsten Preisen. **Singer Jakab, Juwelier, Király-utca 91, Ecke Isabella-utca.** 63232

**Verfanzettel,** Brillanten, **Juwelen,** Antiquitäten, **kaufe und verkaufe.** **Zunehmende Geschäft, Königsgasse 55.** **Telephon 95-48.** 63693

**Finanzmann** suche ich mit 20,000 Kronen zu einem seit Jahren bestehenden Einlageunternehmung. **Bezahlung 20% zeit nach eingelestem Kapital.** **Briefe** unter „Garantirt sicher 004“ an die Expedit. 22004

**Zálogcédulát,** brillantsokát, aranyat, **ékszert legmagasabb árban** veszek. **Schwarz, Erzsébet-tér 7.** **Telefon.** 69876

## Diverse

**Platten, Mänueverill-gungsbacillen, Ratin** (kein Gift), **Verilligt** auch **Feldmünze, Gamsier** und **Zieselmaue.** **Prof. Heft Labor.** **Ratin Bakteriologi-lab. Laboratorium, Budapest, Rottenbiller-utca 30.** 63695

**Linoleum lerakó** mester. **Linoleum burkolások, javítások, padló, parketa lerakás.** **Költsézes alkalmával linoleumot felszedem, áthelyezem.** **Rézsin küszbök, lépcsőköré raktaron tartok.** **Schraub, V., Vadász-utca 32.** 9869

**Diszkertkedvelők** kérjenek argegyezeket als első magyar diszzenyő-faiskolától, **tulajdonosa Copony Ede, Kör-menden.** **120 fajta tüvelül-fák, lombfák, sorfák, disz-cserjék kaphatók.** 9792

**Változott** családi körülményeim miatt eladom egy igen nagy jövőjú ipari részvenytársaság birtokomban levő részvényeit. **Bö-vebhet szivességből: VI. ker., Dassewffy-utca 35, I. em. 12. számú alatti irodában.** 59722

**Bureau** bezweckt Interventionen bei Staatsbehörden, Ministerien, auch erwirkt Subventionen und Lizenzen. **Adóügyi és közigaz-gatási iroda, Budapest, Rákóczi-ut 78.** 57702

**Patente** auf Erfindungen bewirkt in allen Ländern dipl. Ingenieur **Stefan Radványi,** beiderseit. Patentanwalt VII., **Damjanich-utca 54.** 9957

**Vállalkozót** keresek egy emeletes ház lebontásához és az összes anyagok átvételéhez. **Bövebhet Pólya-utca 4, házfelügyelő.** 39029

**Ujságkihordók** vagy kihordónók, kik egy kis övadékkal rendelkeznek, felvétetnek. **Czima kiadóban.**

**Zeitungsmakulaturpa-pier** ist um 12 Kronen der **Wiederzenter**, bei **Ab-nahme von mindestens 5** **Wiederzenter** a 10 Kro-nen und nur ab **Magazin** zu haben. **Rath. in der Exp.**

## Heirathsanträge

**Zu Geirathsangelegenheiten** verlässliche Informationen, **Zufriedenheits- und Geirathszugnisse,** **Beweise** in **Ehegedungen** und anderen Prozessen, **Dokumente besorgt,** **Prozessbeweisung** erledigt. **Budapester diskrete** und **sonstige Angelegenheiten**, **Beobachtungen,** **Recherchen** streng diskret. **Michael Szalay, gel. angem. Filiale, Rajnok-utca 12.** 9617

**30jähriger Bergbeamter** in gut situierter, dauernder Stellung in **Bosnien,** will ehest. heirathen. **Erwünscht 30-40,000 Kronen** **Mitgift.** **Alter** und **Konfession** Nebensache. **Vermittler** ausgeschlossen. **Ermöglichte, nichtanonyme Anträge** erbeten unter „A. 3.“ **postlagernd Dobelin (Bosnien).** 9847

## Schadchen

für jungen **ist.** **Wiener Kaufmann,** der ein **ung. isr.** **Mäd-chen** heirathen will, wird gesucht. **Anträge** unter „Gute Familie 872“ an die Exp. 9872

## Habe Apotheke

in **Pacht;** will, um dieselbe anzukaufen, ein **ist.** **schönes Mäd-chen** mit entsprechender **Mitgift** heirathen. **Anträge** erbeten unter „Apotheker 848“ an die Exp. 9848

## Ausländer,

**Israelit, freid.,** vorübergehend geschäftl. in **Ungarn,** wünscht sich zu verheirathen mit **Dame** aus besserer Familie, **guter Er-ziehung** u. **größerer Mitgift.** **Diskreition** versichert. **Briefe** an „Stranger“ **poste restante** **Budapest.** 9929

**56jähr. Millionärin** wünscht Geirath m. **Herrn,** **nicht über 40** (w. a. ohne **Ver-mögen**), **guter** **Witwen** **25** **Jahre.** **Wienerin,** **160,000** **Berm.** **22** **Jahre.** **Gutsbe-Lochter,** **300,000** **Berm.** **22** **Jahre.** **Lärkin,** **100,000** **Berm.** **40** **Jahre.** **Witwe,** **50,000** **Berm.** und **viele** **hundert** **andere** **vermögende** **Damen** von **10-500,000** **Mart** **Berm.** **Zehlfinger.** **Berlin 18.** 8535

## Korrespondenz

**Astrologie!** Aufklärung über **Verzagenheiten,** **Gegenwart,** **Zukunft.** **Nur** **brieflich.** **Retourmarke.** **Grabner,** **Budapest, III., Lajos-utca 114.** 9875

## Amerikanische Erziehung

hat Brief. „Eva“ **Komumi!** (biköz ajkénntuju) **szoszn** **éjjuken** **indomorning** **ausz.** — **Ajtajuju** **(döszeknd** **némfrom)** „**Adámisz...**“ 62145

## Elfa.

Brief und **Korrespondenzkarte** habe ich abgefordert. **Bite** an **Antoori.** **Herliche Grüsse** und **Küffe** auch den kleinen **Mifi** von **A.** 91869

## Tavasz.

**Szombati** **Verleben** **jelzett** **he-lyen** **s** **idöben** **várom.** **A. 100.** 91518

**Berliner,** gutsituir, angenehmes **Weser,** **wünscht** **zweck** **Sprachtaustausch** **Freundschaft** **hüblicher** **deutsch** **sprechender** **Ungarn** **bis** **25.** **Unter** „**Doppelte Freude** 931“ **an die Exp.** 9931

**Gebildete** deutsche **Dame** sucht die **Bekann-theit** **eines** **gutsituirten** **Herrn.** **Briefe** **unter** „**Gold 6000**“ **an die Exp.** 91000

**Zwei** Schwedern, **blond** und **brünett,** **suchen** **nur** **älteren** **gutsituirten** **Herrn,** **welcher** **zur** **neuen** **Christen** **verlehen** **würde.** **Briefe** **erbeten** **unter** „**Blond, brünett**“ **József-körút 48, Xant.** 21996

**Größe** feine **Dame** wünscht die **echte** **Bekanntheit** **eines** **reichen** **älteren** **Herrn.** **Briefe** **unter** „**Braune Augen** 959“ **an die Exp.** 9959

**Fer.** Ich bin nicht **verwöh.** **nur** **ver-leibt.** **Bite** **um** **ein** **Wiedersehen.** **Wiedersehen.** 21999

**Kongruenz,** habe **keinen** **Brief** **vorgefunden.** 22006

## Röfista.

**Unsere** **prospektive** **Familienange-legenheit** **ist** **nach** **in** **demselben** **Stadium,** **wie** **vor** **4** **Wochen.** **Nest** **habe** **ich** **die** **Angelegenheit** **in** **die** **Hand** **genommen,** **so** **dass** **nur** **zu** **unserer** **Zufriedenheit** **gelöst** **werden.** **Von** **jedem** **Schritt,** **den** **ich** **in** **dieser** **Sache** **machen** **werde,** **werde** **ich** **berichten.** **Nächste** **Woche** **werde** **ich** **wahrscheinlich** **Dir** **ich** **unverzüglich** **berichten** **können.** **Nur** **Geheim.** **Wir** **haben** **es** **ohne** **sein** **nicht** **so** **eilig** **und** **wenn** **es** **auch** **beangere** **wäre,** **so** **könnten** **wir** **doch** **nicht** **diese** **Leute** **zu** **schleuniger** **Arbeit** **anhalten.** **Sehe** **Belohnung** **Dir** **und** **Deinen** **Lieben** **wünschend,** **sendet** **Euch** **viele** **Grüße** **und** **Küffe** **A.** 91370

## Danubius

**Ljubiak** **hat** **Brief.** 9970

## Junger Mann

sucht **eheliche** **Bekanntheit** **eines** **älteren** **erzänen** **Mädchens,** **15-20** **Jahre** **alt,** **mit** **Inter-esse** **für** **Rechtswiss.** **Geß.** **Zu-richt.** **Anträge** **unter** „**Gute Familie** 872“ **an die Exp.** 91508

## Mit nur

sehr **schöner** **Präzelen** **aus** **ein-** **fachem** **bürgerl.** **Kreise** **im** **Alter** **von** **17-24** **Jahren,** **von** **großer,** **sehr** **starker** **und** **hübscher** **Figur,** **heiteren** **und** **gutwilligen** **Temperaments,** **wünscht** **atad,** **geb.** **sehr** **vermög**